

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion und Administration: V., Wainnerstraße Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten
Monumenten in der Provinz die höfliche Bitte,
die Erneuerung des Abonnements bei den
betreffenden Post-Anstalten möglichst
frühzeitig anmelden zu wollen,
damit die Zusendung des Blattes keine Unter-
brechung erleide.

Die Wiener Audienzen.

Die Beratungen der Krone mit dem Mi-
nisterpräsidenten Fejérváry, mit dem gemeinsamen
Minister des Neuherrn und anderen vertrauten
Rathgebern wurden auch im Laufe des heutigen
Tages in Wien fortgesetzt. Der Gegenstand dieser
Beratungen ist bekannt, unentschieden scheint aber
noch immer die Stellungnahme der allerhöchsten
Instanz geblieben zu sein, sie kann uns somit auch
nicht bekannt sein. Man zerbricht sich in Wien den
Kopf über die Reaktivierung des Kabinetts Fejé-
rváry und über die Feststellung irgend eines Re-
gierungsprogramms, welches man als geeignet be-
zeichnen könnte, um im Sinne der Wiener In-
tentionen der Aktion des wiedereinzusetzenden
Kabinetts eine halbwegs Erfolg versprechende Grund-
lage zu sichern. Wir meinen, daß die Suche nach
einem solchen Programm nicht viel mehr erwarten
läßt als die Forderung nach der Quadratur des
Zirkels oder nach dem Perpetuum mobile.

Der erste Versuch mit dem Kabinet Fejé-
rváry verunglückte und mußte ein schlechtes Ende
nehmen. Wir wurden nicht müde, von dem Moment
an, als die ersten Nachrichten über diese Absicht
verlauteten, unsere warnende Stimme immer und
immer wieder zu erheben. Wir zweifelten nicht
daran, daß dieses Experiment der Krone und dem
Land den ersehnten Frieden nimmermehr bringen
könne. Die Situation hat sich denn auch that-
sächlich seit der Amtsführung dieses Kabinetts
wesentlich und in jeder Richtung verschlechtert. Die
Erbitterung hat zugenommen. Die Saat des Miß-
trauens ist aufgegangen und in die Halme ge-
schossen. Nicht nur die Verfassung des Landes und
die kostbarste Perle derselben, der ungarische Par-
lamentarismus, haben Schaden genommen, sondern
leider wurde auch die Krone in eine Situation
mitgerissen, welche ihre unnahbare Position
auf der Höhe über aller politischen Verantwort-
lichkeit und in der gedeckten Stellung des ver-
fassungsmäßigen Schutzes durch ein parlamen-
tarisches Ministerium nicht ganz unberührt ließ.
Eben weil die ungarische Verfassung die Person
des Königs für heilig und unverleglich erklärt,
eben weil der historische und loyale Sinn der
Nation diese Bestimmung der Verfassung im tief-
sten Innern des Volksgemüthes sich ganz und gar
zu eigen gemacht hat, kann nichts dringender sein,
als auch die geringsten Spuren dieses schmerz-
lichen Zustandes zu verwischen und die gestörte
Harmonie zwischen König und Nation, ja zwischen
der Grundbestimmung der Verfassung und dem
faktischen Zustand wieder herzustellen.

Die Reaktivierung des Kabinetts Fejérváry
selbst auf Grund eines noch so gefälligen, auf die
Eroberung der Sympathien und der Unterstützung
der Massen berechneten Programms kann nach
unserer innigsten Ueberzeugung das Ziel des
Friedens nicht fördern, noch weniger herbeiführen.
Ein solches Experiment müßte vielmehr die Schäden
des ersten Fehlgriffes vielleicht bis zur Größe
eines nationalen Unglücks vermehren. Nicht in der
Person des Barons Fejérváry liegt die Gefahr.
Seine Persönlichkeit ist in den weitesten Kreisen
sympathisch und hochgeachtet. Niemand heurtheilt
ihn als einen Politiker, der sich und das Land in
unabsehbare Verwicklungen, in gefährliche Aben-
teuer stürzen will, um vielleicht dem Rißel einer
verspäteten Ambition oder irgend einer hyper-
trophischen Liebe zur Macht Genüge zu thun. Man
betrachtet ihn als einen „treuen Diener seines

Herrn“, als ein Opfer seines — vielleicht in die
Irrre gerathenen — Pflichtgefühls. Dies aber sind
eben die Gründe dafür, welche ihn zur Führung
der Regierung in so überaus kritischen Zeiten ganz
und gar disqualifizieren. Niemals ist die
Deckung der Krone durch ein die
volle Verantwortlichkeit tragendes
und allein tragendes Ministerium
nothwendiger als in Epochen des
Konflikts. Niemals muß größere Sorgfalt
darauf verwendet werden, daß die heilige und un-
verlegliche Person des Kronenträgers im Sinne und
nach dem Wortlaute der Verfassung über den gefähr-
lichen Abhang der Verantwortlichkeit in freier Höhe
erhaben bleibe, als in Konfliktzeiten. Kann aber eine
Regierung die verfassungsmäßige Deckung bieten,
welche unmittelbar und einseitig, ohne irgend eine
parlamentarische Stütze, als Vollstrecker des könig-
lichen Willens auf dem Plane auftritt? Eben
weil Baron Fejérváry ein treuer Diener seines
Herrn, weil er ein gehorsamer General ist,
der dort steht, wohin ihn sein Kriegsherr kom-
mandirt, weil er nicht nur früher kein Politiker
war, sondern jederzeit ganz unverhohlen und mit
militärischer Aufrichtigkeit seine Abneigung gegen
die Politik mit ihren Intriguen, Winkelzügen und
individuellen Machtgelüsten aussprach, eben darum
deckt er nicht die Krone, sondern muß er diese in
unkonstitutioneller Weise bloßstellen.

Ist also schon seine Person zur Anbahnung
friedlicher innerpolitischer Zustände durchaus un-
geeignet, so ist er in nicht geringerem Maße un-
geeignet, ein Programm durchzuführen, wie ihm
ein solches als Basis der eventuellen künftigen
Geschäftsführung imputirt wird. Die Kur, die er
vorschlägt, erinnert an die Methode des Dr. Eisen-
hart. Fejérváry wird von seinem Standpunkt aus
die jetzige Krise auf keinen anderen Grund zurück-
führen, als daß durch Verwendung agitatorischer
Mittel, durch konsequente und organisierte Anfa-
schung des nationalen Gefühls bis zur Gluthitze der
Ueberspanntheit eine Majorität ins Parlament
gewählt wurde, welche in ihren nationalen An-
sprüchen weitergeht, als es der Krone genehm ist,
weiter, als sie zu befriedigen wünscht, weiter, als
sie es mit den Interessen der Nation nach ihrer
Auffassung vereinbaren könnte. Gegen diesen Sieg
der Agitation, sagen wir — wenn es ihm beliebt —
den Sieg der Demagogie, will er die Demagogie
von Staatswegen auspielen. Wir sprechen nicht
von dem allgemeinen Stimmrecht. Das Programm
Fejérváry's soll außer dieser von allen Parteien
prinzipiell angestrebten Reform noch eine ganze
Reihe von Verheißungen enthalten, welche die Be-
friedigung der einzelnen „unzufriedenen“ Klassen zum
Ziel haben. Es sollen Kleingrundbesitzer, Kleingewerbe-
treibende, andere schwächere Gesellschaftsklassen,
die Staatsbeamten, insofern sie verschuldet sind,
aus Staatsmitteln entlastet werden. Hingegen
wieder soll mit den Latifundien der Großgrundbesitzer
aufgeräumt werden und sollen die Fideikommiss-
abgeschafft werden. Wer würde einer Politik der
Entlastung der schwächeren Gesellschaftsklassen nicht
gern zustimmen? Wer aber würde dies so im
Allgemeinen, ohne sträflichen Leichtsinne, als aus
Staatsmitteln möglich hinstellen? Wäre dies
schon jedem privaten Popularitätsjäger mit
der dicksten Kreide der Verantwortung anzu-
schreiben, um wieviel mehr einer Regierung, welche
— wenigstens theilweise — über die Staats-
mittel verfügt, welche sie sich zu versprechen ge-
statten würde. Ist es glaublich, daß eine Regie-
rung dies wagte, welcher im Lande die Steuern ver-
weigert werden? Eine Regierung, welche mit diesem
Programm eine Majorität bei eventuellen Neu-
wahlen anstrebt, vermuthlich um dem Land die
Militärlasten aufzubürden, welche die Nation ohne
einige Konzessionen in anderer Richtung bisher
nicht auf sich nehmen wollte? Die Höhe dieser
Lasten ist annähernd bekannt. Sie übersteigen weit

die Leistungsfähigkeit des Budgets mit seiner bis-
herigen Einnahmestärke. Kann nun irgend ein
Leichtgläubiger den Versprechungen einer Regie-
rung vertrauen, von der es bekannt ist, daß
sie, erhält sie die Majorität, die Kräfte des
Landes für Armeezwecke, in Anspruch nehmen
werde, und zwar über die Grenze des Gleich-
gewichts hinaus, dabei aber den Wünschen und
Bedürfnissen der Klassen, um deren Stimmen sie
sich bemüht, Versprechungen macht, die ebensoviel
Geld kosten dürfte, wie die Erhöhung des Prä-
senzstandes, der Marine- und Militärfredite? Wo-
her will sie das Geld dazu nehmen? Welche enorme
Lastenerhöhung würde bei dem Versuche der Ver-
wirklichung eines solchen Programms eintreten
müssen?

Der nüchterne Verstand der Massen wird sich
diese Fragen aufwerfen, die Antwort darauf ist
ebenso unzweifelhaft vorherzusehen, als das Fiasko
eines Experiments mit der Reaktivierung des Kabi-
netts Fejérváry. Die hohen Gesichtspunkte, von
denen aus man an allerhöchster Stelle die Richtung
der jeweiligen Regierung zu betrachten gewohnt ist,
lassen es uns als durchaus unwahrscheinlich ansehn,
daß eine Politik der Demagogie von oben
aus die Genehmigung erhalten könnte. Ueberdies
müßte diese Politik sich der Mittel des Absolutismus
bedienen, um auf ihrem Wege fortzuschreiten zu
können. Der Absolutismus ist auch für die Krone
ein großes Opfer. Sollte sie sich zu diesem Opfer
entschließen, um aus einer Situation den Ausweg
zu suchen, die augenblicklich unbequem sein kann,
die aber mit geringer Nachgiebigkeit sanirt werden
kann, um eine neue Situation zu schaffen, die der
Herrschaft unberechenbarer Faktoren dauernd die
Bahn frei macht? Und darum Absolutismus und
ein Kabinet der unpopulärsten Mittelmäßigkeiten?

Nach den schweren und zahlreichen Fehlern,
die bereits begangen wurden, muß man sich end-
lich entschließen, den richtigen Weg zu betreten,
den man nie hätte verlassen dürfen, den Weg des
ehrlichen Kompromisses. Die Koalition ist zu einem
solchen geneigt, wenigstens ist man berechtigt, dies
aus den jüngsten Äußerungen aller Führer der-
selben, selbst den extremen Grafen Apponyi nicht
ausgenommen, zu schließen. Die Koalition wird
die Gelegenheit sich nicht entgehen lassen, das Land
vor den Gefahren, welche drohen, in deren Reihe
die Reaktivierung des Kabinetts Fejérváry mit einem
abenteuerlichen Programm nicht die kleinste ist, zu
bewahren. Auch der Krone steht ein Weg offen,
den sie betreten kann, ohne ihrem Prestige auch
das Geringste zu vergeben, der eine neue An-
knüpfung bietet, und den ihr eigentlich die Ver-
fassung und die einfachste Gespflogenheit des Par-
lamentarismus, der Verkehr zwischen Krone und
Nation vorzeichnet. Noch ist seitens der Krone
keine Antwort auf die jüngste Adresse des unga-
rischen Reichstages erfolgt. Die Krone hätte
somit Anlaß, in einem Reskript
auf den Inhalt derselben ein-
zugehen, die Mißverständnisse
und Verstöße des 23. September zu repara-
ren, ihren Willen der Nation in authentischer Form
kundzugeben, dieser Form aber auch einen Inhalt
zu geben, der die Möglichkeit des so oft betonten
„ehrlichen Kompromisses“ öffnet oder doch offen
läßt. Nachdem eine Gesundung der Zustände nur
durch eine Majoritätsregierung hergestellt werden
kann, da nur eine solche den Konflikt zwischen
Krone und Nation beizulegen, die Krone kon-
stitutionell zu decken vermag, so wäre es sicherlich
sowohl der Nation als der Krone und insbeson-
dere auch der Monarchie zum Heile, wenn man
sich endlich entschloße, sich mit dem einzigen Mittel
zu befreunden, welches gegen die chaotischen Zu-
stände probat ist. Man scheint in Wien über die
wahre Stimmung in Ungarn in einer verhängniß-
vollen Täuschung begriffen zu sein. Das Land wünscht
nichts sehnlicher herbei als die Wiederherstellung

geordneter Verhältnisse, und diesem kategorischen Wunsche würde und müßte sich auch die Koalition, trotz der Exaltados in ihrem Schoße, willig fügen, wenn ihr von der anderen Seite durch entsprechendes Entgegenkommen das Einlenken erleichtert würde. Zu einem solchen hochherzigen Schritt wäre es noch immer nicht zu spät, aber höchste Zeit.

Die Lage.

In nahezu dreistündiger Audienz wurde heute Baron Fejérváry abermals vom König empfangen. Dieser Audienz wohnte auch der Minister des Neuhern Graf Goluchowski bei, was in hiesigen Kreisen starken Resens erweckte, denn es soll sich ja diesmal um rein ungarische Angelegenheiten gehandelt haben, bezüglich deren weder einem österreichischen noch einem gemeinsamen Minister eine Ingerenz zusteht. Baron Fejérváry hat dem Monarchen das auf allerhöchsten Wunsch abgeänderte Regierungsprogramm unterbreitet und erörtert, aber auch heute behielt sich Se. Majestät die Entscheidung vor, die vielleicht morgen fallen dürfte, denn der Ministerpräsident wird hier für morgen zurückermartet.

Das Exekutivkomité der Koalition hielt heute eine lange Konferenz, über deren Verlauf aber nichts verlautbart wurde, damit der „Feind“, das heißt, die Regierung, den geheimen Kriegsplan, welcher besonders für den 10. Oktober ausgearbeitet wurde, nicht vorzeitig erfahre. Wir selber sind auf keinerlei Kriegspläne, sondern eher auf Friedenspläne neugierig, welche dem Lande gewiß mehr frommen würden.

Ungarische Minister in Wien.

Ueber die heutigen Wiener Vorgänge kommen von dort folgende telegraphische Mitteilungen:

Im ungarischen Ministerium in der Bankgasse feierten heute schon zu früher Stunde die Minister Kristóffy und Lányi mit dem Ministerpräsidenten Baron Fejérváry jene Beratungen fort, die gestern Abends begonnen und mehrere Stunden gewährt hatten. Die heutige Besprechung währte von 7 Uhr Früh bis gegen halb 9 Uhr Vormittags. Nach der Konferenz fuhr die beiden Minister Kristóffy und Lányi zum Bahnhof und reisten um 9 Uhr Vormittags nach Budapest ab.

Ministerpräsident Baron Fejérváry verließ nach 10 Uhr Vormittags das ungarische Ministerium und begab sich in die Kabinetskanzlei, in der er lange Zeit verweilte. Während Baron Fejérváry sich dort aufhielt, fuhr der frühere Minister a latere Graf Julius Széchényi beim ungarischen Ministerium vor, um Baron Fejérváry zu besuchen. Da er ihn nicht antraf, gab er für ihn die Karte ab. Um 11 Uhr kehrte Baron Fejérváry in das ungarische Ministerium zurück, weil vor ihm um 10 Uhr Vormittags Minister

des Neuhern Graf Goluchowski vom Monarchen in besonderer Audienz empfangen wurde.

Um 1 Uhr Nachmittags erschien Baron Fejérváry abermals in der Hofburg und wurde nun von Sr. Majestät in langer Audienz empfangen, welcher auch Minister des Neuhern Graf Goluchowski beigezogen wurde. Diese Audienz dauerte von 1 Uhr bis 3 1/4 Uhr Nachmittags. Einer offiziellen Meldung zufolge wurde auch heute kein definitiver Beschluß gefaßt, denn Se. Majestät hat sich die Entscheidung vorbehalten. Baron Géza Fejérváry kehrte nach 4 Uhr Nachmittags in das ungarische Ministerium zurück und erklärte den dort anwesenden Vertretern der Presse, daß die Entscheidung heute noch nicht gefallen ist.

Baron Fejérváry brachte zur Audienz das Laborat der Wahlreform mit sich, welches diejenigen Modifikationen enthält, die auf Wunsch der Krone in der gestrigen Ministerberatung beschlossen wurden. Baron Fejérváry plaidierte abermals für die Genehmigung dieses Entwurfes, wie auch für die Annahme aller anderen Theile seines umfassenden Regierungsprogramms. Der Ministerpräsident wird erst für morgen in Budapest zurückermartet.

Aus Wien wird uns telegraphiert: Von der heutigen Audienz des Ministerpräsidenten Baron Fejérváry hatten die politischen Kreise die Entscheidung des Monarchen über die Reformpläne des Kabinetts erwartet, doch ist sie noch nicht gefällt worden. Auch heute verließ Baron Fejérváry nahezu drei Stunden beim Monarchen. Baron Fejérváry ist zur Audienz bereits mit der modifizierten Wahlreform erschienen. Die Änderungen waren im Geiste jener Wünsche getroffen, welche der Monarch gestern im Verlaufe der Audienz des Ministers Kristóffy geäußert hatte und welche Änderungen der Minister noch gestern Abends vornahm. Außer diesen Gegenständen erörterte Baron Fejérváry auch andere Fragen, wie den Plan der Reaktivierung seines Kabinetts und die Behandlung der parlamentarischen Angelegenheiten.

Ministerpräsident Baron Fejérváry hat im Laufe des Abends einen Mitarbeiter des „Neuen Wiener Tagblattes“ empfangen. Baron Fejérváry äußerte bezüglich der Pläne seines Kabinetts: „Meine heutige Audienz beim Monarchen hatte nur informativen Charakter. Eine Entschließung Sr. Majestät ist noch nicht erfolgt. Es ist in keiner Richtung eine definitive Entscheidung erlassen.“ Auf die spezielle Frage, ob hinsichtlich des modifizierten Wahlreformentwurfes ein bestimmtes Ergebnis zu verzeichnen sei, erwiderte Fejérváry verneinend. Auf die Bemerkung, es werde die Nachricht kolportiert, daß bei der Audienz des Ministerpräsidenten auch Minister Graf Goluchowski anwesend gewesen sei, erwiderte Baron Géza Fejérváry: „Das ist unrichtig. Weder der Minister des Neuhern noch ein anderer Staatsmann war zugegen.“ (Das offiziöse „Ung. Telegr. Korrespondenzbureau“ meldete ausdrücklich, daß „der Berathung auch der Minister

des Neuhern Graf Goluchowski beigezogen war.“ — Die Red.) Auf die Frage, ob im Hinblick auf den schon in den allernächsten Tagen zusammen tretenden Reichstag irgendwelche bestimmte Dispositionen in Aussicht genommen seien, erklärte Baron Fejérváry: „Ich wiederhole, daß in keiner Beziehung ein Definitivum geschaffen wurde.“

Schließlich wird uns aus Wien telegraphiert: Minister Goluchowski erschien um 10 Uhr Vormittags beim Monarchen in Audienz. Es verlautet, daß das Erscheinen des Ministers nicht der Erörterung politischer Fragen galt. Graf Goluchowski erschien in der Hofburg lediglich, um dem Monarchen zu seinem Namensfeste persönlich die Glückwünsche zu überbringen.

Konferenz des Koalitionsausschusses.

Der leitende Ausschuh der vereinigten oppositionellen Parteien hielt heute Nachmittags eine nahezu dreistündige Berathung über die politische Situation. Der Konferenz wohnten die Mitglieder Franz Kossuth, Graf Albert Apponyi, Baron Desider Bánffy, Ignaz Darányi, Johann Lóth, Koloman Thaly, Graf Theodor Batthyány, Julius Ságghy, Graf Madár Zichy, Graf Eugen Zichy, Gabriel Ugron, Graf Johann Hadik und Baron Ivor Raas bei. Graf Julius Andrássy, dessen Eintreffen man heute mit Bestimmtheit erwartet hatte, ist noch nicht angelangt. Man verständigte ihn in einer längeren Depeche über die Beschlüsse, die man heute faßte. Der Ausschuh zog alle Eventualitäten der nächsten Entwicklung der politischen Situation in Erwägung und traf alle Maßnahmen, welche sie für notwendig hält. Für den 10. d. wurden besondere Dispositionen getroffen. Die vom Grafen Julius Andrássy in dieser Sitzung einzubringende Resolution wird in einer nächsten Konferenz verhandelt werden.

Szell in Wien.

In allen politischen Kreisen erregte es gewisses Aufsehen, daß Koloman Széll heute in Wien eingetroffen ist. Bis in die späte Nachtstunden traf keine Nachricht darüber ein, daß Széll's Wiener Aufenthalt mit der Krise in irgend einer Verbindung stehen würde. Ausgeschlossen erachtet man aber diese Möglichkeit durchaus nicht.

Aus den Parteiklubs.

Nach dem gestrigen bewegten Tage ist heute in den politischen Klubs wieder verhältnismäßige Ruhe eingetreten. Die hier weilenden Abgeordneten haben spannungsvoll die Wiener Nachrichten über das Resultat der Audienzen erwartet. Erst in den Abendstunden wurde bekannt, daß Fejérváry's heutige Audienz nahezu drei Stunden dauerte; ein Umstand, der allein schon verräth, daß es sich um höchst wichtige Angelegenheiten handelte. Politiker, die Gelegenheit hatten, mit den aus Wien zurückgekehrten Ministern Kristóffy und Lányi Fühlung zu nehmen, behaupten mit aller Entschiedenheit, daß die Regierung daran festhält, daß die drei Hauptkriterien der beabsichtigten Wahlreform: geheime, allgemeine und in den einzelnen Gemeinden durchzuführende Abstimmung in dem neuen Gesetz aufrechtzuerhalten

Jacques Offenbach.

— Zu seinem fünfundsanzigsten Todestage. — (Original-Beitrag des „Neuen Bester Journal“.)

Ein Vierteljahrhundert ist es gerade, daß der Kölner Lönezauberer auf dem Siechbette die Augen schloß. Der Tod mußte ihm die Feder förmlich entwenden, aus der die übermüthig-satanischen Melodien geflossen sind, Melodien, welche zu berauschen, zu bezaubern und zu beethören wußten. Der große Jacques hat jene Musik gemacht, welcher eine ganze Generation unterthan war. Sie würde sich auch unsere Zeit noch botmäßig machen, trotzdem diese Zeit in eine Tonart transponirt ist, die so ganz verschieden ist von jener, da die „Musik des Sumpfes“ ihren narrotischen Reiz überdurfte. Und sie würde noch herrschen, wenn der Sinn für die Interpretation der Offenbach'schen Operette nicht verloren gegangen wäre. Denn, um Morier's Ausspruch zu gebrauchen, ist auch das Velcanto der Operette gestorben. Wir haben in Budapest zum letzten Male im Königstheater Offenbach'sche Operettenmusik in der „Belle Lurette“ gehört, und die Aufführung mußte Jedermann die ernüchternde Ueberzeugung beibringen, daß zwischen Offenbach und seinen heutigen Darstellern die Lücke gähnt, welche das Verschwinden einer ganzen Welt verursacht hat. Nicht bloß die Schauspieler, die Sänger und Sängerinnen, auch die Kapellmeister der Offenbach'schen Musik fehlen uns. Mit Konti hat der letzte ungarische Offenbach-Interpret im Orchester den Platz geräumt.

Denn auch in Budapest hatte das Offenbach'sche Imperium eine Statthaltereie errichtet. Waren Paris und Wien das Mutterland der musikalischen Großmacht des Operettencäsars, so waren Berlin und Budapest die blühendsten Provinzen des Reiches, das von lockeren Göttern, losen Frauen, drolligen Fürsten und komischen Generalen bevölkert war. Das deutsche Theater auf dem alten Theaterplatz, der heutigen

Elisabethpromenade, war ein wahrer Tempel für den Kultus der Frivolität und der Orgien, die in Offenbach's Werken lustig tobten. Bei dem tollen service divine ministrirten in der ersten Generation die Theatergöttinnen aus der Heimath, die Grobeck und die Pagan, und die Geislinger aus der Fremde, in der zweiten Generation die Lisdorfs und Swobodas mit ihren fröhlichen Mirmidonen.

Auf den ungarischen Bühnen gingen die Wogen des Offenbach'schen Lebens weniger hoch, denn bis es sich dahin verpflanzte, fand es sich einer kühleren Welt gegenüber. Als die ungarische Operette noch draußen im Lande ein Nomadendasein führte, machten der alte Bokor und der noch ältere Latabár ein erträglich gutes Offenbach-Theater, dessen pikanter Star Sarolta Krecsányi war, die eleganteste und vorführerischste Helena der ungarischen Provinz. Die ragenden Gestalten der Offenbach-Tradition auf hauptstädtischem Boden sind an den Fingern abzuzählen. Sie sind mit der Boulotte der Blaha, dem Boböche Bizvóráris in der Miklósi'schen Arena auf dem Augartenplatz, der Helena, Gabriele und der Irene der Pálmai, dem Menelaus Kassáris und dem reizvollen Paris der Hegyi soviel wie erschöpft. Die beiden Helenen der Kópacsy und der Küry waren schon gefällteste Theaterlebensmittel, sie bedeuteten den Verfall, das definitive Absterben der Offenbach-Darstellung.

Die Musik Offenbach's wurde oben als die „Musik des Sumpfes“ bezeichnet. Ein geistreicher Zeitgenosse hat das Wort für die üppige Pracht der Töne Meister Jacques' gefunden. Die Zeit hat den Zeitgenossen ins Unrecht gesetzt. Als er jene Worte niederschrieb, wußte er nicht, daß Offenbach auch die Musik des Hoffmann'schen Mystizismus, die Elegie der Krankenstube und die Arie der Verzweiflung schreiben können. Die Bühne besaß damals „Hoffmann's Erzählungen“ noch nicht. Was Moriz Szeps damals schrieb, galt der Musik des Komponisten des

zweiten Kaiserreichs. Reproduzieren wir eine Stelle der stilprächtigen Charakteristik dieser Sumpfmusik: „Wer hat die Musik des Sumpfes erlaucht? Wer hat sich auf das trügerische Moos gewagt, auf die grünen, schwellenden Sammtbüscheln, die weithin verstreut sind über den schmutzig-braunen, breiigen Grund, dem giftige Blasen entsteigen, die sich langsam öffnen, ihren häßlichen Dufst verbreitend? Ein Irlicht mag in dunklen Nächten über den todtenstillen Plan dahinschweben, ein zweites und drittes mögen ihm in verschlungenen Bewegungen folgen, aber diese Gespenster des Lichtes tanzen einen stummen Reigen, und wer hat die Musik des Sumpfes erlaucht?“

Jacques Offenbach war es, der, seinen Fuß auf die üppigen Moospolster des Sumpfes setzend, das Singen desselben gehört hat. Das ist nicht mehr jene schmutzige, einsame, gemiedene und verachtete Gegend, vor der das Leben sich zu flüchten scheint. Große, goldgelbe Blüten öffnen ihre Kelche, in denen zahlreiche Staubfäden in Luft vibrieren. Weiße Kelche steigen empor aus dem ekkigen Brei, das Kleid der Unschuld tragend, und um sie herum schwirren in stoßweiser, zitternder Bewegung schlängelnde Libellen und tauchen in die Kelche den metallglühenden Leib und eilen wieder fort zum nächsten Kelche. Zierliche, buntbesetzte Schlangen, Molche und Salamander, Unken und Kröten winden sich, schlüpfen, schwimmen und gleiten durch den Brei, der selbst die Sonne beschmutzt, wenn sie in diesen Spiegel blickt, der aber ihre heißen Strahlen mit heftiger Gier einsaugt, um das wimmelnde Leben in seinem kalten Schoße zu erwärmen.

So erblickte Jacques Offenbach den Sumpf und er hörte die Musik desselben, er fühlte ihren Rhythmus, er empfand ihre Akkorde, er ergriff ihre Melodien. Er schuf im Sumpfe die Musik des Sumpfes, und die Welt lauschte den ungeschauten Klängen. Man bezeichnet seine Musik mit dem Worte

bleiben müssen, denn nur von einer solchen Reform verspricht sich das Kabinett einen durchgreifenden Umschwung der Stimmung des Landes. Die bisherigen Wiener Verhandlungen haben die Frage aber noch nicht entschieden, ob Se. Majestät zu diesen Hauptprinzipien der Reform seine Zustimmung geben werde. Es wurde vorderhand eine ganze Reihe von Detailfragen erledigt, in der Hauptfrage hat sich der Monarch die Entscheidung noch vorbehalten. Und da von der Entscheidung dieser Frage auch die andere abhängt, ob das Kabinett Fejérváry reaktiviert wird oder nicht, kann heute auch noch nicht festgestellt werden, ob das Verbleiben dieses Ministeriums bereits sichergestellt ist. Es sind allem Anschein nach sehr viele Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Es ist auch noch sehr fraglich, ob Baron Fejérváry schon morgen die Entscheidung des Monarchen mit sich bringen werde. Jedenfalls konstatieren die mit den Mitgliedern des Ministeriums befreundeten Abgeordneten, daß Fejérváry auf eine rasche Entscheidung geradezu drängt.

Graf Tísa über das allgemeine Wahlrecht.

Graf Stephan Tísa setzt heute im „Ujvágy“ seine Artikelserie über das allgemeine Wahlrecht fort.

Jedem aufgeklärten, jedem wahrhaft liberalen Mann — schreibt der Verfasser — schwebt als Endziel die Herrschaft der zur Selbstbestimmung befähigten nationalen Demokratie, das allgemeine Stimmrecht vor Augen. Dieses Ziel muß durch die Erziehung der zur Selbstbestimmung reifen Demokratie angestrebt werden. Einzig und allein dieser Weg führt zur Freiheit und zum Wohlergehen auf demokratischer Grundlage. Es ist richtig, daß ein großer Theil der gebildeten Nationen das allgemeine Stimmrecht eingeführt hat, aber betrachten wir einmal, unter welchen Umständen und mit welchen Ergebnissen. Einzig und allein die angelsächsische Rasse ist diejenige, deren Gesellschaft diese mächtige Waffe zu handhaben versteht. England hat den Census vorsichtig von Stufe zu Stufe herabgesetzt, und heute leitet die englische Demokratie die Pflichten einer Weltmacht mit überraschender Reife und politischer Weisheit. Auf dem Kontinent aber steht die Sache ganz anders. Napoleon III. mußte, was er that, indem er die Institution des Plebiszits bis in die letzten Konsequenzen durch das allgemeine Stimmrecht entwickelte. Das war die unerschütterliche Stütze seines Despotismus gegenüber der Freiheitsliebe der gebildeten Klasse. Bismarck hat das allgemeine Stimmrecht in das deutsche öffentliche Recht eingeführt. Er that es, um die politische Macht der liberalen deutschen Mittelklasse zu brechen. Dieses Ziel hat er erreicht, besser als er es gewünscht hat. Heute gibt es zwei mächtige geschlossene Parteien im deutschen Reichstag: die Sozialdemokraten und die Merkmalen.

Ungleich lehrreicher ist die Wirkung des allgemeinen Stimmrechts in Oesterreich. Glücklicherweise wird nur eine mäßige Zahl von Abgeordneten der fünften Kurie auf dieser Grundlage gewählt. In dem Wahlergebnis aus der fünften Kurie sind alle Extreme, alle Gegensätze, alle auseinanderziehenden Kräfte vertreten. In derselben feiern alle Abarten der Demagogie, die sich von nationalen, wirtschaftlichen und konfessionellen Instinkten nähren, den Sieg. Wollen wir unsere Volkserziehung einer solchen Kalamität aussetzen? Betreffen dieselben Gegensätze nicht auch bei uns? Kann Jemand behaupten, daß die große Menge der Wähler nicht auch bei uns den sozialistischen, nationalen und Merkmalen Agitationen ausgeliefert sein wird?

Der Artikel beschäftigt sich dann mit der häufig

aufgestellten Behauptung, daß die letzten Wahlen durch den Terrorismus der Nichtwahlberechtigten entschieden worden seien. In verhältnismäßig zahlreichen Bezirken sei dies tatsächlich der Fall gewesen. Kann aber die Freiheit der Wahlen und die Sicherheit der Wähler als Motiv dafür dienen, daß durch die Einführung des allgemeinen Stimmrechts die Herrschaft der unteren Volksschichten legalisiert und für alle Zeiten stabilisiert wird? Mit welchen Schlagworten wurden die Massen mobilisiert? Nur durch die kühnste Täuschung und die unmöglichsten Versprechungen ist es gelungen, den Fanatismus der Massen zu erwecken, und gerade diese traurige Erfahrung stellt die Thatsache über jeden Zweifel, daß diese Volksschichten die leichte Beute der Demagogie von der niedersten Art ist und daß sie sich in die Arme jenes politischen Abenteurers wirft, der in seinen Täuschungen, Verleumdungen und Versprechungen der gewissenloseste ist. Einheitliche große Nationen können sich den Luxus einer schlechten Politik erlauben. Sie bleiben bestehen und bleiben auch dann große Nationen, wenn das Niveau ihres öffentlichen Lebens herabstinkt und die Besten der Gesellschaft der Politik den Rücken kehren. Die ungarische Nation aber kann nur durch ihre traditionelle politische Weisheit inmitten so vieler Gefahren erhalten werden. Wir bedürfen der ganzen Kraft unserer Besten, damit wir inmitten so vieler innerer und äußerer Feinde als Nation bestehen bleiben können. Der Versuch mit dem allgemeinen Wahlrecht bliebe auch dann gefährlich, wenn wir eine der Rasse nach einheitliche Nation bilden würden. Verhängnisvoll wird er durch den Umstand, daß die großen Massen unserer nicht ungarisch sprechenden Mitbürger der unpatriotischen Nationalitätenagitation heute leider noch sehr zugänglich sind.

Budapest, 4. Oktober.

* Wie offiziös gemeldet wird, sind im Ministerium des Innern Vorarbeiten zur Durchführung des G. N. VIII: 1903 über die Grenzpolizei im Zuge. Die hauptsächlichsten Aufgaben dieser Grenzpolizei werden bestehen in der Kontrolle des Grenzverkehrs, Beobachtung und Orientierung über die vom staatlichen Gesichtspunkte wichtigen Geschehnisse an der Grenze, Verhinderung der Spionage etc. Die Grenzpolizei besteht aus den Grenz-Polizeistandhauptschaften, deren Wirkungskreis sich auf sämtliche an der Grenze gelegenen Städte und Gemeinden erstreckt. Grenz-Polizeistandhauptschaften dürften den bisherigen Dispositionen gemäß in Pozsony, Sopron, Zime, Orsova, Predeal, Csacza, Munkács und eventuell in Hymes errichtet werden. Die Polizeihauptleute werden in den Status der Staatsbeamten, und zwar vier in die VII. und sieben in die VIII. Gehaltsklasse eingereiht. Die auf die Durchführung des noch in diesem Jahre ins Leben tretenden Gesetzes bezügliche Verordnung wird demnächst veröffentlicht werden.

* Unter Zugrundeliegung der auf die Regulierung der Beamtengehälter bezüglichen Spezial-Vorlage hat Abgeordneter Graf Theodor Batthyány eine neue Vorlage ausgearbeitet, welche sich von der ursprünglichen namentlich darin unterscheidet, daß laut dem zu schaffenden Gesetze die Regierung angewiesen werden soll, innerhalb sechs Monate vom Inkrafttreten des Gesetzes an gerechnet eine Vorlage betreffend die Dienstespragmatik dem Abgeordnetenhaus zu unterbreiten. Eine zweite Gesetzesvorlage, die Graf Batthyány ausgearbeitet

hat, bezieht sich auf die Regelung der Angelegenheiten der Staatsbahnen und -Angelegenheiten; ein gleichfalls vom erwähnten Abgeordneten verfaßter Beschlus Antrag bezweckt die Schaffung eines neuen Dienstreglements.

Lokal-Anzeiger.

Das neue Wasserleitungstatut — abgelehnt.

— Außerordentliche Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalausschusses. —

Budapest, 4. Oktober. Auch Statutentwürfe haben ihr Schicksal. Ueber dem Elaborat des neuen Wasserleitungstatuts zum Beispiel waltet ein Unstern. Seit drei Jahren versucht der Magistrat seinem Entwurf im Munizipalausschusse eine Majorität zu verschaffen. Sein Mühen ist vergebens, und selbst die wiederholte Weisung der Regierung, das alte Statut binnen einem festgestellten Termin zu modifizieren, stimmt die Repräsentanz, welche sich zum Fürsprecher der Hausbesitzer-Interessen aufwirft, nicht nachgiebiger. Heute, wo das mehrfach umgearbeitete Elaborat dem Munizipalausschusse zum fünften Male zur Verhandlung vorlag, wurde es zum dritten Male a limine abgelehnt (zweimal hatte die Repräsentanz die Verathung, ohne dem Gegenstande auch nur näherzutreten, vertagt), und zum dritten Male wurde beschlossen, die Gültigkeit des alten Statuts um ein Jahr zu verlängern. Nutzlos war die Argumentation des referirenden Magistratsraths Karl Bositz gegen die Angriffe Géza Bolonyi's; er konnte nicht einmal so viel erzielen, daß die Repräsentanz sich in die Detailberathung einließ. Die überwiegende Mehrheit des Munizipalausschusses schlug sich willig auf die Seite Bolonyi's und warf dem Magistrat seine „Huscharbeit“ zurück.

Die Repräsentanz ist nämlich nicht gewillt, die bittere Pille des neuen Statuts, trotzdem Wasserwerksdirektion und Magistratssektion es mit einer Zuderhülle umgeben, einzunehmen. Speziell vor der intensiveren Verwendung der Wassermesser graut es den Hausbesitzern im Munizipalausschusse, und sie acceptiren bereitwillig jeden Vertragsantrag in der Hoffnung, daß „Zeit gewonnen, Alles gewonnen“. Wir aber sind der Ansicht, daß das Verschiebungssystem bei Verhandlung einer solch wichtigen Frage keineswegs am Platze sei. Durch Färrung immer neuerer Termine wird aus dem Statutentwurf nichts Anderes als eine Seeschlange, der endlich einmal dennoch der Kopf wird abgehauen werden müssen.

Der Verlauf der heutigen, eigens zur Verhandlung des Statuts einberufenen außerordentlichen Generalversammlung war folgender:

Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Márkus eröffnet die Sitzung und theilt mit, daß der Präsident des „Exekutivkomites der die Verfassung verteidigenden Bürger“, Repräsentant Alexander Hahót, den Munizipalausschuss zur Theilnahme am Zuge einladet, welcher sich am 6. Oktober zur Nationaltrauerfeier nach dem Friedhofe begeben wird. Der Zug geht um 3 Uhr Nachmittags von dem Platze vor dem Akademiaministerium aus ab. Die Meldung wird zur Kenntnis genommen.

Hierauf tritt Magistratsrath Karl Bositz an den Referententisch, um den bekannten (und von uns auch

„frivol“. Aber diese Bezeichnung reicht nicht aus. Das zweite napoleonische Kaiserreich hat einen Sumpf geschaffen, aber das Genie Frankreichs hat diesen Sumpf mit oft wunderbaren Schöpfungen belebt. Das napoleonische Kaiserreich hat das bürgerliche konservative Frankreich zerlegt, und wenn die Zerlegung zu einem bestimmenden Prinzip wird, so wendet sich schließlich das Prinzip gegen das Prinzip selbst. Es entsteht die Ironie, die Satire, der Sarkasmus. Der Olymp wird in den Sumpf hineingezogen, „Orpheus in der Unterwelt“ spielt seine Weisen auf und er weiß mit ihnen auch die Mächtigen zu behörden, daß sie nicht empfinden, wie sehr sie selbst mit ihren Donnerkeilen in dem altersschwach gewordenen Jupiter verhöhnt werden. Die Satire schreitet weiter; sie schont keine Institution, sie verspottet die Höfe, sie verunglimpft das Volk, sie verhöhnt die Unschuld, sie lacht der Tugend ins Gesicht. Ehrwürdige Priester läßt sie zu den Klängen einer lasziven Musik Cancan tanzen. Die Liebe und die Ehre werden nicht bloß ihrer Keuschheit beraubt, sie werden zu Priesterinnen der Unzucht ernannt. Das ist nicht mehr der Kultus der Sinne, das ist der Kultus der Orgie. Die Musik Offenbach's hat die richtigen Texte, die Texte haben die richtige musikalische Interpretation gefunden. Das ist genug, um ein Kunstwerk zu schaffen, ein Werk wirklicher Kunst, und Offenbach war ein wirklicher, ein echter Künstler, der die Natur belauscht, sie verstanden und wiedergegeben hat, was es auch nur die Natur des Sumpfes...

Jacques Offenbach war im Juni 1819, nach anderen Berichten im Juli 1821 oder 1822 geboren als Sohn des Kantors der jüdischen Synagoge zu Aöln am Rhein, doch kam er schon frühzeitig nach Paris, wo er als zwölfjähriger Knabe, über viele Mitbewerber siegend, die Stelle eines Violoncellisten an der Opera Comique erlangte. Die ersten Kompositionen schrieb er zu Liedern des Komikers Greff-

at und machte sich dann hauptsächlich durch eine hübsche und anmuthige Musik, welche er zu den Kabin Lafontaine's verfaßte, in den Salons bekannt. Er versuchte sich mit wechselndem Glück als Theaterdirektor, bis ihn Treumann nach Wien brachte und die Pariser Erfolge des genialen Mannes zu wahren Triumpfen steigerte. Von Wien aus gelangten „Orpheus in der Unterwelt“, „Pariser Leben“ und „Die schöne Helene“ auf die Bühnen Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns. Seit seinem größten Erfolg, der „Belle Helene“, hat Offenbach nichts geschrieben, was nicht alle Welt auch kennen würde. Seine Blüthezeit kennzeichnet seine Verbindung mit den Librettisten Meilhac und Halévy, welche ihm die besten Texte geliefert haben. Nach der Helene wies seine schöpferische Kraft eine bedeutende Abnahme auf. Nichtsdestoweniger hat er mit „Madame Favari“ einen schönen Erfolg erzielt; die Manier hat er da allerdings geändert; es war nicht mehr seine kecke, frappierende Erfindung, der diabolische Schwung fehlte dieser Komposition, durch den frühere Werke so unmittelbare Wirkung geübt hatten. Aber sein letztes Opus war ein Meisterwerk. An den „Contes d'Hoffmann“ arbeitete er bereits als gebrochener Mann. Die Korrektur des letzten Aktes machte er bereits, von unerträglichen Schmerzen gequält, auf dem Krankenbette, das er nicht mehr verließ. Mitten in dieser Arbeit holte ihn der Tod. Sein sehnlicher Wunsch, die Contes und „La Belle Lurette“ auf der Bühne zu sehen, blieb unerfüllt. Sein Tod hüllte die ganze Theaterwelt in Trauer und man erwies seinem Andenken große Ehren. Der jüdische Kantorssohn wurde von der Madeleine-Kirche aus beerdigt und Jean Faure sang sein Grabeslied.

Offenbach war nicht bloß als Komponist ein Großer. Als Kapellmeister und Probenleiter, namentlich seiner eigenen Werke, hatte er nicht Seinesgleichen. Er wurde auf dem Dirigentenpult wie

Wenige gefeiert. Auch Budapest riß er mit seinem Dirigentenfeuer wiederholt zu größter Beacisterung hin. Wie er auf den Proben waltete, darüber äußert sich der Wiener Komiker Karl Blasel, einer der wenigen lebenden Theaterleute, die unter dem Taktstock Offenbach's gearbeitet haben, in der folgenden Weise:

„Nie ein schroffes Wort, nie ein über die Grenzen feinsten Redewendungen hinausgerathender oder gar derber Ausbruch der Unzufriedenheit, kein Herumschreien und Herumwerfen mit ungeschlachten Worten und Grobheiten, wie es mitunter andere Operettenkomponisten für ihr „gutes Künstlerrecht“ halten, die keine Offenbach's sind. Ein Beispiel nur. Einer Sängerin beliebte es einmal, den Ausklang einer Arie sich nach ihrer Art zurechtzumachen und auf der Probe so zu singen. Offenbach, am Dirigentenpult sitzend, horcht, schaut empor zur Bühne, klopft ab und wendet sich mit seinem lebenswürdigen, nur läse malitiosen Lächeln zu der Sängerin: „Bitte, mein Fräulein, komponirt habe ich schon die Arie, ich danke für Ihre freundliche Bemühung, aber singen Sie jetzt nur so, wie ich es gemacht habe — später, wenn ich nicht mehr in Wien bin, können Sie die Komposition ändern, wenn es Ihnen so besser scheint.“ Das Alles in einem so anmuthend klingenden französisch-Deutsch mit der verbindlichsten Grazie vorgebracht. Der als ihm einmal bei einer Operette, deren erste Aufführung ihn nicht in Wien sah, eine „Einlage“ aus der Feder eines Wiener Kapellmeisters hineingethan worden war, die ihm nicht recht paßte, und er bei seiner späteren Hieherkunft mit dem gleichen feinen Lächeln dem Direktor bemerkte: „Lieber Freund, am St. Nikolastage (zum Nikolo) will ich dem Herrn gerne einen Schuh vors Fenster stellen, da mag er „einlegen“, oder ich selbst will mit ihm „einlegen“, was ihm gefällt — nur in meinen Operetten nicht mehr.“ — a.

jüngst im Auszuge mitgetheilten) Entwurf des neuen Wasserleitungs- und Wassergebührenstatuts in längerem Vortrage zur Annahme zu empfehlen.

Als erster Redner erhebt sich Géza Polonyi. Er führt aus, daß die öffentliche Stimmung die Verhinderung des Elaborats nicht begünstige, welche die Stadtbehörde verbiete die Benützung der Brunnen und zwingt der Bürgerchaft die Benützung des Leitungswassers auf. Es sei daher eine gerechtfertigte Forderung, daß die Kommune unter solchen Umständen ihr Wasserwerk nicht als ein Geschäft betrachte.

Béla Simonovics schließt sich den Ausführungen Polonyi's vollinhaltlich an und proponiert, die Gültigkeit des gegenwärtigen Statuts bis zum 31. Dezember 1906 zu verlängern.

Nach den Bemerkungen Dr. Adolf Leitner's und Andreas Thel's erweist Magistratsrath Karl Wofits das Wort. Er ist bestrebt, die Argumentation der Vorredner zu entkräften und die Richtigkeit der im Entwurf angeführten Maßregeln nachzuweisen.

Géza Polonyi betont nochmals, man müsse bei Feststellung des neuen Statuts, das voraussichtlich eine lange Reihe von Jahren hindurch in Anwendung sein werde, die Interessen der Bürgerchaft wahren.

Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Markus bringt die unterbreiteten Beschlüsse zur Abstimmung. Die Repräsentanz beschließt mit überwiegender Majorität im Sinne des Polonyi'schen Antrages, den Statutentwurf an den Magistrat zurückzuleiten, und genehmigt auch die Proposition Béla Simonovics', wonach die Gültigkeit des gegenwärtigen Statuts bis 31. Dezember 1906 zu verlängern ist.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 4. Oktober.

* Verlängerung der Andrássystraße bis zur Donau. Der hauptstädtische Baurath verhandelte gestern einen auf die Verlängerung der Andrássystraße bis zur Donau abzielenden Plan, der von der technischen Sektion des Bauraths herrührt.

* Die Kommunalfleischbänke. Unter dem Vorsitz des Magistratsraths Dr. Béla Mellé hielt heute Vormittags die Kommission zur Beaufsichtigung der Kommunalfleischbänke eine Sitzung, in welcher über den bisherigen Betrieb der städtischen Fleischbänke Bericht erstattet wurde.

Außerdem wurden 6970 Pferde-Krenwürfel, 4635 Stück Cervelatwürste, 115 Kilogramm Kranzwürste, 69 Kilogramm Pariser u. s. w. abgesetzt. Den vorhandenen Vorrath an ungarischen Dösen wird die Stadtbehörde demnächst auf dem Markte verkaufen.

* Verlängerung der Feldgassen-Linie der Stadtbahn. Der hauptstädtische Baurath verhandelte in seiner gestrigen Sitzung das Projekt der Direktion der elektrischen Stadtbahngesellschaft betreffend die Verlängerung der Feldgassen-Linie bis zum Wajnerboulevard und genehmigte — wie gemeldet — einhellig den Beschluß des Municipalausschusses, der bekanntlich für den Ausbau der Verlängerungslinie eingetreten ist.

* Erweiterung der St. Rochuskapelle. Der Pfarrer der St. Rochuskapelle Karl Tihanyi richtete an den Magistrat eine Eingabe, in welcher er die Erweiterung der Spitalkapelle urgirt. Spitaldirektor Professor Koloman Müller opponirt aufs entschiedenste der beantragten Kapellenerweiterung, indem er ausführt, daß das Kirchlein lediglich für die Spitalkranken, nicht aber für das große Publikum bestimmt sei.

* Ordnung der offenen Marktplätze. Die Marktdirektion beantragte vor Jahren, die offenen Marktplätze entsprechend zu ordnen, pflastern und mit entsprechenden Bureaulokalitäten, Wagen etc. zu versehen.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 4. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 19, und zwar: an Typhus 6, Malaria 1, Variolois 1, Scharblattern 1, Scharlach 4, Malaria 7, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —.

* Der Namenstag des Königs. Die Bevölkerung der Hauptstadt beging heute in der gewöhnlichen pietätvollen Weise das Namensfest des Königs. Die öffentlichen Gebäude hatten Flaggen- und auch die Kettenbrücke und die Masten der hier ankernden Schiffe waren bespflaggt.

lauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 1.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Oktober begann ein neues Abonnement. Wir erziehen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September zu Ende ging, daselbe je eher zu erneuern, damit in der Fortsetzung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Allen neuzutretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Gesühnt“ gratis nach.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 4. Oktober.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ („Der Ersfinder der Krinoline“, „Blüthenamerikanischer Humors“, „Allerlei und die Fortsetzung des Romans „Gesühnt“), sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“ und „Kleiner Anzeiger“.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier den ganzen Tag windiges, kühles und abwechselnd heiteres und bewölktetes Wetter. Die Morgentemperatur betrug bloß 7 Gr. C. Mittags zeigte das Thermometer nur 11.4 Gr. C. Auf dem Kontinent war das Wetter weiter kühl und an der Küste der Nordsee stürmisch; Regen fiel überall, namentlich in Russland und am Baltan.

* Der Namenstag des Königs. Die Bevölkerung der Hauptstadt beging heute in der gewöhnlichen pietätvollen Weise das Namensfest des Königs. Die öffentlichen Gebäude hatten Flaggen- und auch die Kettenbrücke und die Masten der hier ankernden Schiffe waren bespflaggt.

Der offizielle Festgottesdienst fand in der Diner Mathiaskirche statt. In den ersten Bantreiben hatten Platz genommen: die Minister Ladislaus Borsós, Georg Lukács und Franz Vihar, die Staatssekretäre Albin Márffy, Victor Molnár, Joseph Esterönyi und Alexander Popovics; ferner der pensionirte Staatssekretär Baron Desider Gromon, der erste Präsident der kön. Kurie Nikolaus Szabó, der zweite Präsident des Verwaltungsgerichtshofs Emerich Lathóczy, der Präsident der Budapest. kön. Tafel Franz Csathó, Kronanwalt Franz Székely, Oberbürgermeister Joseph Márkus, Bürgermeister Johann Halmos, die Rektoren Ludwig Láng, Edmund Rónás und Franz Huttyra mit den Senatoren der drei Hochschulen etc.

Auch in der Provinz wurde allverorten das

Namensfest des Königs pietätvoll gefeiert. Aus Wien wird telegraphisch: Das Namensfest Sr. Majestät wurde heute mit großer Feierlichkeit begangen. In allen Kirchen und Gotteshäusern der Residenz wurden Festgottesdienste gehalten. Dem anlässlich des Namensfestes Sr. Majestät stattgehabten Hochamte in der Stephanskirche wohnten bei: Graf Soluchowski, Ministerpräsident Gautsch mit den Mitgliedern des Kabinetts, der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf Wetter etc. Das Hochamt celebrierte Weihbischof Marschall, das Te Deum Kardinal-Fürstbischof Grusch.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Titularbischof und Sektionsrath im Ministerium für Kultus und Unterricht Dr. Leopold Arpad Baradny Titel und Charakter eines Ministerialraths und dem pensionirten Rechnungsrevisor im Handelsministerium Karl Gallina, in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, den Titel eines Ministerial-Rechnungsrates verliehen.

Ungeblühte Reiseläne Sr. Majestät. Wie aus Paris telegraphisch wird, berichten dortige Blätter aus italienischer Quelle, Se. Majestät beabsichtige, den Winter in San Remo zu verbringen. An informirten Stellen wird diese Meldung als unbestätigt bezeichnet.

Wechsel im gemeinsamen Kriegsministerium. Der Sektionschef im gemeinsamen Kriegsministerium FML. Ludwig Jekelsluff hat um Enthebung von seinem demaligen Dienstposten angebracht. Zu seinem Nachfolger soll der frühere Chef der II. Gruppe im kön. ungarischen Honvédministerium Generalmajor Hugo Hoffmann in Aussicht genommen sein, der jetzt als Kommandant der 79. Honvéd-Infanterie-Brigade in Budapest fungirt.

Der 6. Oktober. Das Exekutivkomité der Bürgerchaft hielt heute Abends eine Konferenz, in welcher der Vorsitzende Alexander Schöthly meldete, daß die Vorbereitungen zur Trauerfeier bereits beendet sind.

Der Bürgermeister hat die Ausschmückung der Gräber und die Abspernung des Friedhofs gestattet. An den Gräbern werden die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr Ehrenwache halten. Das detaillierte Programm ist folgendes: „Himnusz“, gesungen von den vereinigten Gesangsvereinen unter Leitung Eugen Sztojnovits, Reden von Franz Kosjuth, Ladislaus Rátkay und Johann Höck, Deklamation von Ludwig Gyökösi, Reden Armand Melha's und Alexander Szjgánv's. Ersterer spricht im Namen der Universitätsjugend, Letzterer im Namen der patriotischen Arbeiter. Vom Vathpány-Manuscriptum begibt sich der Zug zum Grabe Kosjuth's. Das Programm der Versammlung und des Aufzuges ist folgendes: Die Mitglieder beider Häuser des Reichstages, die Vertreter der Hauptstadt und der übrigen Municipien versammeln sich vor dem Ackerbauministerium, die am Arrangement sich beteiligenden Sportvereine vor dem Justizministerium, die 48er Honvéds in der Honvédgasse, die Hörer der Hochschulen in der Vathpánygasse, die Jugend der Mittel- und Handelsschulen in der Sorovegagasse, die Provinzdeputationen vor dem Hauptthor des Parlamentsgebäudes, die Vereine und Organisationen der Bezirke I-III auf dem Szabadásplatz gegen die Zoltangasse, die des IV. Bezirks in der Bécsegasse, die des V. Bezirks in der Mondgasse vor der Postparafasse, die des VI. Bezirks auf dem Mittelweg des Szabadásplatzes, die des VII. Bezirks vor dem Börsepalais, die des VIII. Bezirks vor dem Palais der österreichisch-ungarischen Bank, die des IX. Bezirks vor dem „Hotel Continental“ und die des X. Bezirks zwischen der Promenade- und Großen Kronengasse. Diese Verfügungen wurden genehmigt, worauf die Konferenz geschlossen wurde.

Personalnachrichten. Der Minister des Innern Joseph Kristóffy ertheilt morgen, Donnerstag, keine Audienzen. — Aus Maramarosziget wird gemeldet: Ackerbauminister Andreas György weilte hier einige Tage in seiner Eigenschaft als Kurator der Maramarosziger ref. Hochschule.

Graf Zeno Csáky. Aus Lőcse wird telegraphisch: Heute Nachmittags fand unter großer Theilnahme das Begräbniß des verstorbenen Oberjegens Grafen Zeno Csáky vom Brunnsaale des Komitatshauses aus statt.

Die Einsegnung vollzog Bischof Párvy unter glänzender Assistenz. Die Trauerrede hielt Biscegepan Nőgrády. Anwesend waren der Präsident des Magnatenhauses Graf Albin Csáky, Graf Vidor Csáky mit ihren Gemahlinen, Deputationen aus allen Theilen des Komitats. Des Nachts wurde der Leichnam nach Velebád überführt, wo er in der Familiengruft beigesetzt wird. — Se. Majestät hat durch den Generaladjutanten Grafen Paar dem Präsidenten des Magnatenhauses Grafen Albin Csáky sein aufrichtiges Beileid ausdrücken lassen.

Allerhöchste Anerkennung. Se. Majestät hat gestattet, daß dem Besitzer der kroatisch-slavonisch-olmatinischen Banatgasse Gustav Strauß, aus Anlaß seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionirung, für seine langjährigen und erfolgreichen Dienste die allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben werde.

Justizielle Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Richter am Gerichtshofe für den Pester Landbezirk Gabriel Kereje, dem Richter am kön. Gerichte in Eger Dr. Edmund Philipp, dem Richter am kön. Gerichtshofe in Rimasombat Alexander Kolbany den Titel eines Tafelrichters, den Bezirksrichtern Michael Tichy (Közöny), Solomon Vitális (Kistóváros) und Eduard Horváth (Győr) und dem Exzert Staatsanwalt Adorján Berkó Titel und Charakter eines Oberstaatsanwalts verliehen.

Dozent Dr. Alfos Puty, einer der renomirtesten Aerzte der Hauptstadt, Chefarzt der chirurgischen Abtheilung des Rothen Kreuz-Spitals, ist heute Morgens in Folge einer Lungenentzündung gestorben.

Dr. Alfos Puty de Bizak wurde im Jahre 1845 in Kükemező geboren. Nachdem er im Jahre 1870 sein Diplom erhalten, wirkte er fünf Jahre hindurch als Unterarzt im Wiener allgemeinen Krankenhaus und an der Klinik des Professors Dumreicher. Mit einem vom Kultusminister Trefort bewilligten Stipendium ausgerüthet, besuchte dann Puty die klinischen Institute in Straßburg, Paris, London und Edinburgh. Im Jahre 1877 kehrte er nach Budapest zurück und wirkte als Assistent an der Klinik Professor Lumniczky's; 1880 habilitirte er sich als Privatdozent. Puty nahm auch an der Gründung des poliklinischen Vereins regen Theil und leitete dessen chirurgische Abtheilung. Im Jahre 1884 wurde er zum Chefarzt der chirurgischen Abtheilung des Rothen Kreuz-Spitals ernannt. Puty hat eine große Anzahl von Fachwerken verfaßt. Er war bereits seit zwei Jahren krank. Vor drei Tagen erkrankte er an einer Lungenentzündung, die seinen Tod herbeiführte.

Der ehemalige Saalkommissär des Abgeordnetenhauses, Johann Farkas, de bekanntlich am 13. Dezember die „Trabant“ in den Sitzungssaal führte, wurde — wie seinerzeit berichtet — nach den Reichstagswahlen im Januar seiner Stelle enthoben. Johann Farkas wurde damals vom Finanzminister Ladislaus Lukács zum Kanzlisten im Finanzministerium ernannt. Der Disziplinarausschuß des Abgeordnetenhauses setzte trotzdem die gegen Farkas eingeleitete Untersuchung fort und verurtheilte ihn schließlich zu Amtsentlassung. Farkas wandte sich in einem Gnadengesuch an Se. Majestät, welches jedoch abgemiesen wurde. Nun hat der mit der Leitung des Finanzministeriums betraute Ministerpräsident auf Grund dieses königlichen Entschlusses, sowie des Beschlusses des Disziplinarausschusses die Ernennung Johann Farkas' — der mittlerweile seine neue Stelle angetreten hatte — zurückgezogen und hievon das Präsidium des Abgeordnetenhauses verständigt.

Johann Batka. Heute feierte Herr Johann Batka, der rühmlich bekannte Archivar der königlichen Freistadt Pozsony, seinen 60. Geburtstag.

Johann Batka war der vertraute Freund Franz List's, Johann Strauß', Hans Richter's und Victor Tügners. Seine unverfälschte Begeisterungsfähigkeit, sein künstlerischer Idealismus, aber auch die Energie, mit der er das Schöne und Edle betrieb und manches künstlerische Unternehmen tatsächlich durchgeführt hat, machen ihn zu einem schätzbaren Mitglied der kunstfreundlichen Gesellschaft. Unter Anderem schrieb er mit Jlg die Biographie des genialen Bildhauers Franz X. Messerschmidt, auch gab er zwei Bände Nachlaß des Musikforschers Ambros heraus, der auf seine ästhetische Entwicklung großen Einfluß genommen hatte. Für das Musikleben in Pozsony hat er viel gethan, namentlich auch die großartigen Aufführungen in der Domkirche (Beethoven's Messe und dergleichen) wesentlich gefördert. Auch die bildende Kunst hat er in Pozsony energisch gefördert, namentlich durch die Pflege des Tügnerschen Talents (Hummel-Denkmal, Sparta-Fontäne), die Errichtung des Hadrukschen Maria Theresia-Denkmal und das Aufspüren von Werken oder Spuren des großen Raphael Donner. Diesen Sommer feierte Batka sein vierzigjähriges Jubiläum als Beamter der Stadt Pozsony und war schon damals der Gegenstand vielfacher Ehrung. Sein bevorstehender sechzigster Geburtstag wird von seinen vielen Verehrern gleichfalls zum Anlaß von Auszeichnungen genommen. So hat eine Gruppe derselben das Porträt des Gefeierten von Alfred Cöpmann, dem begabten Schüler William Unger's, radiren lassen. Dieses Werk wurde Herrn Batka letzten Sonntag Vormittags durch eine feierliche Abordnung überreicht, an deren Spitze der Bürgermeisterstellvertreter von Pozsony, Herr Kumlik, stand. Es wurden herzliche Reden gewechselt und die elegant ausgestattete Adresse verlesen, die von einer langen Reihe wohlbekannter Namen (Erzherzog Ludwig Saluator, Dr. Guido Adler, Bernhard Baumeister, Ludwig Bösendorfer, Karl Glossy, FML. Ritter v. Czech, Richard Heuberger, Ludwig Hefesh, Eusebius v. Mandyczewski, Hans Richter, Graf Géza Zichy u. v. A.) unterschrieben war.

Budapester Herbstrennen. Für das morgen, Donnerstag, stattfindende neunte Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. „Verkaufrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1-00 Meter.) 15 Unterschriften. —
- 2. „Staatspreis.“ (5000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) 6 Unterschriften. —
- 3. „Dissen's Handicap.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 16 Unterschriften. —
- 4. „Balotzer Preis.“ 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 17 Unterschriften. —
- 5. „Maiden-Verkaufrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 900 Meter.) 15 Unterschriften. —
- 6. „Köbányaer Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 19 Unterschriften.

Im „Saskör“ wurde heute die Saison im Besen einer großen Anzahl von Klubmitgliedern eröffnet. Bisepäsident Alexander Schöthly begrüßte in schwingenden Worten die Mitglieder, die im Laufe des Sommers im Interesse der nationalen Ideen eine erpichtliche Thätigkeit entwickelten. Es sprachen noch Dr. Joltán Papp, Karl Embert, Aurel Förster, August Dobrowsky, Soma Boross, Anton Rémai u. A.

Orgelweihe. Am 8. d. wird die neue Orgel der Kirche von Maria-Einfiedel in Anwesenheit des Diözesanbischofs Dr. Julius Bárosy eingeweiht werden. Die neue Orgel ist eine Spende der Familie

Lucianovits. Am 15. d. wird der päpstliche Prälat Dr. Anton Nemes eine Messe celebriren.

Ein verunglückter alter Honvéd. Der 75jährige 48er Honvéd Konstantin Raruf begab sich gestern aus Nagybálcz nach Várta, um seine Pension zu begehren. Auf der Rückfahrt fiel der Greis in der Nähe von Garbóc-Bogdány aus dem Zuge heraus, wobei er einen Rippenbruch und innere Verletzungen erlitt. Der alte Krieger ringt nun im Rassaer Spital mit dem Tode.

Die Bibliothek der kön. ungar. naturwissenschaftlichen Gesellschaft ist wieder geöffnet. Dieselbe steht den Mitgliedern an Wochentagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags zur Verfügung. Auch die Sitzungen der Sektionen haben bereits begonnen. Am 3. d. hielten in der philosophischen Sektion Karl Schaffner und Madár Halász Vorträge. Am 6. d. werden in der zoologischen Sektion Géza Enckjun. und Ludwig Méhely Vorträge halten.

Die Spitalpraxis der angehenden Aerzte.

Der Unterrichtsminister hat im Einvernehmen mit dem Minister des Innern in einer an sämtliche Municipien gerichteten Verordnung jene Spitäler und Heilanstalten bezeichnet, an welchen angehende Aerzte die obligate einjährige Spitalpraxis — unerläßliche Vorbedingung des Rechtes der allgemeinen Praxis — absolviren können. In dieser Verordnung ist auch die Maximalzahl der an einem Spital zulässigen ärztlichen Praktikanten angegeben. Im Folgenden geben wir die Liste dieser Städte sammt ihrer Bettenzahl und der zulässigen Praktikantenzahl:

- Arader Komitatsspital (Bettenzahl 343, Praktikantenzahl 4), Budapest linksufrige Spitäler (1414—86), Budapest rechtsufrige Spitäler (815—26), Budapest Universitätskliniken (770—28), Budapest Hebamenschule (50—2), Budapest Irrenanstalt am Leopoldfeld (700—7), Budapest Irrenanstalt am Engelsfeld (300—3), Budapest Stephanie-Kinderhospital (100—4), Budapest israelitisches Spital (193—6), Budapest Abele Bródy-Kinderhospital (117—4), Bajaer städtisches Spital (200—1), Debreczener Hebamenschule (28—1), Egerer städtisches Spital (134—1), Jümaner städtisches Spital (359—6), Győrer städtisches Spital (150—1), Gyulaer Komitatsspital (676—10), Hódmezővásárhelyer Augenspital (52—2), Kaposvárer Komitatsspital (390—4), Kolozsvärer Karolinen-Spital (729—23), Komáromer städtisches Spital (110—2), Marosvásárhelyer städtisches Spital (190—5), Maramaroszigeter Komitatsspital (186—1), Miskolczer Komitatsspital (326—2), Nagybálczer Irrenanstalt (200—2), Nagybálczer städtisches Spital (278—8), Nagybálczer Irrenanstalt (300—3), Nagybálczer Komitatsspital (754—4), Nagybálczer Hebamenschule (57—2), Nagybálczer Staroveksy-Kinderhospital (20—1), Nyiregyházer Komitatsspital (222—2), Nyitraer Komitatsspital (274—2), Pécs'er städtisches Spital (706—10), Pécs'er Hebamenschule (30—1), Pozsonyer städtisches Spital (857—14), Pozsonyer Hebamenschule (45—2), Pozsonyer Franz-Joseph-Kinderhospital (90—1), Satoraljaújfehler Komitatsspital (206—1), Szegedener Komitatsspital (193—4), Szabadauer städtisches Spital (345—5), Szegeder städtisches Spital (287—4), Szegeder Hebamenschule (39—1), Szegeder Komitatsspital (342—3), Szekesfehervärer städtisches Spital (174—1), Szenteser Komitatsspital (134—2), Szolnoker Komitatsspital (133—1), Szombathelyer Hebamenschule (30—1), Temesvárer Gebärthaus (25—1). Summe: 15,273 Betten, 305 Praktikanten.

Selbstmord wegen einer Vorladung. Die 21jährige beim Advokaten Dr. Ludwig Wittchen, Grünbaumgasse 12, bedienstete Magd Katharine Csök war in irgend eine Diebstahlsangelegenheit verwickelt. Gestern erhielt sie nun eine polizeiliche Vorladung. Das Mädchen erschrak darüber so sehr, daß sie einen Selbstmord zu begehen beschloß. Heute früh stieß sie sich ein Küchenmesser in den Leib. Die Leiche wurde ins gerichtliche Institut geföhrt.

Die Sicherheit in der Hauptstadt. Heute Nachts wurden die beiden Tramwaykondukteure Stephan Balogh, 31 Jahre alt, und Paul Kovács, 28 Jahre alt, vor dem Hause Damjanigasse 25 von zwei Streifen meuchlings überfallen und mit Messern bearbeitet. Balogh erhielt einen Stich unter das Schulterblatt, welcher die Lunge verletzete. Kovács erlitt geringere Verletzungen. Ersterer wurde von den Rettern ins Nochsital überführt.

Eine Deputation des Landesverbandes der Handelangelegten machte Sonntag unter Führung Alexander Arvay's ihre Aufwartung bei Baron Desider Bánffy. Auf die Ansprache des Vizepräsidenten Victor Gentsch erklärte Baron Bánffy, daß er in der Thätigkeit dieses patriotischen Verbandes die Förderung des nationalen Handels erblicke und ihn deshalb wirksamer Unterstützung verleihe. Die Deputation nahm die Antwort des Baron Bánffy mit Begeisterung entgegen.

Jer. Gottesdienst. Im isr. Kultustempel wie auch im Tempel in der Nombachgasse beginnt der Freitag-Abendgottesdienst bis auf weitere Verfügung um 7/6 Uhr. — Der Vorstand der Pester isr. Religionsgemeinde hat für den Versöhnungstag (Nompapur) folgende Gottesdienstordnung festgesetzt: Für den Kultustempel (Zabalgasse): Vorabend am 8. d., Kol-Nidre, um 7/6 Uhr Abends, am 9. d. Schachris und Mussaf von 7/8 bis 7/11 Uhr, darauf Pause von 1 bis 3 Uhr. Mincha und Schlußgebet von 3 Uhr ab. — Für die Synagoge (Nombachgasse): Kol-Nidre um 7/6 Uhr. Morgengottesdienst (Schachris) von 6 bis 7/11 Uhr, darauf erste Pause von 7/11 bis 7/12 Uhr. Mussafgebet von 7/12 bis 7/3 Uhr, zweite Pause von 7/3 bis 4 Uhr. Mincha und Schlußgebet beginnt um 4 Uhr. — Für die Aushilfs- und Privat-Beisefale: Kol-Nidre um 7/6 Uhr. Morgengottesdienst (Schachris) von 6 bis 7/11 Uhr, darauf erste Pause von 7/11 bis 7/12 Uhr.

Muffasgebet von 1/12 bis 1/8 Uhr, zweite Pause von 1/8 bis 4 Uhr. Mincha und Schlussgebet um 4 Uhr. - Zur Vermeidung des Andranges werden die Besucher der Gotteshäuser daran erinnert, daß der Eintritt nur gegen Vorweisung der Eintritts-, respektive Beisitzkarten gestattet ist. Die Besucher des Tempels in der Tabakgasse werden ersucht, den Anordnungen der zur Aufrechterhaltung der Ordnung aus Pietät mitwirkenden Jugend Folge zu leisten.

Ein verunglückter Tourist. Aus Jg Ió wird berichtet: Die Leiche des seit 22. September abgängigen Touristen Dr. Kesztein aus Sünenburg wurde in gänzlich verstümmeltem Zustande unter der Meeresspiegelhöhe in einem Thalfessel aufgefunden.

Verhafteter Heirathsschwinder. Vor einigen Wochen wurde der 31jährige Agent Ludwig Wagner, der durch Heirathsschwinderleien mehreren Personen 9600 Kronen herausgeschwindelt hatte, flüchtig. Laut telegraphischer Verständigung an die hiesige Oberstadthauptmannschaft wurde Wagner heute in Düsseldorf verhaftet.

Spezialkurs für an Sprachgebrechen Leidende. An dem diesjährigen Spezialkurs für Lehrer gegen Sprachgebrechen nahmen über Verfügung des Unterrichtsministers auch Professoren der Lehrerbildungsanstalten teil, welche nun auch in den Lehrerbildungsanstalten über die Bekämpfung der Sprachgebrechen Vorträge halten werden. Im Interesse der an Sprachgebrechen Leidenden ist auch eine Ordinationsanstalt im staatlichen Taubstummeninstitut (VIII, Hofonngasse) eingerichtet, wo jeden Samstag Mittags von 12 bis 1 Uhr Ordination erteilt wird. Die Leitung dieses Lehrkurses hat Dozent Dr. Arthur v. Sarbó inne.

Ein blutiges Liebesdrama spielte sich gestern in Neupest in der Gellértgasse 19 ab. In diesem Hause wohnten der 25jährige Eisendreher Rudolf Westermayer und die Familie Virág, deren 21jährige Tochter Rosa der junge Mann schon seit Langem den Hof machte. Vor einigen Tagen verlobte er sich mit dem hübschen Mädchen und in einem Monat hätte die Hochzeit stattfinden sollen. Als die Hausbewohner von der Verlobung erfuhren, suchten sie Westermayer auf und verdächtigten vor ihm den guten Ruf seiner Verlobten. Die Verdächtigungen wollten dem jungen, eifersüchtigen Manne nicht mehr aus dem Sinn, und er irrt stundenlang plan- und ruhelos umher. Gestern Abends stellte er nun das Mädchen über das Gehörte zur Rede. Das junge Mädchen leugnete Alles. Es entstand ein heftiger Wortwechsel zwischen Beiden, in dessen Verlauf Westermayer einen Revolver hervorholte und einen Schuß auf die Verlobte abgab, welche im nächsten Augenblick in die Schläfe getroffen tot zu Boden sank. Westermayer wurde in Haft genommen.

Selbstmordversuch in einer Kirche. Aus Szekesfehervár wird berichtet: Der 25jährige Buchdruckergehilfe Eduard Hauptvogel hat sich gestern Nachmittags vor dem Hauptaltar der hiesigen Franziskanerkirche eine Revolverkugel in die Brust gejagt. Der Lebensmüde wurde in hoffnungslosem Zustande ins Spital gebracht. Ein unheilbares Leiden war das Motiv seiner That.

Ganfel-Festschießen. Der Budapestener bürgerliche Schützenverein wird die Saison mit einem am 8. d. in der Schießstätte zu veranstaltenden Ganfel-Festschießen schließen.

Ein abgestürzter Artist. Aus Manheim wird uns telegraphiert: Im Circus Schoner stürzte gestern während der Vorstellung der Trapezkünstler Alfred Blumenfeld von 14 Meter Höhe herab. Der Verunglückte wurde schwer verletzt ins Spital gebracht.

Verhafteter Dieb. Die Polizei verhaftete gestern den 23jährigen beschäftigungslosen Schreiber Ludwig Lukács, der in dem auf dem Wagnerring Nr. 14 befindlichen Juwelierladen Ignaz Rabal einen Ring gestohlen hatte.

Polizeinachtrichten. Der 18jährige Maschinenflosser Julius Káyer erschoss sich wegen unglücklicher Liebe im Hause Ullérviráhe 111. - Der Wäckermeister Anton Hejn wurde gestern, wie berichtet, auf der Elisabethbrücke von zwei Personen angefallen und seiner Baarschaft von 1600 Kronen beraubt. Der eine Räuber Namens Anton Pástin wurde heute in der Ditschast tödlich verhaftet.

Hauptstädtisches Orchester. Die Novität „Modetönigin“ erweist sich als Juglück ersten Ranges. Das allabendlich volle Haus verfolgt den Gang des Singspiels mit größtem Interesse und müssen die Hauptdarsteller Frä. Nagelmüller als Neger-Centricque, Herr Altbach als Dienstmann Dolfi Spiser und Herr Baumann als Oberkellner Franz ihre Vorträge immer wieder erneuern. Aber auch das übrige Programm steht auf der Höhe. - Sonntag den 8. d. veranstaltet die Direktion die erste diesjährige Nachmittags-Vorstellung mit einem ausermählten Programm. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Preise 2 K. und 1 K.

Familien-Nachrichten.

Herr Adolf Graf, Kaufmann in Budapest, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Katicza, Schwester des hauptstädtischen Architekten Herrn Jakob Kudella.

Der hiesige Zahntechniker Paul Fechtig feierte gestern im Familienkreise das Fest seiner silbernen Hochzeit, aus welchem Anlaß dem Ehepaare zahlreiche Glückwünsche und Gratulationen zulaufen.

Egger's Brustpflaster wirken rasch und sicher bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung. Zu haben in allen Apotheken und Droguerien. Per Karton 1 K. und 2 K. (Probekarton 50 Heller.) Haupt- und Versand-Depot: Reichspalatin-Apothek, Budapest, VI., Váci-körút 17.

Leichenbegängniß. Gestern wurde in Berlin der Ingenieur Karl Arnheim, Ritter des italienischen Kronenordens, Inhaber der weltberühmten Geldschraufabrik S. J. Arnheim, zu Grabe getragen. An den Namen des Verbliebenen knüpfen sich viele Erfindungen. Auch hat er vor 8 Jahren in Budapest eine moderne Kassenfabrik errichtet und diesen Industriezweig in Ungarn derart zur Blüthe gebracht, daß Ungarn auf diesem Gebiete ein Export-Staat wurde. Die Fabrik wird in demselben Geiste weitergeführt werden. Der Tod dieses hervorragenden Fachmannes wird allgemein lebhaft bedauert.

Installation des ev. Bischofs Daniel Bachát.

Der greise Oberhirt des evangelischen Montandistrikts A. K. Bischof Samuel v. Sárkány hat bekanntlich mit Rücksicht auf sein hohes Alter den Hirtenstab niedergelegt. Der am 30. Mai d. J. zusammengetretene außerordentliche Konvent dieses Distrikts hat die Abdankung des verdienstvollen Bischofs angenommen und die Neuwahl angeordnet, die das erfreuliche Ergebnis hatte, daß der allgemein hochgeschätzte und verdiente Senior des Budapestener Seniorats Daniel Bachát mit imposanter Stimmenmehrheit zum Oberhirten dieses größten Distrikts der ungarländischen evangelischen Kirche A. K. gewählt wurde. Die feierliche Installation des neugewählten Oberhirten fand heute statt; wir berichten über dieselbe im Nachstehenden:

Im Festsaale der evangelischen Bürger Schule am Deákplatz begann um 9 Uhr Vormittags der Konvent des evangelischen Montandistrikts unter dem Vorsitz des Distriktsinspektors Geheimraths Michael Jsilinßky und des Bischofs Samuel v. Sárkány seine Beratungen. Zu denselben hatten sich mit Rücksicht auf die Bischofsinstallation viele Notabilitäten der beiden protestantischen Kirchen eingefunden; es waren erschienen: die evangelischen Bischöfe Dr. Friedrich Baltik, Franz Gyurácz und Paul Zelenka, die reformirten Bischöfe Gabriel Untal, Bartholomäus Kun und Alexander Baksa, die evangelischen Senatoren Gabriel Velohorßky, Georg Csépreghy, Ludwig Szeberényi, Ludwig Doleßhall, Gustav Svehla, Nikolaus Abaffy, Soma Petrovics, Alexander Kund, Joseph Veres, Martin Morhács, Paul Glauß, Militärseigneur Wilhelm Droppa, der evangelische Generalinspektor Baron Desider Brónay, die Distriktsinspektoren Ludwig Jháß, Árpád Szentiványi, Julius Laßkár, der Präsident des reformirten Generalkonvents Baron Desider Bánffy, die Oberkuratoren Ignaz Darányi, Alexander Hegedüs, Geheimrath Theophil Fabiny, die Senioratsinspektoren Karl Csipky, Ludwig Beniczky, Julius Fabiny, die Gymnasialdirektoren G. Göbi, G. Bukovský und J. Benka und sonstige Vertreter des geistlichen und weltlichen Standes.

Nach der Konstituierung theilte der Vorsitzende Distriktsinspektor Jsilinßky das Ergebnis der Abstimmung für die Bischofswahl mit und deklarierte den Senior Daniel Bachát als rechtmäßig und loyal gewählten Oberhirten des Montandistrikts. Nun wurde der neue Bischof durch eine aus den Konventmitgliedern Baron Géza Podmanický, Karl Csipky, Julius Benke, Gabriel Velohorßky, Gustav Svehla und Ludwig Szeberényi bestehende Deputation zur Versammlung eingeladen und beim Erscheinen im Festsaale mit begeisterten Ehrenrufen empfangen. Distriktsinspektor Jsilinßky richtete nun an den neugewählten Bischof die Frage, ob er das ihm gewordenen Bischofsamt annehme, worauf Bischof Bachát erklärte: „Im Vertrauen auf die Gnade und den Beistand des Allmächtigen und mich beugend dem Wunsch des Distrikts, nehme ich dieses Amt bereitwillig an.“ Sodann begab sich die Versammlung in festlichem Zuge in das Gotteshaus auf dem Deákplatz. Nachdem der Organist Professor Friedrich Brüdner ein schönes Festpräludium auf der Orgel vortrug und die Gemeinde ein Festlied gesungen hatte, trat Distriktschrisführer Senior Gustav Scholz zum Altar, sprach ein salbungsvolles Gebet, verlas einen Schriftabschnitt und reichte dem im Altar knienden neuen Oberhirten Daniel Bachát das heilige Abendmahl. Hierauf trat der hochbetagte Bischof Samuel v. Sárkány mit den beiden amtsältesten Senatoren G. Velohorßky und S. Petrovics zum Altar und hielt eine erhebende Einführungssrede, in welcher derselbe dem neuen Bischof die heiligen Pflichten seines erhabenen und verantwortungsschweren Amtes darlegte und Gottes Beistand und Segen auf sein Wirken herabschickte. Nun kniete Bischof Daniel Bachát nieder, legte seine linke Hand auf die Bibel, hob die drei Finger seiner Rechten in die Höhe und leistete den vorgeschriebenen Amtseid, welchen Senior Petrovics vorlas. Es traten nun auch die übrigen Senatoren zum Altar und sangen das allheilige Psalms: „Segne, o Herr, dies heilige Werk!“ Nachdem sodann der Kirchenchor unter der Leitung des Organisten Fr. Brüdner den Festpsalm: „Alles, was Obem hat, lobe den Herrn“ gesungen, hielt Bischof Daniel Bachát eine tiefgründige und gedankenreiche Rede, sprach ein erhebendes Gebet und erteilte der Festversammlung den Segen.

Nach einem Schlusssange war die Feier in der Kirche zu Ende und die Festversammlung begab sich in den Rathungssaal zurück. Hier begrüßte Inspektor Jsilinßky den neugewählten Bischof im Namen des Distrikts, Generalinspektor Baron Desider Brónay im Namen der Landeskirche, Bischof Franz Gyurácz namens der übrigen Bischöfe und Baron Desider Bánffy im Namen der reformirten Landeskirche.

Vom zurückgetretenen Bischof verabschiedete sich Senior Gustav Scholz namens der Distriktsgeistlichkeit, Bischof B. Zelenka im Namen der übrigen Bischöfe, Bischof Samuel Sárkány dankte tiefgerührt für das ihm erwiesene Vertrauen, für die Liebe und Anhänglichkeit, die ihm alle geistlichen und weltlichen Mitglieder des Distrikts entgegenbrachten, und übergab seinem Nachfolger das Distriktsiegel und forderte ihn auf, das Präsidium zu übernehmen. Bischof D. Bachát übernahm nun den geistlichen Vorsitz und hielt eine formvollendete, durchwegs biblische und von gläubiger Liebe zur Kirche und zum Vaterlande getragene Antrittsrede, in welcher er die Prinzipien seines Wirkens und die Leitgedanken seiner Amtsführung darlegte. Mit der Bibel in der einen Hand - führte Bischof Bachát aus - und mit der Kirchenverfassung in der anderen Hand trete ich mein verantwortungsvolles Amt an und will stets unparteiliche Gerechtigkeit und Liebe walten lassen.“ In seiner Rede ersuchte er die Geistlichkeit, die Seelsorge (cura pastoralis) recht eifrig und gewissenhaft zu üben, denn in unserer Zeit, wo so viel Gleichgültigkeit gegen die geistlichen Schätze der Kirche zu finden ist, thut intensive Seelsorge doppelt noth. Die schöne Rede des neuen Oberhirten machte einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden und wurde durch Zustimmungsrufe oft unterbrochen und soll vollständig ins Protokoll aufgenommen werden. Hiemit war die Feier zu Ende. Morgen wird der Jahresbericht des zurücktretenden Bischofs vorgelegt.

Nachmittags um 2 Uhr fand im Theresienstädter Kasino zu Ehren des neuen Bischofs ein Bankett statt.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Nationaltheater geht Freitag, den 6. d., Szjligeti's historisches Schauspiel „II. Rákóczi Ferenoz fogsága“ mit den Damen Jákai und Hegyesi und den Herren Szacsavay, Mihályi, Ivánsi, Pálffy, Ráday, Gál, Gyenez und Bizváry in Szene. Samstag wird „Die Hexe“ mit Frau Emilie Márkus in der Titelrolle zum 24. Male gegeben. Sonntag Nachmittags gelangt „A dolovai nábob“, Abends „Az Ifjuság“ zur Aufführung.

Samstag gelangen in der königl. Oper „Die Meisterfinger von Nürnberg“ in neuer Einföhrung zur Aufführung. In den Hauptrollen sind die Herren Buchnicsk, Beck, Szendrői, Gábor und Bárány beschäftigt.

Samstag gelangt im Lustspieltheater das Lustspiel „Az drangyal“ von Robert de Flers und G. de Caillavet zur Aufführung. In der Novität wirken mit: Julius Hegedüs, Alexander Göth, Franz Vendrei, Emil Fenyvesi, Bolttán Szerényi, Friedrich Tanay, Edmund Bárdi, Madár Sarkadi, Irene Sz. Barjányi, Frau Ella Göth-Kertész, Hermine Barabty, Frau Klona Hegedüs, Kornelia Fábiana, Margit Hunyadi, Paula Bécsi und Irene Csáki.

Morgen, Donnerstag, bringt das Königstheater die erste Novität der Saison, die Operette „A lilomkisasszony“ von Ferrer und Clerice, zur Aufführung. In der Novität sind die neugewählten Mitglieder Viri Kazal und Rosa Lábló beschäftigt.

In den zehn philharmonischen Abonnements-Konzerten, welche in der Saison 1905/6 unter Leitung Stephan Kerners im großen Redoutensale stattfinden, gelangen u. A. folgende Werke zur Aufführung: 1. Werke heimischer Komponisten: a) Novitäten: Dohnányi Sellokonzert, Urtilla Horváth Ouverture, Brinzi Klona, Emerich Kálmán „Endre és Johanna“, Albert Siklósz „Rákóczi-Ouverture“, Labislás Tolbójun. „Rain“; b) ältere Werke: Goldmark „Saluntala“-Ouverture, Liszt „Die Ideale“, Klavierkonzert Es dur, 3. ungarische Rhapsodie; Volkman n Serenade D moll. - 2. Werke fremder Komponisten: a) Novitäten: Beethoven „Meeresstille und glückliche Fahrt“, Brüdner „Scherzo“, Debussy „Après midi d'un faune“, Gluck Ballet-Suite aus „Paris und Helena“, Händel „Concerto“, Hand n Symphonie (H moll), Rameau Ballet-Suite aus „Castor und Pollux“, Rimsky-Korsakoff „Scheherazade“, Sibelius „Ballade“, Smetana „Libussa“, Tschajkowsky „Mantred“; b) ältere Werke: Bach „Tocatta“, Beethoven „Gymnion“-Ouverture, Symphonien Nr. IV, VI und IX, Violinkonzert, Verlioz „Jee Mab“, Brahms Violinkonzert, Mendelssohn „Schottische Symphonie“, Mozart „Jupiter“-Symphonie, Dur-Symphonie, Schubert C dur-Symphonie, Schumann Klavierkonzert, Svendsen „Pariser Karneral“, Tschajkowsky Klavierkonzert, Wagner „Eine Faust-Ouverture“, Wotan's Abschied“ und „Feuerzauber“.

Die Quartett-Gesellschaft Grünfeld-Sopronyi-Verkovits-Bürger veranstaltet auch heuer acht populäre Konzerte an den üblichen Sonntag-Nachmittagen. Das erste Konzert findet am 5. November statt. Abonnementsanträge nimmt die Musikalienhandlung Rézavölgyi u. Komp. entgegen.

Die ungarische philosophische Gesellschaft hielt heute eine Vortragssitzung, in welcher Merius Szitányi über „Das schlechteste Denken als Haupthinderniß des Glücks“ sprach. Der Vortragende schilderte in feiselnder Weise die Nachteile des falschen Denkens und bezeichnet als Ursachen desselben falsche Beobachtung, Temperament, Gemüths-bewegung ic. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen.

Die mathematische und physikalische Gesellschaft veranstaltet am 7. d. eine mathematische Konkurrenz, an welcher alle jene theilnehmen können, die im Schuljahr 1904/5 die Maturitätsprüfung an einer heimischen Schule bestanden haben. Die Konkurrenz findet um 2 Uhr Nachmittags im Lehrsaale des Polytechnikums statt.

Gerichtshalle.

Ein sechzehnjähriger Mörder.

Budapest, 4. Oktober. Nicht aufflammender Zorn oder Rachsucht, sondern der unbezähmbare Drang, jene Person abzuschnüdeln, die sein und seiner Familie Unglück verschuldete, hat den sechzehnjährigen Stephan Drahoš veranlaßt, den Geliebten seiner Mutter zu erschießen. Die furchtbare That bildete den Abschluß einer Tragödie, die sich im Hause seiner Mutter abgespielt hat, und sie bietet eine traurige Illustration jener moralischen Verkommenheit, der man nicht selten in den untersten Volksschichten begegnet. Frau Drahoš, die mehrere Kinder hatte, begann mit dem im Dienste ihres Gatten stehenden Kutscher Gabriel Rác ein ehebrecherisches Verhältnis, das den Gatten so sehr kränkte, daß er sich das Leben nahm. Nun zog der Geliebte in das Haus der Witwe ein, wo er sich die Rechte des Familienvaters arrogierte. Damit nicht genug, begann er die Witwe zu mißhandeln und ihre Kinder zu peinigen. Die Kinder mußten es dulden, daß der Eindringling das bescheidene Vermögen ihres Vaters in den Branntweinschänken vergebete, und wagte jemand Einsprache, so mußte er gefaßt sein, in brutaler Weise aus dem Hause geworfen oder unmenschlich geprügelt zu werden. Den größten Haß hatte Rác auf Stephan Drahoš jun. geworfen, der ursprünglich in die Schule gehen wollte, was aber Rác nicht duldete. Der kleine Junge wurde von dem „Stiefvater“ halbtot geschlagen und verlor das Gehör. Er durfte von da an nicht mehr ins Haus kommen, litt Hunger und schlief in einer dunklen Kammer, wohin ihm seine mitleidigen Geschwister täglich Schwaaren zuschickten. Diese Behandlungsweise erbitterte den Knaben, der es dem Geliebten seiner Mutter nicht verzeihen konnte, daß er aus ihm einen „Schwiegerhuden“ gemacht, aus ihm, der so gerne in die Schule gegangen wäre und gelernt hätte. Der Schusterbube legte die von den Kundschaften erhaltenen Trinkgelder zusammen, kaufte aus den ersparten Groschen einen Revolver und schoß seinen Peiniger am 16. Juli l. J. in Steinbruch auf offener Straße nieder. Er wurde verhaftet und dem Strafgericht eingeliefert, welches ihn heute wegen Mordes zur Verantwortung zog.

Die Verhandlung leitete Gerichtshof-Präsident Leo Ráti. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Ludwig Böhm, als Verteidiger fungiert Advokat Dr. Wilhelm Wásson. Der Angeklagte, ein wenig entwickelter Bursche mit blaffen Gesichtszügen, aber recht aufgeweckten Sinnes, wird auf Befehl des Präsidenten von einem Anzugsboten vorgeführt. Nachdem man ihm den Anklagebeschuß vorgelesen hatte, befragte der Präsident den Knaben um seinen Namen, er erhielt aber keine Antwort. Der Präsident erfuhr endlich mit Mühe, daß der Knabe taub sei und nun wird der Angeklagte im Wege des Justizbotens, der neben ihm steht und ihm jede Frage ins Ohr schreit, verhört. Johann Drahoš erklärt, er sei Schuhmacherlehrling und 16 Jahre alt.

Verhör des Angeklagten.

Präsident: Fühlen Sie sich schuldig? — Angekl.: Nein. — Präsident: Ist es wahr, daß Sie Gabriel Rác erschossen haben? — Angekl.: Das ist schon richtig. Aber dieser Mensch hat sein Los verdient. — Präsident: Hat er Sie vielleicht schlecht behandelt? — Angekl.: Ich kann es gar nicht beschreiben, wie viel ich von diesem Menschen erdulden mußte. Er schlug mich einmal mit einem Schimmel. Der Schlag, den er mir damals auf den Kopf gab, war ein so heftiger, daß ich taub wurde. Er ist ja auch Schuld daran, daß mein Vater sich das Leben nahm. Wenn er nur mich gepeinigt hätte, so hätte ich das noch erduldet. Aber wie oft kam er nachhause und mißhandelte ohne jede Ursache meine Mutter, und wie oft hat er meine armen Geschwister halb tot geschlagen. Diese konnten sich nicht helfen; ich aber erlaubte mir Einsprache gegen das Vorgehen des Gabriel Rác, der das geringe Vermögen verpraßte, das mein Vater uns hinterließ. Von da an war dieser Mensch noch mehr brutal, und er jagte mich ganz einfach aus dem Hause. Sein Haß gegen mich war ein unaussprechlicher, und hätte ich gewagt, in der Wohnung meiner Mutter zu erscheinen, so hätte er mir gewiß den Garaus gemacht. — Präsident: Sie bekennen also, daß Sie Gabriel Rác umgebracht haben? — Angekl.: Es ist wahr, dieser Mensch starb von meiner Hand. — Präsident: Wie trug sich die Sache zu? — Angekl.: Am 16. Juli suchte ich Rác auf dem Martinoviczplatz, wo meine Mutter einen Obststand hat, auf. Ich bekam an jenem Tage von meinem Meister den Auftrag, bei verschiedenen Kundschaften Rechnungen einzufassieren. Ich kam diesem Auftrag aber nicht nach, sondern ging weg, um Rác aufzufuchen. Ich fand ihn auch und schoß auf ihn. Er wollte mir die Waffe entreißen, aber ich schoß ein zweites Mal, worauf er tot niederstürzte. — Präsident: Wann kauften Sie den Revolver? — Angekl.: Schon drei Tage früher. — Präsident: Zu welchem Zwecke? — Angekl.: Um Rác niederzuschießen. Ich fand mich schon am 13. Juli auf dem Martinoviczplatz ein, um meinen Vorfaß auszuführen. Ich fand damals Rác. Aber er war eben mit einem Polizisten im Gespräche begriffen und ich fürchtete, meine Angel könnte den unschuldigen Konstabler treffen. Ich unterließ damals die Ausführung meines Planes. Aber drei Tage später kam die Abrechnung. Ich schoß auf Rác, ohne zu zögern. — Präsident: Seit wann wurden Sie von Rác, so sehr verfolgt? — Angekl.: Seit mein Vater seinetwegen Selbstmörder geworden. Damals wollte der

ehemalige Kutscher in dem Haus meiner Mutter die Rolle des Hausherrn und Vaters spielen. Ich war damals bloß acht Jahre alt, hatte aber genug Verstand einzusehen, wie schlecht und böswillig Rác sei. Er schlug ja auch die Mutter und verkrant ihr Geld. Ich hatte damals viel Herzleid und wollte mich mehrmals umbringen, aber da fielen mir meine hilflosen Geschwister ein und ich überlegte mir die Sache. — Präsident: Wann geschah es zum letzten Male, daß Rác Sie mißhandelte? — Angekl.: Etwa zwei Monate, bevor das Unglück passierte. Rác hatte in Erfahrung gebracht, daß ich mich bei meiner Mutter über sein Vorgehen beklagte. Auch erfuhr er, daß ich es mißbilligte, daß er unser geringes Vermögen sich angeeignet habe. — Präsident: Was für ein Vermögen hinterließ Ihr Vater? — Angekl.: Es blieb ein Wagen und zwei Pferde im Werthe von 900 fl. Aber als Rác der Herr im Hause wurde, da gab es keinen Verdienst und meine Mutter kämpfte mit der Noth. Rác war ein Trunkenbold und wir Kinder hungerten.

Präsident: Rác hatte es bestimmt, daß Sie zu einem Schüler in die Lehre gehen sollen; warum fügten Sie sich nicht dieser Anordnung? — Angekl.: Ich wollte lernen, um später einen Beruf wählen zu können, aber Rác duldete dies nicht. — Präsident: Haben Sie in der Schule gut gelernt? — Angekl.: Ich hatte gute Fortgangsklassen erhalten und war nicht bestraft. — Präsident: Wurden Sie nicht vielleicht deshalb von Rác weggejagt, weil Sie sich schlecht auführten? — Angekl.: Ich war nie ein böser Junge. Hätte ich schlecht sein wollen, so wäre es mir ein Leichtes gewesen, zu stehlen.

Die Zeugenvernehmung.

Es folgt hierauf das Verhör der 15jährigen Elisabeth Drahoš, einer Schwester des Angeklagten. Sie will von der Rechtswohlthat, sich der Aussage entschlagen zu dürfen, keinen Gebrauch machen. Sie erzählt Folgendes: Rác war früher Kutscher. Dann wurde er der Geliebte meiner Mutter und nun hörte er auf, zu arbeiten. Wir waren vier Geschwister, Rác hatte auch vier Kinder. Rác war ein böser Stiefvater. Er schlug uns häufig und auch unsere Mutter bekam häufig Prügel. Meiner elfjährigen Schwester riß er einmal alle Haare aus.

Präsident: War der Bista ein guter Junge? — Zeugin: Mein Bruder war ein ruhiger, guter Junge. Aber dies war dem Rác egal. Bista wurde von ihm mit den Füßen getreten und geohrfeigt. Mein Bruder durfte gar nicht im Zimmer schlafen und mußte sich in einem Stall verkriechen. Häufig machte Rác die Anweisung: „Wenn ich nur diesen Bista aus dem Weg räumen könnte.“ — Präsident: Bekam Bista zu essen? — Zeugin: Rác verbot es; wir trugen dem Bista dennoch heimlich Speisen zu, als dies Rác erfuhr, belanzen wir Schläge. — Präsident: Wußte Ihre Mutter, daß Rác verheirathet war und Kinder habe? — Zeugin: Ja.

Präsident: Wußten Sie davon, daß Bista den Rác umbringen will? — Zeugin: Nein.

Verteidiger Dr. Wásson: Wußten Sie davon, daß einmal ein Fiegelwagen den Bista überfahren hat? — Zeugin: Das ist wahr.

Erinnern Sie sich daran, daß Gabriel Rác den Bista auch mit einer Schaufel geschlagen hat? — Ich erinnere mich. — Präsident: Und warum hat er ihn geschlagen? — Wenn er betrunken war, schlug er uns immer.

Der Gerichtshof ordnet die Beeidigung der Zeugin an.

Präsident: Sind Sie bereit, den Eid darauf abzugeben, daß Sie die Wahrheit ausgesagt haben? — Zeugin schweiget.

Vorsitzender: Wissen Sie, was ein Eid bedeutet? — Ich weiß es nicht, ich habe noch niemals einen Eid abgelegt.

Sind Sie nicht in die Schule gegangen? — Ja, ich habe 4 Klassen absolvirt.

Den Eid ablegen heißt soviel, als mit Berufung auf Gott erklären, daß Sie die Wahrheit gesagt hatten. Sind Sie bereit, dies zu thun? — Ich bitte, ich weiß nicht, was das ist, ein Eid.

Botant Mikovic: Lassen Sie auf. Frauen Sie sich hier zu sagen, daß Gott Ihnen so wahr helfe, als Sie die Wahrheit ausgesagt haben?

Ja, ich traue mir.

Zeugin wird hierauf beeidigt. Nun kommt an Frau Stephan Drahoš, der Mutter des Angeklagten, die Reihe.

Präsident: Waren Sie mit Rác getraut? — Zeugin: Nein, ich habe nur mit ihm gelebt. — Präsident: Ist etwas nach Ihrem ersten Gatten geblieben? — Zeugin: Ein Pferd und ein Wagen, aber kein Geld. Ich habe von meiner Mutter 500 Gulden bekommen, doch hat Gabriel Rác dieses Geld verklumpt.

An was ist Ihr Mann gestorben? — Er hat sich erschossen, weil er ein Mädchen liebte. Zeugin erzählt Johann, daß sie acht Monate nach dem Tode ihres Mannes mit Rác, der ihr Kutscher war, in gemeinsamen Haushalt war. Rác hat die Kinder, insbesondere den Bista, sehr schlecht behandelt. — Präsident: Konnten Sie keine Ordnung machen? — Zeugin: Nein, denn Rác drohte mir stets mit Erschießen, so oft ich ihn aus dem Hause weisen wollte. Ich habe auch gegen ihn bei der Stadthauptmannschaft die Anzeige erstattet. Man sagte mir hier, ich soll mich mit ihm ausdehnen, denn ein solch rabiaten Mensch sei Alles im Stande.

Was hat er mit dem Bista gemacht? — Einmal hat er ihn mit dem Schimmel so geschlagen, daß der Junge taub wurde.

Ist es wahr, daß man das Kind nicht einmal ins Zimmer ließ? — Ja.

Hörten Sie, daß der Bursche den Rác tödten wollte? — Jawohl. Er sagte, so lange nicht ruhen zu wollen, bis er ihn erschiese, da Rác ihn zum Krüppel gemacht hat.

Wissen Sie, daß das Kind zum Selbstmörder werden wollte? — Ja, ich weiß es. . .

Hat es Bista Ihnen gesagt? — Gesagt hat er es nicht, aber in einem Brief geschrieben.

Und warum wollte er sich umbringen? — Er sagte, aus ihm werde ohnehin nichts, da er taub sei.

Einige weitere Zeugen bestätigen es, daß Rác die Kinder der Frau Drahoš, insbesondere aber den Bista, unmenschlich behandelt hat. Frau Joseph Nyári — eine Nachbarin — erzählt, sie habe dem Angeklagten einmal einen Revolver weggenommen, denn er hatte die Absicht geäußert, Rác zu erschießen. — Zeuge Bendelin Rimeš hat dem Angeklagten gleichfalls einen Revolver weggenommen. — Der Kutscher Georg Hermann, ehemals im Dienste der Familie Drahoš, erzählt, sein Dienstgeber sei ein trunksüchtiger, brutaler Mensch gewesen. Er verdiente wöchentlich 60 bis 100 Kronen, aber verspielte und verkrant das Geld. Unter solchen Umständen mußte Frau Drahoš, die einen Obsthändler hatte, Geld hergeben, damit man für die Pferde Futter kaufe.

Präsident (zu Frau Drahoš): Ist dies wahr? — Zeugin: Gewiß. Manchmal verspielte Rác an einem Tage hundert Gulden, aber für den Haushalt gab er keinen Kreuzer.

Nach Verlesung verschiedener Protokolle und Einvernehmung der Gerichtsärzte wird das Beweisverfahren geschlossen.

Die Plaidoyer.

Es folgt die Feststellung der an die Geschwornen zu richtenden Fragen, worauf der Staatsanwalt Dr. Böhm sein Plaidoyer hielt. Er schildert die Tragödie der Familie Drahoš und die traurige Jugend des Angeklagten. Ein sechs Jahre andauerndes Martyrium nöthigt diesen aufgeweckten Burschen, das einzige Hinderniß seines Glückes, den brutalen Rác, aus dem Weg zu räumen. Die That war vorbedacht. Redner muß die Anklage aufrecht halten, empfiehlt aber dem Gerichtshof angesichts der durch das Beweisverfahren aufgedeckten Thatfachen die weitestgehende Milde bei Bemessung der Strafe.

Dann erhob sich Dr. Wilhelm Wásson, um in einer schwungvollen Verteidigungsrede das seltsame Leben des Angeklagten zu schildern, der keinen anderen Ausweg gekannt hat, um sich und seine Angehörigen von dem Peiniger zu retten. Er dankt dem Staatsanwalt für seine humane Gesinnung, als er mit berechneten Worten die Milderungsgründe anführte, aber in der Beziehung, daß der Angeklagte eine Strafe verdiene, ist er doch nicht eines Sinnes mit dem Vertreter der Anklagebehörde. Die verletzte Rechtsordnung sei durch die Strafe, die der Angeklagte bisher erduldet, vollständig restituir. Er bittet um die Freisprechung des Angeklagten.

Das Urtheil.

Nach kaum viertelstündiger Berathung wurde das Verdict der Geschwornen publizirt, wonach die Schuldfrage verneint wurde. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten auf Grund dieses Verdiktes frei und verhängte die sofortige Entlassung desselben.

(Verhaftete „Champagnerfabrikanten“.) Die gestern wegen frauduloser Kridda und Betruges verhafteten Champagnerfabrikanten Alexander und Janas Surányi wurden heute dem Gerichte eingeliefert. Der Schaden der Firma Frommer beträgt insgesammt 2400 Kronen.

(Zur Affaire Rezig.) Untersuchungsrichter Dakony vernahm heute mehrere Zeugen, darunter den Redakteur des „B. Hrlap“ Dr. Emerich Legrády, welcher die Angabe macht, daß er seinen Mitarbeiter Lakatos, der ihm sein Gespräch mit Oberstadthauptmann Rudnay mittheilte, angewiesen habe, vor dem Untersuchungsrichter die Wahrheit zu sagen. Lakatos sei übrigens von ihm entlassen worden. Dann folgte die Einvernehmung des Redakteurs Joseph Frey, der in Berlin über die Urheber der Rezig-Protokolle Nachforschungen gehalten hat und über die Verbindung dieser Leute mit den Budapester „Arrangements“ beachtenswerthe Angaben machte.

Ein Nachspiel zur Montignoso-Affaire.

Prozeß des Königs von Sachsen. — Stuttgart, 2. Oktober.

Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Redakteur der „Schwäbischen Tagwacht“, Wilhelm Reil, wegen Verleumdung des Königs von Sachsen begann mit der Verlesung des unter der Anklage stehenden Artikels, der unter der Ueberschrift „Die Königin auf dem Schuß“ in der „Schwäb. Tagwacht“, sowie in einer Anzahl anderer Blätter erschienen ist.

In dem Artikel wird dem König von Sachsen wegen seines Verhaltens anlässlich des Verfalls der Gräfin Montignoso, ihre Kinder in Dresden zu sehen, Mangel an Edelmut vorgeworfen. Ferner wird darin behauptet, die Benützung der staatlichen Polizei für Privatwede des Königs sei ein großer Mißbrauch der Staatsgewalt, für den die sächsische Regierung die verfassungsmäßige Verantwortung trage, der aber auch dazu zwingt, die ganze menschliche Verantwortung, die der König an dem Vorgang trage, auf das Gebiet der politischen Erörterungen zu stellen. Der Angeklagte gibt in seiner Vernehmung an, daß er den Artikel nicht selbst geschrieben habe. Er sei ihm aus Mitteldeutschland zugekandt worden und in einer ganzen Anzahl deutscher Zeitungen gleichzeitig erschienen.

Der als Zeuge vernommene Kriminalinspektor Unger (Dresden) schildert den äußeren Hergang bei

dem Versuch der Gräfin, das Taschenbergpalais in Dresden zu betreten. Es waren dreizehn Polizeibeamte in Civil aufgebunden worden, um die Eingänge des Schlosses und des Kronprinzenpalais zu bewachen und zu verhindern, daß die Gräfin eintrete.

Der folgende Zeuge, Polizeipräsident Köttig (Dresden), gibt an, die politische Ueberwachung der Schlösser sei auf Anordnung des Ministers des Innern Meschig erfolgt. Die Instruktion der Polizeibeamten ging dahin, die Gräfin zu bitten, von ihrer Absicht, das Schloß zu betreten, Abstand zu nehmen.

Generalmajor v. Criegern, Kammerer und Adjutant des Königs von Sachsen, sagt aus, das Hofmarschallamt sei durch die Wärterin der Prinzessin Monika telegraphisch benachrichtigt worden, daß die Gräfin von Florenz mit dem Reiseziel Dresden abgereist sei, worauf vom Minister des Innern die nötigen Anordnungen getroffen wurden.

Nachdem der Angeklagte Keil in einem Schlusswort an die Geschwornen mehrfach um seine Freisprechung gebeten hatte, gab der Vorsitzende Landgerichtsdirektor v. Plieninger die übliche Rechtsbelehrung, in der er unter Anderem ausführte, die Geschwornen könnten den Angeklagten nur dann schuldig sprechen, wenn sie aus der Beweisaufnahme nicht die Ueberzeugung erlangt hätten, daß seine Thätigkeit ausgeschlossen sei.

Offener Sprechsaal.*

Ein als schmerzstillendes Einreibungsmittel bewährtes Hausmittel geg. Gliederreissen u. Erkältungskrankheiten aller Art ist MOLL'S FRANZBRANNTWEIN u. SALZ.

Kaffeehaus-Gröpfung im „HOTEL CONTINENTAL“.

Meinen hochverehrten Gästen und Bekannten erlaube ich mir zur Kenntnis zu bringen, daß ich mein im „Hotel Continental“ befindliches Kaffeehaus, welches in Folge der daselbst vorgenommenen Renovierung eine Zeit lang geschlossen war, heute, am 5. D. M., Mittags wieder eröffne.

Hochachtungsvoll FEJÉR GYULA, „Hotel und Café Continental“.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Statt jeder besonderen Anzeige. Paula Brietta, Ludwig Viel, Oberingenieur. Diószogh (Pressburger Kom.), Wien, Verlobte.

Kellemes külseljü, igen ügyes eladónókerestetik egy diszmüaru üzlet részére. Czim a kiadóban.

Zuschneider für ein allererstes Budapest Haus mit großem Gehalt gesucht. Nur allererste Kräfte wollen ihre Offerte senden unter „N. T. 618“ an Haasenstein und Vogler, Budapest, Dorottya-utca 9. 46754

In Dr. ÁRMÁND SZEGŐ'S Ammenuntersuchungs-Anstalt VI., Andrassy-ut 64, stehen unter ständiger ärztlicher Aufsicht befindliche und ärztlich für tauglich befundene Säugeammen dem Publikum jederzeit zur Verfügung.

BUCHHALTER perfekter ungarischer und deutscher Stülft, repräsentationsfähig, selbstständiger Arbeiter. wird möglichst zu sofortiger Eintritte gesucht.

TAPETEN - ARBEITEN in französischen u. englischen Mustern, Fagadenanstrich mit wetterfester Farben Zimmermalerei. K. Nieger, V. Váci-körút 31.

FRANÇOIS „TRANSYLVANIA“ SEC. Für ist Servus Kasseler Schulkindler Hafer-Kakao

wie auch für junge Mädchen — das bewährteste Kräftigungsmittel, um der Blutmuth, Bleichsucht od. schlechtem Aussehen entgegen zu wirken. Kaffee und Thee sind fast werthlose Getränke, während Servus Kasseler Hafer-Kakao noch nach Stunden im Magen anhält und kein nervöses Hungergefühl aufkommen lässt.

Telegramme.

Die Erklärungsdebatte im Reichsrath.

Wien, 4. Oktober. (Privat-Telegramm.) Am Beginne der Sitzung des Abgeordnetenhauses referirt der Obmann des Mißbilligungsausschusses Hofrath Bloj, daß die Mißbilligungssakture Dubela-Albrecht gültig beigelegt wurde.

In Fortsetzung der Verhandlung der Erklärungsdebatte bemerkt Ministerpräsident Gautsch, er wolle die Brüner Ausschreitungen auf Rechnung der Parteien stellen, müsse jedoch konstatiren, daß ein Theil der Brüner Bevölkerung durch gewissenlose Agitatoren, die im entscheidenden Momente sich der Verantwortung zu entziehen wüßten, angehetzt wurde und sich zu Angriffen auf fremdes Eigenthum hinreißten ließ, die selbstverständlich unter allen Umständen auf das schärfste verurtheilt werden müssen.

Während der Rede des Ministerpräsidenten kam es zu einem heftigen Wortwechsel zwischen den Deutschradikalen und den Czechiradikalen.

In fortgesetzter Verhandlung der Regierungs-

erklärung sprachen noch die Abgeordneten Schraffel und Bartosi, worauf die Debatte geschlossen wurde. Abgeordneter Graf Sternberg wurde zum Generalredner gewählt und begann seine Rede mit einer Polemik gegen den Ministerpräsidenten und den Abgeordneten Lecher.

Tumulte.

Sternberg forderte Wolf mit drastischen Ausrufen auf, ihn nicht länger zu unterbrechen. Abgeordneter Sternberg, welcher in seiner Rede gerade den Abgeordneten Baron Ludwigstorff angegriffen hatte, erhielt vom Präsidenten einen Ordnungsruf. Einen Augenblick später schleuderte Sternberg gegen Wolf, der ihn neuerlich unterbrochen hatte, das neben ihm stehende Wasserglas, ohne ihn zu treffen.

Die Abgeordneten schreien und drohen gegen Sternberg. Der Präsident läutet vergebens und erklärt, das Benehmen Sternberg's hinreichend qualifizirt zu haben. Er verfüge aber leider über kein schärferes Disziplinarittel, und ersucht den Redner, seine Rede fortzusetzen.

Da der Tumult ununterbrochen anhält, unterbricht der Präsident die Sitzung. Der Lärm dauert noch einige Zeit an, bis Sternberg den Saal verläßt. Nach einstündiger Unterbrechung wird die Sitzung wieder eröffnet. Der Präsident sprach abermals sein tiefstes Bedauern über das Vorgehen Sternberg's aus.

Sternberg, welcher neuerdings das Wort erhält, spricht dem Hause sein Bedauern darüber aus, daß er in Nothwehr (Stürmische Unterbrechung) sich zu einer unparlamentarischen Handlung hinreißten ließ. (Andauernder Lärm.) Er betont, seine Handlungsweise habe keinerlei politische Spitze gehabt.

Der Präsident entzieht Sternberg das Wort. Derselbe ruft ununterbrochen: Ich appellire an das Haus! Der Präsident erklärt, der Appell gegen seine in Ausübung der discretionären Gewalt verfügte Maßregel sei unzulässig. Inmitten anhaltenden Lärms schließt der Präsident die Sitzung. (Stürmische Pfui-Rufe der Czechiradikalen und einzelner Czechen.) Die Abgeordneten bleiben noch längere Zeit in großer Erregung im Saale.

Nächste Sitzung morgen.

In den Couloirs setzte sich der Tumult fort. Graf Sternberg erklärte, er werde sich eventuell mit Gewalt das Wort erzwingen und in der morgigen Sitzung mit einem Revolver erscheinen. Graf Wetter ließ sich das stenographische Protokoll vorlegen, und daraus erlah er, daß Graf Sternberg sagte, er werde sich vor den Terroristen des Hauses nicht beugen.

Die Brüner Erzeße.

Brünn, 4. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Behauptung der czechischen Blätter, daß der bei den Erzeßen getödtete Tischlergehilfe Franz Pavlik ein wehrloses Opfer der Soldateska geworden, ist vollständig unrichtig, da man bei Pavlik bei seiner Aufnahme in der Krankenanstalt drei Steine und ein großes Küchenmesser gefunden hat. Ferner wird mitgetheilt, daß der Tod Pavlik's sehr leicht hätte hintangehalten werden können, da der Obduktionsbefund ergab, daß die czechischen Aerzte, welche die erste Hilfe leisteten, es unterlassen haben, eine durchstochene Arterie zu unterbinden.

In fortgesetzter Verhandlung der Regierungs-

nalen Märtyrer feierte, der sein Blut für die tschechische Sache vergossen hat.

Brünn, 4. Oktober. Heute Nachmittags nahmen Militärbatteilungen auf verschiedenen Straßen der Stadt Aufstellung, um, falls Erzeffe vorlämen, sofort eingreifen zu können. Um 5 Uhr Nachmittags fand das Leichenbegängnis des am 2. d. schwer verletzten und bald darauf verstorbenen Tischlergehilfen Franz Pavlik statt, woran sich etwa 15,000 bis 20,000 Personen beteiligten, von denen ein großer Theil der Leiche bis zum Centralfriedhof das Geleite gab. Am Grabe sprachen mehrere Abgeordnete, sowie der ehemalige Lehrer des Verstorbenen aus dessen Heimathsgemeinde, von wo auch etwa zwanzig Bauernwagen mit Trauergästen eingelangt waren. Die Feier auf dem Friedhofe verlief ruhig. Nachdem die Teilnehmer an dem Leichenbegängnis in die Stadt zurückgekehrt waren, hielten auf dem Bahnhofsplatz die Abgeordneten Sehnal und Reichstädtler Ansprachen an die Volksmenge. Sie forderten dieselbe auf, sich in Ruhe zu zerstreuen. Dieser Aufforderung wurde Folge geleistet. Der Abend verlief bisher ruhig. Das Militär ist bis auf eine Kompagnie in die Kasernen eingerückt.

Fürst Bülow über das deutsch-französische Verhältnis.

Paris, 4. Oktober. Reichskanzler Fürst Bülow hat in Baden-Baden einen Korrespondenten des "Petit Parisien" empfangen und demselben sehr interessante Mittheilungen über Absichten Deutschlands in der Marokko-Frage sowie über das allgemeine Verhältnis Frankreichs zu Deutschland gemacht. Fürst Bülow sagte:

"Deutschland hat in der marokkanischen Frage nur die Interessen seiner Bürger wahren und seiner Stellung als Großmacht Rechnung tragen wollen. Jegliche Hintergedanken gegen Frankreich sind ihm ferne gelegen. Um das Bestehen solcher Hintergedanken zu behaupten, muß man, absichtlich oder nicht, vergessen, daß die deutsche Politik seit langer Zeit den Wunsch deutlich kundgegeben, ihre Beziehungen zu Frankreich zu verbessern, und die jebem beendeten Verhandlungen bezeugen doch gewiß, daß wir uns darauf beschränkt haben, in Marokko das Regime der offenen Thüre zu sichern, das wir keinen Vortheil spezieller Natur in Bezug auf Gebietsfrage oder eine andere Frage verlangen. Wir haben uns beehrt, die besondere Situation Frankreichs anzuerkennen, welche ihm mit Rücksicht auf seine algerische Grenze gebührt. Voll Vertrauen in die Loyalität der französischen Regierung haben wir eingewilligt, daß die Konferenz sich nicht mit der Frage der Polizei an der algerischen Grenze zu beschäftigen hat.

Frankreich hat hingegen die übrigens nebensächlichen Operationen als legitim anerkannt, welche zwischen dem Maghzen einerseits, den deutschen Bankiers und Unternehmern andererseits abgeschlossen worden sind. Da unsere wirtschaftlichen Interessen keines anderen Schutzes als den des freien Wettbewerbes bedürfen, haben sie nichts mehr zu fürchten, und da die Würde unserer Nation nicht gefährdet ist, so haben wir die spezielle Lage Frankreichs anzuerkennen vermocht."

Bülow äußerte sich sodann über die Unzufriedenheit in beiden Ländern. "In Deutschland haben gewisse Journale sich beklagt, daß wir nicht die mindesten speziellen Vortheile uns zu sichern bemühten, und die Frondeure in Frankreich haben den Verdacht, daß Deutschland einen aggressiven Zweck in Marokko verfolgt, obgleich unsere Aktion in der Marokko-Frage von Anfang an bloß defensiv gewesen ist. Nichts rechtfertigt diese Kundgebung des Mißtrauens. Es ist an der Presse unserer beiden Länder, welcher von nun an die Aufgabe zufällt, die Keime des gegenseitigen Vertrauens zu nähren. Die beiden Regierungen wünschen dies aufrichtigst.

Mit Freude und mit einem Gefühl der Sicherheit könnte man künftigen Zeiten entgegengehen, wenn nicht gewisse Franzosen und gewisse Deutsche den Gedanken festhalten würden, daß die beiden Nationen durch Tradition gezwungene Feinde sein müßten. Wenn diese Leute nur Verständnis dafür hätten, was der Fortschritt der Ideen bewirken kann! Mögen sie doch begreifen, daß der Friede zwischen zwei Nationen, der aufrichtige, absolute Friede nur nützlich und segensreich sein kann und daß er alle fremdigen Hoffnungen für die Zukunft erfüllen muß! Wenn sie nur eine Empfindung für die Schrecken eines neuen Krieges hätten, wie beschämt würden sie schweigen und ihr Gedrill von ehemals bereuen. Aber lassen wir sie unersättlich in Frieden. Offenheit ist eine Eigenschaft, die den Franzosen und den Deutschen gemeinsam ist. Möge sie weiter die Handlungen der beiden Regierungen leiten.

In einigen Jahren werden wir rückwärts blicken können. Man wird dann den Riesenschritt, der dem Frieden zu gemacht wurde, beurtheilen können."

Am Schluß der Unterhaltung machte Bülow noch folgende Bemerkung über die russisch-deutsche Freundschaft: "Diese russisch-deutsche Freundschaft besteht, und ich meine, daß es für Frankreich nur angenehm sein kann, wenn es sieht, daß Rußland in guten Beziehungen zu uns steht. Sie haben ein Interesse daran, daß ihr Verbündeter einen Freund mehr zählt! Wir beglückwünschen uns aus demselben Grunde zu der italienisch-französischen Freundschaft."

Der Czar in Rom.

Berlin, 4. Oktober. Der römische Korrespondent des "Tageblatt" erfährt von guter Seite, daß der Czar in Rom noch im Laufe des Wintertages sicher festsetze. Man weiß noch nicht, ob die Czarin mitkommt.

Die Vorgänge in Rußland.

Graf Witte.

Magdeburg, 4. Oktober. Die "Magdeburger Zeitung" meldet aus Petersburg: Graf Witte begibt sich nach Rücksprache mit dem Czar in 14 Tagen auf eine neue Auslandsreise. Er wird mehrere europäische Höfe besuchen. Der Zweck der diplomatischen Missionen wird geheimgehalten.

Petersburg, 4. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die heutige Duma beschloß, Witte in Anbetracht seiner großen Verdienste zum Ehrenbürger von Petersburg zu ernennen.

Petersburg, 4. Oktober. ("Petersb. Tel.-Ag.") Heute findet bei dem Grafen Solsky eine Privatkonferenz über die Frage des Ministerkabinetts statt. An der Konferenz wird Graf Witte teilnehmen.

Moskau, 4. Oktober. ("Petersburger Telegraphenagentur.") Um 7 Uhr Abends fand im Garten des geistlichen Konsistoriums eine Bombenexplosion statt.

Petersburg, 4. Oktober. (Privat-Telegramm.) Privatmeldungen aus Helsingfors berichten, daß in verschiedenen Orten Finnlands seit Montag ernste Unruhen ausgebrochen seien. Auch in Helsingfors haben mehrere blutige Zusammenstöße zwischen aufständischen Arbeitern und Truppen stattgefunden. Ganz Finnland sei seit zwei Tagen in bedeutender Gährung. Von Tag zu Tag wird der Ausbruch des allgemeinen Aufstandes erwartet.

Petersburg, 4. Oktober. ("Petersb. Tel.-Ag.") Kaiser Nikolaus empfing heute den Prinzen Alexander von Serbien in Audienz.

Tokio, 4. Oktober. ("Reuter.") Der geheime Rath hat heute dem Friedensvertrage zugestimmt.

Washington, 4. Oktober. ("Reuter.") In einer Minister Sitzung wurde gestern über den chinesischen Boykott amerikanischer Waaren und über die chinesischen Klagen wegen Anwendung des Chinesen-Einwanderungsgesetzes beraten. Es wurde beschlossen, daß einige Aenderungen an den bestehenden Bestimmungen durchgeführt werden müssen.

Der Elektrizitätsstreik.

Berlin, 4. Oktober. Der Verband der Berliner Metallindustriellen beschloß heute, sich mit den vom Auslande betroffenen Elektrizitätsfirmen solidarisch zu erklären und die Fabriken am 14. d. zu schließen.

Berlin, 4. Oktober. Bei allen Stationen der Berliner Elektrizitätswerke ist der Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Die Straßenbahnen verkehren fahrplanmäßig. Die Auszahlung der rückständigen Tagelöhne an die Arbeiter erfolgte heute Vormittags ohne Zwischenfall.

Ein falsches Choleraerücht.

Breslau, 4. Oktober. Die Eisenbahndirektion Kattowitz theilt mit, amtlich ist von einer Erkrankung eines Reisenden, der nach Zeitungsmeldungen am 30. September aus einem Durchgangswagen Berlin-Budapest in Dderberg wegen Choleraverdacht entfernt wurde, nichts bekannt. Die Gerüchte sind wahrscheinlich dadurch entstanden, daß ein Passagier des österreichischen Zuges Nr. 409 am 29. September Abends in Dderberg als cholelaverdächtig in Beobachtung genommen, jedoch schon am nächsten Morgen als gesund entlassen wurde.

Berlin, 4. Oktober. Der "Staatsanzeiger" meldet: Vom 3. bis 4. wurden keine neuen Choleraverdächtigen Erkrankungen oder Todesfälle im preussischen Staate gemeldet. Die Gesamtzahl der Erkrankungsfälle beträgt bis jetzt 261, wovon 89 tödtlich verliefen.

Wien, 4. Oktober. Vor dem Lillensfelder Bezirksgericht hatte sich heute der Fabrikant Adolf v. Lenz, welcher auf Arbeiter, die seinen Wagen mit Steinen beworfen hatten, Revolvergeschosse abfeuerte zu verantworten. Nach durchgeführter Verhandlung wurde Lenz freigesprochen, da er im Zustande der Nothwehr gehandelt habe. Der Staatsanwalt meldete die Berufung an.

Catanzaro, 4. Oktober. Seit mehreren Tagen andauernde Gewitterregen richteten in dem vom Erdbeben heimgesuchten Gebiete überaus schwere Schäden an. In Ferdinandea ist in Folge des Regens eine Hütte eingestürzt, wobei drei Personen getödtet und zwei schwer verletzt wurden.

Paris, 4. Oktober. In der III. Sektion des Tuberkulosekongresses erstattete Professor Ganghofner (Prag) den Bericht über Schutzmaßregeln gegen die Tuberkulose in der Schule und

trat für eine Reform des Lehrplanes ein, der den Schülern längere Zeit zum Ausruhen und zur Entwicklung ihrer Kraft lasse. Ulfshul (Prag) und Ganghofner erheben die Forderung nach Aufnahme der Elementarhygiene unter die Unterrichtsgegenstände.

Berlin, 4. Oktober. Die heutige Börse stand bei Eröffnung unter dem Druck von Realisationen lokaler und auswärtiger Provenienz, zusammenhängend mit der gestrigen Erhöhung des Diskonts. Im Kassenverkehr der Industriewerthe kam der Rückgang sehr zum Ausdruck, da auf diesem Gebiete die eingegangenen Engagements einen großen Umfang umfassen. Gelsenkirchener zeigte sich weichend bei 245.90 gegen 249 in Folge der Meldung, daß im Vergleich mit dem Vorjahre im ersten Semester kein größerer Gewinn erreicht wurde. Hüttenaktien setzten ausnahmslos niedriger ein. Auch auf dem Bankmarkt machte sich eine Abschwächung bemerkbar. Nur zeigten Bankaktien eine stärkere Widerstandskraft als andere Papiere. Auch der Fondsmarkt verkehrte bei nominellen Kursen durchwegs still, wie auch der Eisenaktienmarkt in Folge von anhaltender Geschäftsstille zu leiden hatte, mit Ausnahme von Baltimore and Ohio, welche sich auf bessere Tendenzmeldungen Newyorks um 1 Prozent höher stellten. Eine schwankende Haltung dagegen zeigten Prinz Heinrich-Bahn. Schiffsahrtaktien, welche sich anfangs behaupten konnten, litten im weiteren Verlaufe unter dem Drucke von vorgenommenen Realisirungen. Etwas besserer Haltung erfreuten sich Hansa bei einem Kursstande von 143.55. Große Berliner Straßenbahn tendirte heute schwach in Folge des reduzirten Verkehrs, hervorgerufen durch den Arbeiterausstand in der Elektrizitätsindustrie. Allgemeine Elektrizitätsaktien zeigten sich weiterhin gut behauptet. Im weiteren Verlaufe und bei Uebergang in die zweite Börsensunde konnten Bankaktien ihren Kursstand behaupten, während Bahnen weiterhin eine unveränderte Lage aufwiesen, mit Ausnahme von Meridionale, welche sich auf Arbitrage auf 152.70 stellten. Auch Prinz Heinrich-Bahn konnte die erlittenen Einbußen wieder etwas weitmachen. Der Fondsmarkt blieb weiterhin unverändert. Montanaktien dagegen zeigten sich schwankend. Allgemeine Elektrizitätsaktien gingen wieder etwas zurück und stellten sich auf 231.75. Bei Abgang des Berichts zeigten sich alle Umsahgebiete sehr still, doch wies der Kursstand keine nennenswerthen Aenderungen auf. Gelsenkirchener konnten sich wieder etwas bessern und errangen einen Kursstand von 246.50 gegen 245.90. In der dritten Börsensunde verkehrten autonome Werthe ruhig, und auch die Industriewerthe des Kassenmarktes tendirten meist schwächer, was mit dem Rückgang der Montanaktien im freien Verkehr zusammenhängt. Tägliches Geld auf kurzen Termin 4 1/2 bis 4 Prozent, Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Paris, 4. Oktober. (Privat-Telegramm.) An der Börse war die Tendenz heute weniger günstig, da die Meldung von einer neuen russischen Anleihe auf die Gesamthaltung verstimmend wirkte. Staatspapiere rückgängig, ebenso Industrie- und Minenaktien. Zuletzt trat im Rückgang ein Stillstand ein, doch blieben viele Werthe gedrückt. 1901er Ruffen 94 1/4.

London, 4. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Börse war heute weniger günstig. Staatsfonds größtentheils abgeschwächt, ebenso Minen nachgebend. Amerikanische Eisenbahnen im nachbörsliden Verkehr niedriger. Schluß ruhiger. Diskont 3 1/2 Prozent.

Berlin, 4. Oktober. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 100.30, 4prozentige österreichische Goldrente 101.60, 4prozentige ungarische Goldrente 97.—, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 213.—, ungarische Kronenrente —, Südbahn 21.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn 146.10, Karl Ludwig Bahn —, Kaschau-Oberberg-Actien —, russische Banknoten 216.50, Wiener Wechselkurs 85.05, 4prozentige neue russische Anleihe 89.75, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten 105.50, Diskontokommandit 194.25, ungarische Kreditbank —, allg. Elektrik GbH 231.60, Dynamit Trust 133.90, Gelsenkirchener 246.75, Harpener 223.25, Laurahütte 269.— — Schwach.

Berlin, 4. Oktober. (Nach Börse.) Oesterreich. Kreditaktien 213.10, Südbahn 21.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn 146.10. — Ziemlich fest.

Frankfurt, 4. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 213.40, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 21.80, Deutsche Bank —, Diskont 194.30, Dresdener Bank 169.20, Berliner Handelsgesellschaft 174.10, Gelsenkirchener 247.20, Harpener 224.20, Hibernia —, Laurahütte 269.—, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Stetig.

Hamburg, 4. Oktober. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 101.20, österreichische Kreditaktien 213.10, 1860er Loth —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 146.20, Südbahn 22.—, Italiener 105.30, vierprozentige österreichische Goldrente 100.40, vierprozentige ungarische Goldrente 97.30. — Ruhig.

Paris, 4. Oktober. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 101.85, ungarische Goldrente 97.20, dreiprozentige französische Rente 99.70, dreiprozentige neue amortisierbare Rente —, 4prozentige italienische Rente 105.15, 4prozentige spanische Rente 94.22, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 95.—, 4prozentige unisizirte Türken 91.20, griechische Anleihe vom

Jahre 1881 —, 5prozentige bulgarische Obligationen n. J. 1896 —, ägyptische Rente 108.—, Türkenlose 134.25, türkische Tabakaktien 410.—, Banque de Paris 1570, Crédit Foncier de France 735.—, österreichische Bodenkreditanstalt —, österreichische Länderbank 486.—, ungarische Hypothekbank 541.—, Banque Ottomane 613.—, Südbahn 112.—, Lomb. Eisenbahnaktien —, Südbahn 112.—, Rio Tinto Prioritäten 340.—, Meridionalbahn —, Cast Rand 183.50, Chartered 16.66, De Beers 457.—, Wechsel auf Wien (kurz) 54.50, Mandfontein 69.25, Wechsel auf London (kurz) 103.62, Wechsel auf Amsterdam 205.56, Wechsel auf deutsche Plätze 121.90, Wechsel auf die Schweiz 1/16, Wechsel auf London 251.45, italienisches Goldagio 1/16, belgisches Goldagio 1/4, Privatdiskont 2 1/4.—, Bebauptet. London, 4. Oktober. (Schluss.) Englische Consols 89 1/2, Südbahn 4.50, Spanier 93 1/2, Italiener 104.75, 4prozentige ungarische Goldrente 96.50, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Kupferrente 66 1/2, Canada Pacific 179.75, Pfahldiskont 3 1/2, Silber 28 1/2, Wiener Wechselkurs —, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 2.12, Cast Rand 7.31, Mandfontein 2.50, Randmines 8.75, De Beers 17 1/2, Japaner 91 1/2.—, Träge.

Berlin, 4. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluss.) Weizen per Oktober 169.25, per Dezember 174.25, Roggen per Oktober 153.50, per Dezember 156.25, Hafer per Oktober 143.25, per Dezember 153.25, Mais per Oktober 126.50, per Dezember —, Rüböl per Dezember 46.70, per Mai 48.80, Spiritus 70 Nm. loco Konsumsteuer —. **Paris, 4. Oktober. (Produktenmarkt.)** Weizen per Oktober 23.80, per November 23.50, per November-Februar 23.70, per Januar-April 24.—, Roggen per Oktober 15.40, per November 15.50, per November-Februar 15.75, per Januar-April 16.—, Mehl per Oktober 30.70, per November 30.90, per November-Februar 31.10, per Januar-April 31.65, Rüböl per Oktober 48.75, per November 48.75, per November-Dezember 49.—, per Januar-April 50.—, Spiritus per Oktober 34.50, per November 34.—, per Januar-April 34.—, per Mai-August 35.25, Rohzucker 89° bis 90° 20.50, 80° bis 90° Brutto und darüber 21.—, Weißer Zucker per Oktober 24.75, per November 25.—, per Oktober-Januar 25.—, per Januar-April 25 1/2.—, Raffinade 58.— bis 58.50.—, Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rüböl matt und Spiritus ruhig, Rohzucker behauptet, weißer Zucker ruhig und Raffinade behauptet. — Wetter: Bewölkt.

Newyork, 4. Oktober. (Schlusskurs.) Baumwolle: in Newyork loco 10.40 (10.35), per Oktober 10.— (9.89), per Januar 10.29 (10.23), in New Orleans loco 10 1/16 (10 1/16); Petroleum: Stand White in Newyork 7.60 (7.60), Stand White in Philadelphia 7.55 (7.55), Refined in Cases 10.30 (10.30), Credit Balances at Oil City 1.56 (1.51); Schmalz: Western Steams 7.60 (7.70), Rofe u. Brothers 7.80 (7.90), Mais per Oktober —.— (—.—), per Dezember 52.25 (52 1/2), per Mai —.— (—.—), rother Winterweizen loco 88.75 (89.—); Weizen per Oktober —.— (—.—), per Dezember 88.75 (89.—), per Mai —.— (—.—), per Juli —.— (—.—), Getreidefracht nach Liverpool 2.— (2.—); Raffee: Fair Rio Nr. 7 8 1/2 (8 1/2); per Oktober 6.95 (7.—), per Januar 7.20 (7.25); Mehl: Spring Wheat clears 3.50 (3.50); Zucker: 3.— bis 3.— (—.— bis —.—); Zinn: 32.37 bis 32.62 (32.35 bis 32.65); Kupfer: 16.37 bis 16.75 (16.37 bis 16.75). — Mais und Weizen stetig.

Chicago, 4. Oktober. (Schlusskurs.) Weizen per Oktober —.— (—.—), per Dezember 84 1/2 (84 1/2); Mais per Oktober 49 1/2 (49.75); Schmalz per Oktober 7.12 (7.17), per Januar 7.15 (7.22); Speck short clear 7.93 (7.93); Pork per Januar 15.80 (15.82). — Mais und Weizen stetig.

Der Kapitalist.

Budapest, 4. Oktober.

(Vom Getreidemarkt.) Die Landwirthe hatten wieder Grund, mit der Gestaltung der Witterung vollauf zufrieden zu sein, nachdem sich abermals allgemein ergiebige Niederschläge eingestellt welche sowohl vom Gesichtspunkte der Feldarbeiten aus als auch mit Rücksicht auf die Futterstoffe von sehr wohlthuernder Wirkung waren. Die Temperatur jedoch, welche im größten Theile des Landes bisher über dem Normale stand, ist seit einigen Tagen gesunken, so daß an manchen Orten das nächste Minimum sich dem Nullpunkte näherte. Das Geschäft hat an den zwei ersten Tagen der Woche in effektivem Weizen ziemlich flau begonnen, da man von den Kündigungen eine nachhaltigere Wirkung erwartet hatte. Heute, am dritten Geschäftstage der Woche, jedoch hat sich die Tendenz befestigt, was in erster Reihe auf das stärkere Eingreifen der Mühlen zurückzuführen ist, die um 15 H. höhere Preise bewilligten. Andererseits haben aber die Kündigungen theilweise Aufnahme gefunden, jedenfalls mehr als man geglaubt hatte. In den letzten zwei Tagen fanden keine Kündigungen statt, was wohl auf technische Gründe zurückzuführen ist, nachdem der eine Uebernahmestag an einem Sonntag gewesen wäre, während der zweite Stichtag mit dem israelitischen Versöh-

Die eingeklammerten Kurse sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

nungstage zusammenfallen würde. Für morgen sind wieder Kündigungen zu erwarten, doch glaubt man, daß diese successive Uebernehmer finden werden. Das Fehlen der Kündigungen bewirkt aber eine zuverlässigere Stimmung. Da ferner das Angebot in effektiver Waare, insbesondere in feineren Sorten, auch schwächer geworden, lag ein neuerlicher Grund vor, daß die Tendenz sich — wie bereits erwähnt — erheblich befestigte. Der Gesamtumsatz der ersten drei Geschäftstage der Woche betrug 110,000 Meterzentner. Auf dem Terminmarkt haben sich größere Deckungs- und Meinungskäufe eingestellt, was eine nachhaltigere Steigerung der Kurse zur Folge hatte. Was aber der Festigkeit ein besonderes Relief verleiht, ist das Sinken des Reports auf April, der um volle 10 H. zurückgegangen ist. Roggen und Hafer haben von der allgemeinen Festigkeit profitirt, und ist sowohl der Preis für effektive Waare als auch für Termine gestiegen. Wohl ist der Bedarf kein großer, doch sind die Zugänge viel schwächer als erwartet wurde, wodurch die Offerten beschränkt werden. Zudem gefüllt sich bei Hafer der Umstand, daß es bei diesem Produkt an Kündigungsmaterial fehlt. Mais war etwas fester in Folge größerer spekulativer Käufe seitens der Provinz. — Die ausländischen Märkte beharren weiter ihre ruhige Haltung, die Tendenz an denselben ist eine stetige, und wenn sich auch ab und zu eine Festigkeit zeigt, ist dieselbe nicht von langer Dauer. Speziell in Nordamerika sind die von der Spekulation erzielten Preisbesserungen bis auf einen bescheidenen Rest wieder verloren gegangen. Aus Argentinien kommen noch immer Meldungen über die Heuschreckenplage; vor Neujahr ist von dort kein umfangreicher Export zu gewärtigen. Australien hat in der letzten Woche schon keinen Weizen verladen und auch in Ostindien blieben die Verschiffungen hinter dem Vorjahre zurück. In England hat sich die Stimmung abgeschwächt, man würde aber zu weit gehen, eine Ermattung zu konstatiren. Frankreich ist nach einem kräftigen Anlauf zur Haufe in Folge der günstigen amtlichen Schätzung der dortigen Weizenerte stark verflaut, wird jedoch auf Sympport angewiesen sein, da das heimische Produkt von schlechter Qualität ist. In Belgien hat das lebhaftere Geschäft eine Einschränkung erfahren. In Holland blieb der Preisstand bei geringem Verkehr fast behauptet, was auch an den Märkten am Rhein und in Süddeutschland der Fall war. In Norddeutschland wurde die anfangs herrschende günstige Haltung durch eine Mißstimmung verdrängt.

(Der Ultimo-Zahltag an der Effektenbörse.) Kenner der Verhältnisse hatten schon an dem auf den 27. September gefallenen Zahltag, an dem ebenfalls ganz bedeutende Differenzen antandlos beglichen wurden, für den heutigen Ultimo-Zahltag einen ganz glatten Verlauf mit voller Bestimmtheit prognostiziert. Der Verlauf des heutigen Tages hat diese Vorherfrage vollauf bekräftigt, denn trotz der enormen Differenzen, die in Folge der unglückseligen Audienz am 23. September von der hiesigen Börse zu begleichen waren, haben die sehr umfangreichen Engagements a usnahmslos eine befriedigende Abwicklung erfahren. Hierin liegt ein neuer Beweis nicht nur unserer völlig gesunden Verhältnisse, sondern auch jenes ernsten Pflichtbewußtseins, welche unsere Börse erfüllt. Diese Wahrung der kaufmännischen Ehre würde einen anderen Lohn verdienen als jene Enttäuschung am 23. September, die geradezu auf eine Irreführung dieser Kreise angelegt zu sein schien.

(Verhandlungen über die russische Anleihe.) Aus Paris wird vom 3. Oktober telegraphirt: Die französischen Banken und Privatbankiers haben ein Komitee niedergesetzt, welches die Frage des demnächst abzuschließenden russischen Anlehens zu prüfen hat und das Vollmacht besitzt, alle zur Vorbereitung dieser Operation erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Das Komitee hat kürzlich die Bedingungen der neuen russischen Anleihe erörtert. Im Sinne der von Mitte hier ausgesprochenen Ideen hat das Komitee zugestimmt, daß die Anleihe gleichzeitig in Frankreich, Deutschland, England, Amerika und Holland ausgegeben werde und daß von der Anlehenssumme von 1800 Millionen die Hälfte dem französischen Markte vorbehalten bleibe. Der Zinsfuß soll vier Prozent sein, und es ist ein Uebernahmestkurs von 90 in Aussicht genommen. Sollte es nicht möglich sein, auf den verschiedenen internationalen Emissionsplätzen einen einheitlichen Uebernahmestkurs festzusetzen, dann würde die Anleihe im Betrage von einer Milliarde bloß auf dem französischen Markte aufgenommen werden. Die russische Regierung würde dann in einem späteren Zeitpunkt an andere Märkte herantreten.

(Wollauktion.) Die zweite Auktionsserie eröffnete heute in Anwesenheit einer mäßigen Käuferzahl, die von den ausgestellten 6000 Ballen bloß 2000 entnahmen. Die politische Lage beschränkte die Kaufkraft der Militärluchfabrikanten, unserer Hauptabnehmer, wodurch der geringe Umsatz, welcher mit der allgemeinen Geschäftslage in Widerspruch steht, erklärt wird. Die erzielten Preise bewegten sich immerhin auf der vollen Höhe der Juli-Epoche.

Samwollen, welche in der Hauptsache für das Ausland gekauft wurden, gingen flott zu vollen hohen Vorjahrspreisen ab.

(Neue Aktiengesellschaft.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die zwischen der Länderbank und der ungarischen Handels-Aktiengesellschaft mit der Firma Julius Ritter v. Leon geführten Verhandlungen wegen Umwandlung der Textilfabriken dieser Firma in Böhmen und Ungarn in eine Aktiengesellschaft sind ziemlich weit vorgeschritten, so daß deren Abschluß für die nächste Zeit bevorsteht.

(Berufung des Direktors Vallin zum Kaiser Wilhelm.) Generaldirektor Vallin von der Hamburg-Amerika-Linie ist zum Kaiser Wilhelm nach Rominten berufen worden. Wie das „Kleine Journal“ erfährt, steht die Berufung im Zusammenhang mit Schiffsfahrtsfragen im fernem Osten.

(Insolvenzen in der Tuchbranche.) Die Tuch- und Schafwollwaarenfirma Sam. Grünhut junior in Budapest, Mohrengasse, hat sich insolvent erklärt. Sie schuldet für Waaren circa 76,000 K., für Geld an Banken circa 42,000 K., daher Gesamtpassiven circa 118,000 K. — Der protokollierte Tuch- und Schafwollwaarenhändler Peter Tauber in Miskolcz hat seine Zahlungen eingestellt. Er schuldet für Waaren circa 77,000 K., für Geld circa 74,000 K., daher Summe der Passiven circa 151,000 K.

(Erste ungarische Woll-Garnfabrik.) Heute fand hier in Anwesenheit der gesammten Interessenten in den Bureauelokalitäten der Firma „Jg. Deutsch und Sohn“ die konstituierende Generalversammlung der ersten ungarischen Woll-Garnfabrik A. G. in Temesvár statt. Der Generalversammlung präsidirte der Chef der Firma, Alexander v. Hatvanv-Deutsch, während das Protokoll vom Advokaten Dr. Franz Chorin jun. geführt wurde. Präsident meldete, daß das Aktienkapital von 600,000 Kronen voll eingezahlt sei, worauf die Generalversammlung beschloß, die Gesellschaft zu konstituiren und die vorgelegten Statuten genehmigte. In die Direktion wurden Dr. Franz Chorin jun., Alexander v. Hatvanv-Deutsch, Bela v. Hatvanv-Deutsch, J. Lenárt (Temesvár), Leopold Mahler (Weidenberg), Hofrath Eduard R. v. West (Temesvár), in den Aufsichtsrath Armin Benkő, Dr. Alexius Heinrich (Temesvár), Emil Szilárd (Temesvár) und als Ersatzmitglied Arthur Wilhelm gewählt. In der der Generalversammlung folgenden Direktionsitzung wurde Magnatenhausmitglied Alexander v. Hatvanv-Deutsch zum Direktionspräsidenten gewählt.

(Vom Landes-Industrieverein.) Das Exekutivkomitee des Landes-Industrievereins hielt gestern unter Vorsitz Alexander Matkovits eine Sitzung, in welcher Hofrath Sigmund Falk den Präsidenten anlässlich seiner Ernennung zum Magnatenhausmitglied beglückwünschte. Matkovits dankte in warmen Worten für die Ovation. Direktor Moriz Gelléri meldet hierauf, daß der König 10 Arbeiter auf Unterbreitung des Vereins ausgezeichnet habe. Das Komitee machte sich die vom Handelsminister angeregte Idee einer Tertiliachausstellung zu eigen.

(Die chemische Industrie auf der Weltausstellung St. Louis.) Unter diesem Titel ist aus der Feder des Dozenten und Jurymitgliedes Dr. Paul Sohn ein luxuriös ausgestatteter Band erschienen, welcher den an das österreichische Ministerium erstatteten Fachbericht des Autors enthält. Nach einer gediegenen, die Bedeutung und den Fortschritt der chemischen Industrie würdigenden Einleitung folgt die detaillierte Schilderung der betreffenden Partie der St. Louiser Weltausstellung. Fachkreise sei das Buch bestens empfohlen. Verlag von Alfred Hölder in Wien. Preis 4 K. 80 H.

(Der Börsenrath) hat angeordnet, daß von der heutigen Mittagsbörse ab die Wechsel auf deutsche Bankplätze mit 5 Prozent Zinsen zu berechnen sind.

(„Adria.“) Aus Fiume wird telegraphirt: Der Auswanderungsdampfer „Bannonia“ ist auf dem Wege Newyork-Fiume gestern Vormittags von Neapel nach Triest abgegangen.

(Insolvenzen.) Beim Budapest Gläubiger-Schußverein wurden folgende Insolvenzen angemeldet: Klein Ignác utóda in Kalocsa; Samuel Altman in Tisvárt; Béla Gáza in Arad; Mateits és Petrovics in Oppova; Jf. Schwarz Bernát in Miskolcz; Jf. Grünhut Samu in Budapest, Mohrengasse; Peter Tauber in Miskolcz; Simon Adler in Debreczen. — Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Erster böhmischer Konsumverein, reg. Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation in Wien, XV., Turnergasse 13; Rohstoffverein der Schuhmacher des Gerichtsbezirks Märzschlag; Joseph Seemann, nichtreg. Bäckermeister in Kosten (Bezirk Leptitz); Barbara Krump, Krämerin in Ottau, Post Krumau; Bernhard Schwarcz jun., Kaufmann in Miskolcz; Mateits u. Petrovics, Handelsfirma in Oppova; Zarányi Gyula, Kaufmann in Budapest, Waisnergasse 45; Manio Clementi, prot. Kaufmann in Mesolombardo.

Wien, 4. Oktober. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute entschieden befestigt. 100 Hektoliter prompter Kontingentsspiritus wurden zu 38 K. 20 H. verkauft und schließt prompt 38 K. 40 H. Geld, 38 K. 60 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 4. Oktober.) [Privat-Telegramm.] Die gestern hervorgetretene freundlichere Tendenz hat auch heute angehalten, und wenn keine merklichen Preisverfolge zu verzeichnen sind, so liegt dies nur an der geringen Thätigkeit des

hiesigen Marktes. Das Angebot ist in allen Artikeln gering, und Giger lehnen fast jedes Mindergebot ab. Weizen und Roggen sind mindest um 5 H. höher gehalten, während Hafer gut um 10 H. theurer zu bewerten ist. In Gerste bleibt die Tendenz fortgesetzt fest.

Budapester, 4. Oktober. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 459 Stück. Von gestern zurückgeblieben 335 Stück, zusammen 794 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 K. 7 H. bis 1 K. 14 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 K. 5 H. bis 1 K. 12 H., Ausschuss von 1 K. 5 H. bis 1 K. 10 H., junge, über 300 Kilogr. schwer von 1 K. 12 H. bis 1 K. 20 H., mittlere, 220 bis 300 Kilogr. schwere von 1 K. 9 H. bis 1 K. 18 H., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 K. 8 H. bis 1 K. 12 H., Frischlinge von 1 K. 5 H. bis 1 K. 10 H., Fleischschweine von 1 K. bis 1 K. 12 H., kroatische Frischlinge leichte, 5 H. bis 1 K. 10 H. Der Markt war lebhaft.

Böden, 4. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstevenshändlerhalle in Steinbrunn. Das Geschäft war heute lebhafter. Vorrath am 2. Oktober 31,106 Stück. Am 3. Oktober wurden zugetrieben 126 Stück, abgetrieben wurden 363 Stück, demnach verblieb am 4. Oktober ein Stand von 30,869 Stück. Wir notiren: Marktchweine: ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 5 H. bis 1 K. 12 H., mittlere von 1 K. 5 H. bis 1 K. 12 H., junge schwere von 1 K. 39 H. bis 1 K. 40 H., mittlere von 1 K. 39 H. bis 1 K. 40 H., leichtere von 1 K. 39 H. bis 1 K. 40 H. - Ungarische Bauernwaare von schwere 5 H. bis 5 H., mittlere von 5 H. bis 5 H., leichte von 5 H. bis 5 H. - Serbische schwere von 1 K. 38 H. bis 1 K. 40 H., mittlere von 1 K. 37 H. bis 1 K. 38 H., leichte von 1 K. 35 H. bis 1 K. 36 H.

Centralmarkthallen - Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Die Absatzverhältnisse haben sich bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen gebessert. Das Eiergeschäft tendirt fest bei Mangel an frischer, voller Waare.

Die heutigen Preise sind: Käse, lang gewogen, ohne Gewichtsbilanz, Landwaare von 1 K. 25 H. bis 1 K. 35 H. per Kilogramm en gros.

Rindfleisch (Landwaare), vordere von 80 H. bis 90 H., hintere von 95 H. bis 1 K. 10 H. Alles per Kilogramm en gros.

Speckschweine von 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogramm en gros.

Fleischschweine 1 K. 30 H. bis 1 K. 40 H. per Kilogramm en gros.

Eier. Prima ungarische Küsteneier 76 K. bis 78 K., Theißwaare 73 K. bis 75 K., mindere ungarische Sorten 71 K. bis 72 K., Schwimmer 66 K. bis 68 K. per Kiste à 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Centrifugale Butter 2 K. 20 H. bis 2 K. 40 H., frische Rohbutter 1 K. 50 H. bis 1 K. 70 H., Topfen 20 H. bis 24 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, lebend. Pachtendel 1 K. 30 H. bis 1 K. 80 H., Brathendel 2 K. bis 2 K. 80 H., Suppenhühner 2 K. 40 H. bis 3 K. 60 H., Gänse, gemästet, 10 K. bis 18 K. per Paar en gros. Geflügel, geschlacht. Schwere Gänse, rein gepußt, 1 K. bis 1 K. 20 H. per Kilogramm, Hühner, je nach Qualität, 1 K. bis 2 K. 20 H. per Stück en gros.

Wild. Hasen, große, 3 K. bis 3 K. 20 H., Fasane 2 K. 40 H. bis 2 K. 50 H., Rebhühner 1 K. bis 1 K. 20 H. per Stück, Fische 70 H. bis 76 H., Hehe 1 K. 60 H. bis 1 K. 70 H. per Kilogramm en gros.

Obst. Trauben, Porto 24 H. bis 30 H., weiße Honig 28 H. bis 36 H., Chaisel 30 H. bis 38 H., Passatutti 36 H. bis 42 H., Apfel 12 H. bis 34 H., Birnen 10 H. bis 40 H., Alles per Kilogramm en gros. Kartoffel. Rosa 4 K. 40 H. bis 4 K. 60 H., gelbe 4 K. 60 H. bis 5 K. 40 H., per 100 Kilogramm en gros.

Wiener Börse vom 4. Oktober.

Die starke Anspannung der deutschen Reichsbank und die sich an dieselbe knüpfenden Erwägungen über die Lage des Berliner Effektenmarktes und über die mögliche Rückwirkung auf die Diskontpolitik des hiesigen Noteninstituts haben im Vereine mit dem ungünstigen Eindruck der Brünner Ereignisse und mit den andauernden Bedenken über die weitere Entwicklung der ungarischen Situation die Auffassung des Marktes in unheimlichem Sinne beeinflusst, so daß die heutige Börse einen allgemein lustlosen, der schwächeren Richtung zuneigenden Verlauf nahm. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Ung. Kronrente, Grundentl., etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 1854er Lose, Ferdinands-Stadtbahn, Sembr.-Garnnweberei, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 678.25, ungarische Kreditaktien 787, Anglobankaktien 314.25, Bankverein 571, Unionbank 569.25, Länderbank 450.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 682.50, Lombarden 106.25, Elbethal 478.75, Rima-Murányer 550, Tabakaktien 376.25, Alpine 540, Mairente 100.45, ungarische Kronrente 96.15, Türkenlose 147.25, Marknoten 117.51 per Kasse, 117.53 per Ultimo, Napoleond'or 19.09.

Budapester Todtenliste.

Vom 4. Oktober. Frau May Hajós, 39 J., III., Galvingasse 6. Frau Johann Schödling, 42 J., II., Hauptgasse 41. Wenzel Bulland, 77 J., I., Marozgasse 17. Franz Mikutajit, 43 J., I., Ullilaring 16. Vilma Polláfi, 27 J., VI., Theresienring 5. Joseph Francz, 49 J., VI., Altagasse 11. Leopold Zobel, 48 J., VII., Garayplatz 14. Frau Franz Kunst, 82 J., I., Ország-básgasse 13. Frau August Gutmann, 83 J., zugereist. Leo Kállai, 54 J., VI., Israelitenhospital. Frau Karl Mildeberger, 84 J., VII., Armenhaus. Emanuel Marešch, 60 J., VI., Davidgasse 6. Irma Bohrer, 38 J., IX., Biologagasse 32. Frau Georg Gerich, 69 J., VIII., Szentkirálygasse 6. Marie Sorgens, 40 J., II., Donatigasse 42. Frau Ignaz Koch, 29 J., VII., Amazonengasse 5. Frau Stephan Homoki, 46 J., X., Gnyömröerstraße 1. Frau Anton Reindl, 35 J., VI., Lehelplatz 6.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 4. Oktober. Die unbestimmte politische Lage, sowie die Wiener Audienzen, welche die Befürchtung erwecken, daß das Kabinett Fejérváry seine Ansetzung feiern werde, haben sowohl an der Wiener als auch an der hiesigen Börse eine starke Lustlosigkeit gezeitigt, die in einem Abbröckeln der Kurse zum Ausdruck gelangte. Die Geschäftswelt, welche prinzipiell gewaltigen Umsturzideen in der Politik abhold ist, begreift die angeblich projektirten, großen Reformen des Ministers Fejérváry mit einer ziemlich großen Portion von Skepsis, so daß sich allgemeine Geschäftslosigkeit eingestellt. Bestimmend wirkte auch die Vertheuerung des Geldes im Auslande, durch welche die Befürchtung erweckt wird, daß auch die österreichisch-ungarische Bank sich veranlaßt sehen könnte, die Rate hinaufzusetzen. So verließen denn die meisten Papiere mit kleinen Abschlägen den Markt. Die Nachbörse brachte nur beschränkten Verkehr bei ruhiger Haltung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 786.50 bis 788, österreichische Kreditaktien zu 678.25 bis 679, ungarische Eskomptebankaktien zu 488 bis 488.50, Straßenbahnaktien zu 581 bis 581.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 680.75 bis 682.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vaterländische Bankaktien zu 227, Drauzische Ziegeleiaktien zu 537, „Adria“ Seeschiffahrtaktien zu 455 bis 456, erste ungarische Versicherungaktien zu 9150, ungarische Eisenbahn-Verkehrsaktien zu 345. Auf Lieferung wurden geschlossen: ungarische Kreditbankaktien zu 786.50 bis 787.75, ungarische Hypothekbankaktien zu 508.50 bis 509, ungarische Eskomptebankaktien zu 487.75 bis 488, österreichische Kreditaktien zu 678.50 bis 679, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 550, Straßenbahnaktien zu 581 bis 581.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 682 bis 683, Lombarden zu 106 bis 107. Zur Erklärungzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 678.75. Prämienangebot: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen von 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 10 K. bis 12 K., per Ultimo Oktober von 20 K. bis 24 K.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig, der Verkehr geringfügig. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 678.50 bis 678.25, ungarische Kreditbankaktien zu 786.50, Staatsbahn zu 682.50, elektrische Stadtbahn zu 316. Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien 678.25.

Budapester Börsenkurse.

4. Oktober.

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes sections for I. Ung. Staatsanleihen, II. Oest. Staatsanleihen, III. Fremde Staatsanleihen, IV. Andere Anleihen, V. Pfandbr. u. Oblig.

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes sections for VI. Banken, VII. Sparkassen, VIII. Verf.-Gesellsch., IX. Mühlen, X. Bergw. u. Ziegelei, XI. Eisenv.- und Maschinen-Fabriken, XII. Buchdr.-Aktien, XIII. Diverse Untern.

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes sections for XIV. Verkehrs-Unt., XV. Lose, XVI. Saluten, XVII. Dividen (vista).

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes sections for Liquidations-Kurse vom 4. Oktober.

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes sections for Liquidations-Kurse vom 4. Oktober.

Die Kurse der unter I-V notirten Effekten verstehen sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen à 30. oder Silber lauten, auf 50 je Gulden, wenn sie auf Gulden oder Kronen-Münze lauten.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kasskünde werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gammis
der Manufakturbranche, flotter Bauernverkäufer, ungarisch, deutsch und slowakisch sprechend, wird aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen an Weisz Zsigmond, Nyitra. 40088

Buchhalter,
bilanzfähig, 38., ledig bevorzugt, von der Fruchtbrande, wird aufgenommen. Krakauer, Váci-körút 37. 40085

Blonden
von fl. — 60., Schöpfung von fl. 1.20, Schlafrocke von fl. 1.50, Kleider von fl. 4 aufwärts nach neuester Mode und Jagon. Kinderkleider zu billigen Preisen verfertigt. Anna Köpöny, IV., Váci-utca 54. 1653

1/2 Pilsa Käsefedern
nur 60 Kr. Ich versende vollständig ganz neue, graue Käsefedern, mit der Hand geschliffen, 1/2 Kilo nur für 60 Kr. und dieselben in jeder Qualität nur 70 Kr. in Probe-Postfakti mit 5 Kilo gegen Nachnahme. S. Krása, Bettfedernhandlung in Smichow bei Prag (750). Umtausch gestattet. 40086

Photographie.
Tüchtiger Negativ- und Positiv-Metoucheur findet sofort dauernden Posten bei Schreder, Postphotograph, Pozsony. 40087

Französin,
mittleren Alters, wird zu größeren Kindern aufgenommen. VI., Römischgasse 38, I. Etod 14. 1665

Deutsche Lehrerin
erhält für Stunden schönes Zimmer in der Nähe der Basilika. Adresse in der Exp. 40106

Tüchtiger Kaufmann,
ungarisch-deutscher Korrespondent, eventuell kroatisch, in gesetztem Alter, wird gesucht. Offerte unter „Gewissenhaft 099“ an die Exp. 40099

Buchhalter,
selbständige Kraft, wird für ein Fabrik-Komptoir per sofort gesucht. Detaillierte Offerte mit Gehaltsansprüchen und Angabe bisheriger Tätigkeit unter „Zukunft 097“ an die Exp. 40097

Besseres Mädchen
wird zu einem 4-jährigen Bubben aufgenommen. II., Fö-utca 12, III. 15. 1654

Deutsche Lehrerin
erhält für Stunden schönes Zimmer in der Nähe der Basilika. Adresse in der Exp. 40106

Ingénieurbeamter
sucht Nachmittagsbeschäftigung. Anträge unter „B. D. 092“ an die Exp. 40092

Junger dipl.
Maschineningenieur mit Kapital wünscht sich zu betheiligen in einer Fabrik oder Maschinen-Geschäft. Antr. an die Exp. unter „Ingenieur“: 1667

Gute Kost
bei christl. Familie für zwei Personen außer Haus, Nähe Danjanigasse, gesucht. Offerte unter „November“ an die Exp. 1656

Társat keres
3 ezer koronával évök óta bevezetett gyári ügynök. Ajánlatok „Biztos jövő 084“ jelige alatt a kiadóba. 40084

Gyakornok
jó házból, ki a magyar és német nyelvet szóban és írásban bírja, kezdő fizetéssel helybeni nagykereskedésben felvétetik. Ajánlatok „V. 11“ jelige alatt a kiadóban nyújtandók be. 40090

Gyakornokul
felvétetik egy előkelő bankszövetkezethez kereskedelmileg érettségizett helybeli fiatalember kezdő fizetéssel. Czim a kiadóban. 1668

Eladó
egy irodalmi mű, mely évente megjelenik és melyre kimutatható biztos hirdetések vannak évről-évre feladva. Czim a kiadóhivatalban. 9847

Keresetük utcaiz
Gargonlakás IV., V., VI. kerületben, legalább egy utcaiz szoba, fűrdőszoba, klozet. Ajánlatok emelet és árak megjelölésével „Feltétlenül tiszta 47298“ jelige alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 9. 9836

Pénzkölcsönt keresők
bármilyen kölcsönüggyben (legkevesebb 1000 korona) forduljanak bizalommal a „Biztosítási Irodához“ Dohány-utca 88. Semmiféle előzetes költség. Értekezés 5-7 óráig. 9837

Zongoratanító
kitűnő oklevéllel órák adására ajánlkozik. Schmidog, Váci-körút 64. 40091



SCHICHT-SEIFE

(Hirsch- oder Schlüsselseife)

Beste, ausgiebigste u. deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.

Ueberall zu haben.

Beim Einkauf achte man besonders darauf, dass jedes Stück Seife den amen „Schicht“ und eine der Sch utzmarken „Hirsch“ oder „Schlüssel“ trägt

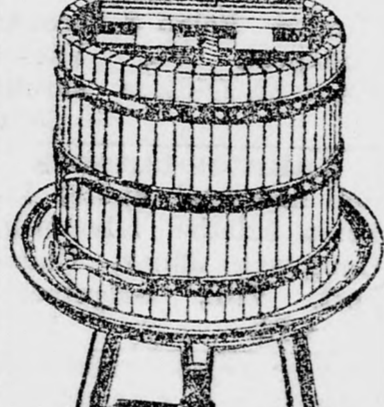
Wer Erwerb sucht, wer Nebenerwerb wünscht, wer nach selbständiger Eri-fen; trachtet, wer Geld verdienen will, schreibe sofort eine Postkarte an Chemisches Industrie-Werk J. Ruffo, Sie en-halten 57, h. Wien und verlange Gratiszusendung eines illustrierten Kataloges. „Meine Existenz verdanke ich Ihnen“ Jg. N. i. N. W. daure, Ihre werth. Briefe nicht schon früher erfahren haben.“ J. i. W. Hehlich Kundgebungen Hunderte.

FÜR KRANKE

Viel Tausenden hoffnungslos kranken Männern und Frauen hat unsere spezielle Heilmethode die zerrüttete Gesund-heit wiedergegeben nicht nur in unserem Vaterlande, sondern in ganz Europa und hat im Organismus unzähliger rettungs-los dahinsiechender Kranken wieder starke Nerven, neues Blut und frische Lebenskraft geschaffen. Die speziellen Mitteln und Anwendungen dieser Heilmethode, nicht minder die den Patien-ten entgegengebrachte Gewissenhaftigkeit, sorgsame Aufmerksam-keit und die vollkommensten Untersuchungs-Methoden, tragen alle zu den erreichten hervorragenden Erfolgen bei. Unsere Methode ist so offen und aufrichtig, daß wir nach gründlicher Untersuchung der Krankheit nur jene in Behandlung neh-men, deren Heilerfolg gesichert ist.

Die Entfernung bildet kein Hindernis für die Behand- lung. Wenn das persönliche Erscheinen unmöglich wäre, so genügt es, wenn der Patient uns eine detaillierte Schild-derung seines Leidens brieflich zukommen läßt und wir senden ihm nach genauer Prüfung des Falles unter größter Geheim-haltung die entsprechenden Spezial-Medikamente und die An-weisung für den Gebrauch derselben. Jedem Brief möge eine Retourmarke beigelegt werden und erhält der Patient nach der Heilung die ganze Korrespondenz zurück, oder dieselbe wird verbrannt. Ohne Störung der täglichen Beschäftigung heilt Dr. Palócz seit vielen Jahren mit seiner speziellen Heilmethode auch die vernachlässigtesten Leiden schnell und sicher: die syphi- litischen Geschwüre, Harnröhren, Blasen-, Nerven- und Rücken- markleiden, Blinde, die Folgen der Selbstbestrafung und Syphilis, Samenfluß, geschwächte Manneskraft (Impotenz), beginnende Geistesstörung, goldene Ader, Hautkrankheiten, Hautausschläge, und sämtliche Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane. Für Damen separater Wartesaal und Ausgank. Die Ordination besorgt Dr. Palócz selbst und allein täglich von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags (an Son- tagen is Mittags 12 Uhr). Adresse: Dr. Palócz, Spezialist, ameribSwitalsgatz, Budapest, VII., Kerepesi-ut 10.

MABILLE und EXPRESS WEINPRESSEN



Traubenmühlen

mit neuartigen patentirten konischen Walzen in vollkommener und allerbesten Ausführung, mit grösster Arbeitsfähigkeit zu billigen Preisen und günstigen Bedingungen erhältlich bei

Szűcs Zsigmond

Budapest, VI., Nagymező-utca 68.

Eha Sie meine Weinpressen nicht besichtigen, decken Sie Ihren Bedarf nicht.

Gummi

Original Pariser Gummikautschuk-Blasen, den höchsten Anfor-derungen entsprechend, per Duzend Kr. 4, 5, 6, 8, 10. Capots amer. (Turg) Kr. 4, 6. feinste Suspensorien etc. — Ausführliche Preis-courante gratis und franko in verschlossenem Couvert. Versandt distret.

Ludwig Fischer
Gummi-Manufaktur,
Teplitz - Schönau
(Böhmen).

Luster

Gr. Auswahl, eigenes Fabrikat, Lampen- oder Luster-Iluminierung auf Gas oder Elektr. (oder Austausch) billigt bei

KOMLÓS MÓR,

6-utca 9, nächst der Waikerstr.

Versandt von ausschließlich garantiert Rein-Weinen.
Leinwand u. Tischzeugen
W i l h e l m M a r b a n e r
Römerstadt, Mähren. Muster prompt. Vertreter für alle größeren Städte gesucht.

Női kalap bazar

Ajánlja aus raktárát úres és díszített kalapokban. Ala- hitások elfogadhatnak.
FRENEDKALAP és WEISZ,
Király-utca 8, I. emelet. Telefon 44-07.

GRATIS

mit franko in verschlossenem Couvert senden mit den Wünschen mit entsprechenden Illustrationen und näheren Aufklärungen versehenen Preis-Courant.

Bruchbänder
mit englischer Stahl-Springfeder
mit engl. Gummigürtel. 7-12.
sind die besten, und werden durch eine solche Gummibelte die geübten Schritte verstopfen.

GUMMI
mit Pfeifenstücken pr. Duzend 8, 2, 4, 6, 8, 10, 12. — Fossar, oculus, Damen-Saugmittel auf feinstge- berechnung 8, 3-5. — Mutterkorn- stein 12 St. 8, 4. — Wer sich auf dieses Blatt bezieht, erhält 2 Fern. Rabatt. rat. ist ein gutes und angenehmes Damen-Saugmittel. . . 8, 14. — vollst. amen adjustirt von . . . 8, 3-7. —

Ausführende, Kautschuk-, Gummibänder und Gummistrahlpfe werden in unserer Fabrik gegen Aufhebung u. nach Maß angefertigt.
Für Krankenpflege benötigte Artikel sind lagernd.

Nagyor Orvosi Műszertár
VII., Kerepesi-ut 32, (vis-à-vis dem Rochus-Spita).
Bitten auf das „rothe Kreuz“ zu achten.

Die Elektrizität ist ein Segen der Menschheit!



Um die verschiedenartigsten Störungen des Nerven- und Circulationsystems im menschlichen Organismus zu beseitigen, bedient sich die moderne Heilkunde in immer größerem Maßstabe der Elektrizität. Diese zum Theil noch gänzlich unerforschte Natur- kraft wird tagtäglich in immer höherem Grade den Diensten der Heilkunde nutzbar ge- macht und es werden täglich immer werthvollere Ergebnisse seitens der vielen Forscher, die ihre Aufmerksamkeit derselben gewidmet haben, berichtet.

Unsere langjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiete haben wir in einer populär gehaltenen Broschüre

„Abhandlung über moderne Elektrotherapie“

zum Besten der leidenden Menschheit veröffentlicht. Dieselbe sollte von Jedem, der sich schwach, erschöpft und nicht vollständig gesund fühlt, gelesen werden. Diese Abhandlung über moderne Elektrotherapie versenden wir gegen einfache Verusung auf diese Zeitung gratis und franko per Post an Alle, die nicht selbst bei uns vorprechen können.

„Das Elektro Vitalizer“ ärztl. Ordlin.-Anstalt, Budapest, IV., Kanizsai-ut 2, Mezzanin 6.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Günstige Gelegenheit! Wegen amtlicher Verlegung billig zu verkaufen in sehr ruhiger, gesunder Gegend. Ein sehr schönes, solid gebautes neues Haus in der Hauptgasse, 25 Meter Gassenfront, Dachparterre, 12 gr. Zimmer, Gassengewölbe, Keller, gr. Küche, gr. Hof. Geeignet für Restauration, oder als Kurpflanzung kann man 20 fl. Zimmer machen, dann 3-4000 fl. jährlich Mieteertrag. Sparfassa-Zustan, welche liegen bleiben, 12,000 fl. Preis 15,000 fl. Ein sehr schöner Grund in der Hauptgasse, Südseite, 1 hoch groß, großer Obstgarten, nettes Haus darauf; außerdem noch sehr gr. freier Bauplatz, 20 Meter Gassenfront. Preis 5500 fl. Hilfe kann zu 50% liegen bleiben. — Schöner, eleganter Villengrund, Eckplatz, drei Fronten, vis-à-vis dem Kurpark. Preis 2200 fl. Unter „Günstige Gelegenheit an die Exp.“ 9826

Zwei sehr elegante Zimmer, 1. St., in neuem prachtvollen Hause, an Geyron, mit oder ohne Möbel, per 1. November zu vermieten. Furdó-utca 1, III. 10. 40082

Korcsma, brillant modernell, elutasz miatt rögtön átadandó. Felvilágosítás Soroksári-utca 2. 9850

Három intelligens joghallgató keres elsöjere 2 egymásbanyiló esinosan butoroztat tisztá szobát villany- vagy gázvilágításal és elsörendü tejes elátással intelligens jómódú családnak. Ajánlatokat „Allandóak leszünk“ jelíggel kiadoba kérünk. 40119

Bei distinguirter Familie ist ein elegantes 2-fensteriges reines Gassenzimmer sofort zu vermieten. Váci-körút 23, II. St. 3. 40100

Elegantes Zimmer für einen Herrn in einem Durchhause zu vermieten. Lázár-utca 8, Parterre 1/B. 40043

Zimmer, elegant, für Söngerin oder Duffeldame zu vermieten. Lázár-utca Nr. 8, Parterre 1/B. 40044

Zwei kleinere Zinshäuser in Altköfen sind zu verkaufen. Näheres bei Riesz u. Benfowitz, Budapest, Kerepesi-ut 66. 1644

Gewölbeinrichtung, geeignet für Schuhwaren, Handschuhwaren- oder sonstiges Geschäft, preiswürdig sofort zu verkaufen. Kertész-utca 50, Király-utca sarak. 1619

Seit 25 Jahren bestehendes gutgehendes Rauchergeschäft ist zu verkaufen. Nr. in der Exp. 39919

Lakáskeresők forduljanak „Fövárosi Lakásközvetítőhöz“, Kosuth Lajos-utca 16. Czi-mekkel azonnal szolgálunk. 9760

Künnfel werden 30-40,000 Quadrat-füster Grund zu kaufen gesucht. Samuel Drob, Rotenbiller-u. 23/b. 40011

Haus, Ofen, Neuziit, an der Glettr., mit Garten zu jedem Geschäft geeignet, zu verkaufen. Adresse in der Exp. 40094

English Lady highly qualified with perfect fruch has still a few hours free. To this paper under „Macaulay“. 39375

Zu vermieten Stallungen für 60 Pferde auch getheilt. We: stätte, Ra, zingne, Goller uero Grundstüde. Dr. E. v. Wagner-utca. Dr. E. v. Wagner-utca. 9444

Kaffeehaus, elegant, sehr gut gehend, in der Provinz, wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 39931

Gassenvohnung, 4 elegante Zimmer, moderne Nebenräumlichkeiten, Hochparterre, per November oder auch früher zu vermieten. VI., Bajnok-utca 1. 39854

Andrássystrafe 28, L. 14, ist für zwei intelligente Herren sehr feine Mittagstoft zu haben. 39950

Praktikant aus gutem Hause mit umfangreichen 30 Kronen monatlich für ein Fabrik-komptoir gesucht. Adresse in der Exp. 40002

Komplete Wohnungseinrichtung, Möbel, Piano, Teppich, Vorhänge, Geschirr, Lampen. Adresse halber zu verkaufen. Szende, Murányi-utca 42. 39960

Geschäftstokal, in welchem seit langen Jahren ein Spezereigeschäft sich befindet, in feinsten Gegend, direkt von Hauseigentümerin per November zu vergeben, auch für andere Branche geeignet. Auskunft G. Balázs, „Café Király“. 39920

Stefanicsstrafe 51, vis-à-vis dem Parkklub, sind kleinere und größere, möblierte oder unmöblierte Wohnungen mit allem Komfort ausgestattet vom 1. Oktober a. c. bis 1. Mai 1906, so auch eine Villa, ganz allein stehend mit 8 Zimmer, als Jahreswohnung geeignet, preiswürdig zu vermieten. 9549

Kaffeehaus 1. Ranges, sichere Existenz, sehr elegant eingerichtet, auf frequentester Hauptstrafe, streng solides, sehr gutes Tagesgeschäft, ist zu verkaufen. Anträge erbeten unter „Kaffeehaus 780“ an d. Exp. 39780

Fabrikshaus mit drei hochmodernen Werkstätten, großem Komfort, eigens für Industriezwecke neu erbaut, für November, auch theilweise zu vermieten. VIII., Fecske-u. 9. 1581

Kaffeehaus-Einrichtung, Wendebillard, Karamboltegel, Luster, Gasöfen, Chinasilbergegenstände, Alpecca-Gebäckere. Bierapparat, Holz-tische zu verkaufen. Braun, Sip-utca 14. 39693

Elegante hochmoderne Wohnung, 5 Zimmer sammt Nebenräumlichkeiten, sofort oder per November zu vermieten in der neu erbauten Villa vis-à-vis der Ferencz Közef-Brücke in Ofen. 39557

Elegant möbliertes Gassenzimmer, mit zwei Fenstern, sammt oder ohne Verpflegung, bei distinguirter, ältere Dame sofort zu vermieten. Adresse: Csengery-utca 76, II. 12a. 40051

Wohnung: 3 Gassenzimmer, Küche, Vor-, Bade-, Dienstbotenzimmer, Klozet, per 1. November zu vermieten. Aussicht Gijella-platz. Näheres Leibbibliothek, Dreihüftig. 1. 40060

Bahánytörsöcnek alkalmas helyiség főváros legforgalmasabb pontján, lakással és anélkül, olosz házbérrel, betétség miatt átadó. Friedenthal, Csengery-utca 14. 1661

Egy új üzletág bevezetésére a Járadek Hitelek Részvény-társaság Budapest. VI., Andrássy-ut 30. I. emelet. ügyes ügy-nököket keres az ajánlatok mellett. Elő-képzetség nem kell. Személyes jelentkezés d. u. 3-4 óráig. 10681

Neufundlandi him kutya, 1 1/2 éves, ritka példány, eladó. IX., Remete-utca 15. 40077

Erzieherinen, Lehrereinen, Lehrer, Kindergärtnerinen, Damen, empfiehlt und placirt gewissenhaft Bureau Frau Arnold Fefete, Váci-körút 16. 9839

Bronzelufter zu billigen Preisen in Lakberendezésikiállítás IV., Ujvilág-u. 27. (Zugangsz. Haus.) Telefon 17-77 40108

Röfösárussegéd azonnali belépésre kerestetik, ki nem restel néhány vásárt is látogatni s a kirakatrendezéshez némileg ért, jó eladós az ország 3 nyelvét beszéli. Ajánlatok a kor, működési idő s igény pontos megjelölésével csak vidéken működöttéktől vár Grünbaum József, Szent-Gothárd. 9689

Neue Weinfässer, und wenig gebrauchte jeht ausgeleert, in bestem Zustande, jede Größe, sind klein für bekommen bei Klein Wör, Weinbändler, VII., Dob-utca 18. 40109

Damen besseren Standes von hier u. auswärts finden Hilfe zur Geburt in der Wohnung einer intelligen. dipl. Hebammen mit großer Praxis. Separierte Zimmer. Freundsliche Information in allen distreten Angelegenheiten. Gyár-utca 42/a, Th. 9, Ecke Dessenfjy-gasse, nächst Westbahnhof. 40107

Istálló 9 lóra november 1-é kiadó. 1., Budafoki-ut 24 szám. 1650

Pályázati hirdemény. A magyar királyi államvasutak tulajdonát képező és Alsó Rákoson az 1931-1934 h. r. sz. telken levő jégtermelő telepen az ugynevezett Békás-üzeti vendéglo börtelére szennel nyilvános versenytárgyalást hirdünk. A börtel 1905. november hó 1-ével kezdődik és tart ezen időponttól számított 3 éven át, vagyis 1908. évi október hó 31-ig. A 1 koronás bélyegű és „Ajánlat a magy. kir. államvasutak alsó-rákosi jégtermelő telepen levő vendéglo börtelére“ felirattal ellátott borítékba zárt, lepecselt és két tanu elött aláírt ajánlatok 1905. évi október hó 16-án déli 2 óráig az alulírott utóiratosság általános 1. osztálya főnökénél (Terezkörút 62 sz., I. u. sz. ajtó) nyújtandók leg. Bányapénz lejárta 20. azaz kettő-száz lejárta kétségbeeszen vagy általmi lejárta alkalmas értékpapirokban legkésőbb 1905. évi október hó 4-én déli 12 óráig a m. kir. Államvasutak budapest-báparti üzletvezető-sége gyűjtőpénztáránál letendő. Takarékpénztári betétkönyvek bányapénz felében nem fogadtatnak el. Értékpapirok a budapesti tőzsdén leg-utóbb jegyzett, 14 napnál nem régebb árfolyam szerint jegyzett értékek, de sohasem név-értékek felül fognak számítani. A bányapénz letétele az ajánlatban megemlítendő, de a letétele nyert pénztári letétele vagy az ajánlatban megemlítendő. Ezen felétől elvárható, hogy a kettőztelt határidőre beérkezett, valamint a távollátást nem tett ajánlatok ügyeletek nem vételnek. Az ajánlatok közt a választás, a felajánlott börtösszegre való tekintet nélkül, szabadon történik. Gly ajánlatok, melyek nem vakarások fordulnak elő, nem fogadtatnak el. Budapest, 1905. évi október hó. Magyar kir. Államvasutak báparti üzletvezető-sége 9695-6069

Remington írógép-és gyorsírótanfolyamunkra a beiratások megkezdődtek. A jelentkezők nagy szá-mánál fogva ajánlatos a mielőbbi be-iratkozás, mert csak korlátolt számban vesszünk fel növendékeket, kik ajánlatunkra tisztességes álláshoz és al-landó keresethez járhatnak. Növendéke-inket 8 év óta a Gabelsberger rendszerű magyar és német gyorsírásra ugyanaz az első-rangú tanárnó tanítja, kinek tanfolyamai-ból a legjobban íze-tett gyorsírók kerül-nek ki és kitünő képzet-ségükkel fogva állások betöltésénél minde-nütt előnyben részes-sülnek. Glegowski és Társa, Remington írógépiskolája, VI., Andrássy-ut 12. 9838

Weinfässer, neue und gebrauchte, bei Kévész, Ernő-utca 15 und Károly-körút 18. 9840

Fényképész. Kopirozó, ki az összes papirokat kopirozza és szerszemszind positiv-re-toucheur, állást keres. Ajánlatok „Fényképész“ poste restante Szatmár. 9716

Wirthschafterin, hübsche, bessere, nicht über 25 Jahre alte Dame, wird für leichten guten Posten zu einem alleinstehenden Herrn gesucht. Monatsgehalt 30 fl., freie Verpflegung und gute Behandlung. Anträge unter: Herrn R. R. in Nagyszombat Nr. 963. 9624

Kalapvilág. Minden kalap 3 korona. Budapest, VI., Váci-körút 21, O-utca sarak. 8574

Lakatos-tanoncz heti fizetéssel épület lakatosi üzletbe felvétetik. Gaugusch János, Budapest, VIII., Szigetvári-utca 16. 1657

Gyermekkertésznő vagy bonne kerestetik 3 kisebb gyermek mellé. Fizetés 30 korona. Bemutatókhoz 9-12 és 3-6ig. Sebestyén, Kmetty-utca 20. 40093

Irodaszolgálat egy fiatal fiu felvétetik Bályány-utca 15. sz. alatt. Czim a házmesternél. 40070

Parisiene distinguée cherche legons 3 fois par semaine de 4 h 1/2 á 6 h 1/2, et matinee. Adresse Sch. A., I., Enyedi-utca 7, III. 34. 40071

Fényképész. Egy ügyes neg- és pos- retoucher, ki a felvételekben is jártassággal bír, felvétetik. Haberfeld K., tényképész, Eskü-ut 6. 40078

Automobil, 8-10perdefrástlig, vierfüßtig, französische Fabrikat, in tadellosem Zustande, billigt zu verkaufen. Maschinen-überlage, Baross-tér 15. Nächst dem Centralbahnhof. 9851

Kaffeehalle mit Billard, das bestehende Geschäft Budapests, Tages-lostung 40 fl., ist Todesfall halber billigt zu verkaufen. Näheres László Lipót, Agentur, József-körút 25. 1659

Geld auf 20 f. c. Werthmaniere und Provinz-Sparfassa-Aktion (rückzahlbar nach Belieben auch in kleinen Beträgen) erteilt in jeder Höhe billigt Armin Kövörs, Bank- und Wechselgeschäft, Hauptkasseler der Klassen-lotterie, IV., Franziskaner-platz Nr. 9, Gr. Cziráky'sches Palais. 5418

Sport, Wirthschafterin, Bureau-Magazin, Loben, Stra-paz-Zaffo fl. 3.50 nur bei Gebrüder Koch, Buda-pest, Gröfites Herren-Knaben-u. Kinderkleider-Baarenhaus, Károly-körút 26. 9754

Wer neue oder überspielte Klaviere kaufen oder verkaufen will, der wende sich vertrauensvoll an Karl Hey, Klaviermacher, II., Fö-utca 42, ajtó 2. Nur reelle Bebiennung! 1548

Norddeutsche gepr. Lehrerin, perfekt Frz., Engl., Klavier, zum Weiter-unterricht f. junge Mädchen, hat noch einige Nachmittags-stunden frei. Offerte unter „Bildung 872“ an die Exp. 40045

Házmesternek ajánlkozik bádogos és szerelő, már volt házmester, jó bizonyítvánnyal rendelkezik. Levelek „Szerelő 887“ jelige alatt a kiadoba. 40089

London Lady teacher good conversationalist gives lessons. Please write Hunyadi-tér 2, III. 28. 40068

Naffallend billigt neueste Damen-Modellstoffe sowie Planel-Verdente und Leinenwaren. Weiß, Resten-warenhause, Königs-gasse 13 (Gozsdu-ház). 39685

Züchtige diplomirte Französin mit vorzüglichen Referenzen, hat täglich 2 Nachmittagsstunden in oder außer Haus zu vergeben. VI., Nagy János-utca 2, Parterre 7. 39885

Augenheilmittel von Dr. Lebois. Das seit so vielen Jahren bewährte vor-zügliche Augenheilmittel für schwache, wehe, entzündete, trübte Augen, zur Verhütung des Staars, unentbehrliches Mittel zur Stärkung und Erhaltung selbst der gefunden Augen. 1 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 90 Kreuzer. Zu haben: Apotheke Török József, Budapest, Königs-gasse 12. 39719

Cykoronok, jó házból, ki magyarul és németül hibálanul és kezdő fizetéssel azonnal felvétetik. Ajánlatok személyesen benyújtandók. Mosse Rudolfná, Feren-czik-tere 3. 40076

Engländer sucht Stunden in Familie zu 2 oder mehr Kindern, kann auch französisch erteilen. Offerte unter „Engländer 038“ an die Exp. 40038

Ügynök, a ki a helyi piacon már Kévé eladással sikeresen foglalkozott, felvétetik. Trayer, Dohány-u. 81. sz. 40039

Azonnali belépésre kerestetik egy ügyes segéd provinez helyre, rö-fös-, rövidáru- és fűszer-üzletbe. Ugyanott tanonez is felvétetik. Ajánlatok ké-retnék „Provincz 46794“ alatt Schwarz József hir-detési irodájába, Bpest, Andrássy-ut 9. 9822

Damen kaufen am billigsten bei Fehér Adolf, Neuhofgasse 11, 9548

Thüren, Fenster, gebraucht und neue Eisen-rouleaux, Eisengitter, Gitter-thore u. billigt zu haben bei Leskovits Jakob, Budapest, Korall-u. 10, nächst dem Nyugati pályaudvar. 9757

Damen können unter größter Ber-schwiegenheit entbunden in der Wohnung einer intelligen-ten praktischen Hebamme bei aufmerksamer Pflege. Re-zeperstrafe 71, 1. Stod Thür 6, in nächster Nähe des Centralbahnhofs. 39582

Holz-Dampflüge in einer großen Waldgegend ist zu verkaufen. X., Endre-gasse 12, Thür 9. 1546

Verfälschene, Bruchgold, Silber, Antiqui-täten und Edelsteine taucht zu höchsten Preisen und verkauft billigt Juwelier Kertész, Budapest, Király-u. 85. 40042

Fuvarozás évi börteltekkel, 5000 kor-tizta nyereség kimutat-ható, azonnal átvehető. Ajánlatok „Reich 052“ jelige alatt a kiadoba ké-retnék. 40052

Ein deutsches gebildetes Fräulein wird ge-sucht zu 4 Kindern (2 Knaben, 2 Mädchen), von denen 3 die höheren Schulen be-suchen. Diefelbe muß deut-schen Unterricht erteilen können. Offerte erbeten unter „S. B. 978“ an die Exp. 39978

Kurzes Klavier, 7 Okta, sehr gut und schön Verhältniffe halber dringen sehr billig zu verkaufen. Alsó-dödör 30, III. Stod 24. 9589

5 fl. Monatsraten Herrenkleider nach Maß und neuester Mode, feinste Stoffe und Zubehöre. Bei Provinz-aufträgen Musteranzug er-beten. Arnold Köffel, Buda-pest, Nagymező-utca 40. 40102

Besteres Mädchen sucht Stelle als Kaffiererin in best. Kaffeehaus od. in ein besserer Geschäft. VI. Bez., Szonydy-utca 50, II. Stod Thür 74. 4040

Röm-kath. Wirthschafterin sucht Stelle hier oder aufs Land. Oriás-u. 48. sz., I. em. 21. 40030

Erfinder werden durch Kapital unter-fügt. Nur briefliche Anfragen mit 20 Heller-Rückmarken werden berücksichtigt. Internationaler Erwerbzanzeiger, Budapest, I., Naphegy-u. 36. 39976

Betöltendő állásokról ingyena küldetik az Országos Pályázati Közlöny mutatószámára. Budapest, Nap-u. 13. 9806

Erzieherinen, deutsche, franz., engl. Gouver-nanten, Damen beiten emp-föhlen; ung. gepr. Lehrereinen, sprach- und musikkundig, dringend gesucht durch Frau Louise Szeghó E., Buda-pest, VI., Dessenfjy-gasse 22. 9824

Gegen Saniton übernimmt erprobener Kauf-mann Leitung einer Filiale oder Posten als Agent und Zulassant. Anträge unter „Primo Referenzen 802“ an die Expedition. 39802

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen offeriert billigt Budapest Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 39775

A parlamentari gyorsirók által vezetett Gabelberger Szakiskolában (gyorsírás, gépirás), Gyár-utca 48. sz., most folynak a beiratások! Tandij havonta 10 kor. A szakiskola irógépzegekkel független. A teljes magyar-német kurzus díjtalan gépirásoktatással kapcsolatos (bármilyen gépen). Külön hölgytanfolyam haroként új tanfolyamok. Előkészítő nyelvtanítás. Tájékoztatót küld ugyanannan az Országos Magyar Gyorsíróegyesület Enkösségy. Telefon 86-06. Biztos Állásközvetítés. 39886

Korrespondent Christ, für Deutsch, Ungarisch, eventuell Französisch für Exporthaus gesucht. Offerte unter „Poliglott“ an die Exp. 1602

Komptoirist, deutsch-ungarischer Korrespondent, Kurz-, Schuh-, Wollwarenfach erfahren, sucht für sofort Posten. Adresse Kaszinczygasse 6/B, II. 8. 39975

Junges Mädchen aus gutem Hause (Anfängerin) sucht Stellung in ein Bureau als ungarisch-deutsche Stenographin und Maschinenschreiberin. Honorar wird vorläufig nicht beansprucht. Unter „Anfängerin“ Váci-ut 163, II. em. 9. 39994

Speiditions-Geschäft am hiesigen Plage zu verkaufen. Das Geschäft trägt jährlich 10.000 Kr. Nöthiges Kapital 16.000 Kronen. Briefe unter „Fleisig 29“ an die Exp. erbeten. 1629

Manicure, Hand- und Nagelpflegerin, Masseuse empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Nagydiófa-utca 18, I. 17. 39993

Gabonaszakmában perfekt könyvelő vidékre, felhalmozott könyvelési anyag 3-4 hó alatti feloldozására azonnali belépésre kerestetik. Munkadíj egyezség szerinti. Ajánlatok kelle referenciákkal Fischer J. D., hirdetés irodájába, Gerlóczy-utca 1, „Sz. A.“ jelző alatt intézendők. 9846

Abolvirter Klavierkünstler unterrichtet billigt. Wesselenyigasse 59, I. em. 3. 1641

Deutsches Fräulein das in Französisch die Anfangsgründe ertheilt und auch Handarbeit versteht, wird zu 2 größeren Kindern für den Nachmittag gesucht. Adr. Steiner Ernő és Armin, Kerepesi-ut 56. 1673

Gyakornok jó irással, ki a magyar és német nyelvet bírja, kezdő fizetéssel felvétetik. Ajánlatokat „Szorgalmas 70“ jelige alatt kerek e lap kiadóhivatalába. 1670

Házfelügyelő, gyermektelen, szerelő, gőzfűtést, lift kezelést érti, már nagyobb házakban volt, jó bizonyítvánnyal, keres állást. H. S., Almásky-tér 6. 1676

Segéd felvétetik vasárú, fűszer szakmából, zsidó, vidékre, lakás, teljes ellátás, 20-24 kor. fizetéssel. Bemutakozás 2-3 órakor. Rosenberg, Király-utca 1. 40113

Dipl. Lehrerin, deutsche Erziehlerin, Stundengehälterinnen, ung. deutsche Damen, Kindergärtnerinnen empfiehlt Regina Kalmár, Budapest, Kerepesi-ut 6. 9852

Korte, Kapsel, Schwämme u. alle Kellerarbeiten liefert billigst Robiook Adolf, Budapest. Fabrik: VII., Rejtelejtsgasse 15. Stadtgesch. VIII., Kerepesi-ut 47. 9762

Möbelführer! Schlaf-, Speise-, Salonarranguren modernen Stils, steue und gebrauchte Möbel, Süde billigt zu haben bei n. Zimmermann, Möbelhaller, Kerepesi-ut 72. Halbfloß Kauft, verkauft, tauft. 8636

Ich suche eine Stelle als Beschleiferin oder Hausfräulein in ein vornehmer israelitisches Haus. Anträge unter „F. S. 871“ an die Exp. 39871

Tüchtiger Destillateur, ledig, wird für Rum- und Liqueurfabrik acceptirt. Offerte unter Chiffre „Ledig, tüchtig 27“ an die Exp. 1627

Besseres Kindermädchen, Deutsche, mit guten Zeugnissen, wird zu einjährigem Kinde aufgenommen. Szargasse 20, I. St. 1. 39793

Herrenanzug nach Maß 25 Kronen, aus Schafwollstoff, feinste Ausführung. Schneidermeister Lichtmann Budapest, Rottenbiller-utca Nr. 4/B. I. Stock. Meister Franko. 9725

16-18 éves, izr. ügyes detaillista fűszereseged kerestetik okt. 16-iki belépésre. Fizetés 16-20 kor. és ellátás. Szombat és izr. ünnepek zárva. Ajánlatok bizonyítványokkal kéretnek. Billitz Géza, Pápa. 39995

English Lessons, Englisch rasch und gründlich unterrichtet, auch mit französisch Mr. A. Steven Schulz, VI., Vörösmarty-utca 46, Part. 5. 39949

Acceptire für 1., eventuell 15. November einen jungen Kommiss für mein Spejerei- u. Kurzwaarengeschäft mit 20 bis 24 Kronen Gehalt nebst freier Station, der der deutschen, ungarischen und jerbischen Sprache mächtig ist. Wetzberg Mór, Palánka, Bács-megye. 9796

Remington gépirónő, magyar-német önálló levelező, hosszabb ideje működésben, állását változtatni óhajtja. Levelek „Megbizható 066“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 40066

Tapezierermeister, tüchtig, bittet um Arbeit. Paul Big, Dob-utca 87. 40062

Landwirthsch. Buchhalter, ledig, deutsch, slowakischer Sprache mächtig ist, zu sofortigem Eintritte gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen an Schweizer József, Bars-Fuss. 9694

Okleveles tanítónő, ki németül is tud, kerestetik iskolához délutánra. Ajánlatok sürgősen intézendők bizonyítvány másolatokkal „Gondosság“ jelige alatt a kiadóba. 1674

Ein für Spejerei-Edgechäft geeigneter Vofal mit Stellagen, etwas Waare ist zu vergeben. Zu Erfragen in der Exp. 1672

Kassierin, angenehme Erscheinung, mit Sprachkenntnissen, sucht Posten in besserem Geschäft oder soliden Kaffeehaus. Eventuell wird Kaution geleistet. Gefl. Offerte: Csáky-utca 17, I. 3. 1669

Heberzieher 8 Kr. Franz Joseph-Rod . 7 Kr. Saquet 4 Kr. Sacco 5 Kr. Noie 5 Kr. Gütel 1 Kr. Jakob Rothberger, Kristóf tér 2. 9761

Möbel, ausschließlich gute Qualität. Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer und Salon, zu tief herabgesetzten Preisen, Magyar-u. 1, Gassenlokal. 9763

Die edelsten Tafeltrauben in unerreichter Schönheit und Güte liefert in 5 Kilo-Packfönden franko mit Nachnahme für 3 Kr. 20 Heller Dr. Alfred Jiffer, Tafeltrauben-Kultur, Szeged. 39709

Mit 5000 Gulden Einlage wird Theilnehmer oder Theilnehmerin gesucht zwecks nützlicheren Ausgestaltung eines bereits bestehenden realen Geschäftes, deren Inhaberin eine den guten Kreisen angehörende gebildete Dame ist. Anträge nur von streng soliden und achtbaren Personen sind erbeten unter „Sichere Anlage 831“ an die Exp. 39831

Für eine große Wagenreparatur-Werkstätte einer Industriebahn wird ein tüchtiger Werkleiter gesucht. Offerte mit Angabe des Alters, Familienverhältnisse, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche sind an die „Siebenbürgische Waldbau-Industrie-Aktiengesellschaft, Post Kovászna 2, abzugeben. 9776

Parisien, première force, donne leçons de grammaire, littérature, correspondance, conversation. Adresse: Professeur français, V., Sölyom-utca 20, II. 16. 39862

Es wird ein deutsches Fräulein zu einem Mädchen gesucht, das außer den Lehrgegenständen auch die französische Sprache mit Konversation und Klavier unterrichten kann. Zeugnisse verlangt. Zu sprechen: Hotel Jägerhorn, Nachmittags 3 Uhr, bis 4. Oktober, J. M. 39853

Haus in Budapest, mit seit 28 Jahren bestehendem Spejereigeschäft, 2 Weineller, großer Obst- u. Reingarten, zu verkaufen. Näheres: Peter-Pál-utca 35. 1677

Egy perfekt eladó rőfös-segéd azonnali belépésre, 140 korona fix fizetéssel, Telcsér Mátyásnál, Nagyvárad, felvétetik. 9810

Allelei Weibinger, Defen-Reparaturen übernehme mit Garantie. Dazu gehörige Bestandtheile billigt bei Schiller Henrik, Schlossermeister, Doroty-utca 11. 35674

Jüngerer, tüchtiger Fakturist wird von größerem Fabriketablissemant in Provingstadt mit Anfangsgelhalt von Kr. 1200 prompt aufgenommen. Offerte unter „Avancement 100“ an die Exp. 9797

Alkalmazástkeresek mint levelező, felügyelő, raktárnok. Magyarul, németül levelezek, könyvelésben gyakorlatom van. Kötő bizonyítványom van. Czim a kiadóban. 9794

Kereskedők ügyelmébe! Szövtáru nagy kereskedésomet felosztalom, az árukészletet olcsón kiarusitom. Fodor Adolf, Szerecsen-utca 7. 1621

The Berlitz School Sprachenschule Erzsébet-körut 15, Franz., Engl., Deutsch, Ungar., Ital., Russ., Serb., Kroat., Böhm., Rum., f. Erwachsene (Herren u. Damen, ev. Jeparat) u. großer Kinder u. Lehrern d. h. betr. Nationalität. N. Berlitz Methode hört u. spricht d. Schüler v. d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Paris 1900/2 gold., 2 silb. Med. Zürich 1902 gold. Med., Lille 1902 gold. Med., St. Louis 1904 Grand Prix. Mit irgendwelchen Lehrern od Instituten außer d. Berlitz School stehen wir nicht in Verbindung. Prosp. gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Uebersehungsbureau. 39492

Gépiró kisasszony, magyar-német gyorsíró, azonnali felvétetik. Ajánlatok „F. T. 014“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 40014

Nebelbilder-Apparat, circa 400 Bilder, verkaufe, verleihe Kaffeehäusern, Schulen u. Gesellschaften. Adresse V., Visegrádi-utca 26/b, III. em. 11. 1649

Françaises sont cherchées pour familles gentry et pour des après-midi par Mme Celestine Halmi, Gyár-utca 42 b. 39981

Utazó kerestetik, lehelőleg azonnali belépésre, elsörendü szikvizgép és szifonygár részéről, jó fix fizetés és magas napidij mellett. Csak olyan erök ajánlatot kerjük, kik e szakmában már hosszabb ideig utaztak. Ajánlatok „Megbizható“ jelige alatt Goldberger A. V., hirdetés irodába, IV., Váci-u. 20, intézendők. 9784

Möbel. Kaufe u. verkaufe verschiedene gebrauchte Schlaf-, Speisezimmer-, Borhaus- und Kücheneinrichtungen, Bücherkästen, Schreibtische, Leppiche, Uhren, Lampen. Lax, Almásky-tér 17. 8637

Frauenstift, I. Stad, im isr. Kulturtempel (Zabafgasse) über Jom Kipur für 10 Kr. zu vermieten. Vörösmarty-u. 58, II. St. Th. 12. 1675

Tüchtige fünf Diurnisten für deutsche u. ungarische Bureauarbeiten werden aufgenommen. Respektanten haben sich mit Offerte in deutscher und ungarischer Sprache an das Bankhaus, Badgasse 10, zu wenden. 9853

Stahlrohrmatrasen, Eisenrahmen fl. 5.50, Holzrahmen fl. 3.50, Eisen- und Messingmöbel, Matrasen, Drahtgitter, Thore und Maschinen-Gesichte Stadelbrähe liefert billigt Prohaska, Fabrik, Dpest, Uj-utca 46 a. 40111

Sarokbolt forgalmi helyen, lakással és pinczével, 1905. novembor 1-ére, továbbá tágas bolthelyiségek azonnalra is olcsón kiadók. Deutsch, Váci-körut 24. 40104

Deutsches Fräulein mit Praxis sucht Tagesengagement, halbe Tage oder Stunden vom Okt. an. Zuschriften unter „Gewissenhaft 080“ an die Exp. 40080

Gebildete deutsche, perfekte Französin, auch im Hauswesen tüchtig, sucht Stelle zu größeren Mädchen. Könnte eventuell auch im Bureau die deutsche und französische Korrespondenz führen. Gefl. Anträge unter „D. B.“ an die Exp. 1671

Lipótvárosi maradókok-áruháza Erzsébet-tér 4. Legujabb őszi és téli szövetek, selyem, damaszt, szőnyegek olcsón kaphatók. 9751

Weinschlänge, Pumpengarnituren und Weinpressen bester Qualität sind billigt erhältlich bei Perjanczer u. Co. Nachf., Karl Lichtwiz, Budapest, VI., Remnigergasse 7, Ede Theresienring 1c. 9746

Miles Militärtuch, Schuhe, Stiefel, Kleider en gros bei L. Preshburger & Sohn, Wien, XXII. 8235

Möbel, wenig benützte u. gute neue komplete Salon-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen, wie auch einzelne Stücke sind billigt zu haben bei Friedländer Salamon VIII., Tisza Kálmán-tér 1. 9745

Möbel, nur gute Qualität, Schlafzimmer, Speise-, Salon- u. Herrenzimmereinrichtungen auch einzeln staunend billig. Verkauf en gros u. en détail beim Möbelhandwerker Steinberger Manó, nur Teréz-körut 40. 9741

Haarenfärbung vom Gesicht u. Hände in 5 Minuten schmerzlos. Stauender Erfolg. Nach Proving mit Gebrauchsanweisung. Pollak Sarolta, Király-u. 54, III. 24, im Stegenhause. 9766

Française diplomée, brevet supérieur, cherche 3 fois par semaine leçons de 3-5 et 5-7 h, seulement dans familles très distinguées. Désire aussi donner une leçon chez elle de 1 h 1/2 à 2 h 1/2. Ecrire sous: „Télémaque 893“ à l'exp. 39893

Möbel, zu festen Preisen gegen Kasse, auch auf Kredit. Kredit Abtheilung: Zahlungsbedingungen: Ohne Anzahlung bei Einkauf von Kr. 300 vierteljährlich Kr. 15 Kr. 600 vierteljährlich Kr. 30 Kr. 1000 vierteljährlich Kr. 50 bei einer Bank zahlbar. Bartók János, Möbelniederlage, Budapest, jetzt nur VII., Király-u. 13, Gozsdú-téle ház, 2. Hof. Neues Prachtalbum mit 650 Abbildungen, Preisverzeichnis und Zahlungsbedingungen gegen vorherige Einzahlung von 80 Heller franko. 9755

Gebürtiger Engländer, praktischer Sprachlehrer, unterrichtet rasch und gründlich seine Muttersprache und Handelskorrespondenz. Unter „Certificated 899“ an die Exp. 39899

Gepüfite ungarische Kindergärtnerin gesucht, gewissenhaft, intelligent, die bei ihren Eltern wohnt und schon bei Kindern war, zu sechsjährigem Knaben für die Nachmittags. Vorzuziehellen Vormittags 9-10, Nachmittags 2-3 Uhr. Adr. in der Exp. 39860

Genpresse, in gutem Zustande, gebraucht, für Handbetrieb, wird zu kaufen gesucht. Offerte an Hermann Schönfeld, S.A., Ujhely. 39870

Fiatál fűszerkereskedő-segéd, ügyes detaillista, október hó 15-ki belépésre felvétetik. Ki-mertitő ajánlatok fizetési igényekkel Stern József utóda ezögnekn Kassára küldendők. 9777

Nur 15 Kreuzer oftet das Leihabonement auf 11 illust. Zeitschriften (deutsch und ungarisch) in regelm. Fortsetzungen zu gestellt. Man verlange Prospekt „Erster Budapester Zeitschriften“ V., Kálmán-u. 16. p. 9764

Zeitschriften zu Spottpreisen. Gartenlaube 1903/1904, für alle Welt 1902/1903, für guten Stunde 1902/1903. Illustrierte Welt 1902, Interessante Blatt 1904, jeder Jahrgang nur 2 Kr. 40. Leipziger Illustrierte Zeitung 1904, 5 Kr. 60, Neffam's Universum 1904, 3 Kr., Deutsche Romanbibliothek 1884 bis 1895, jeder Jahrgang 3 Kr. Weggenborfer's Blätter, Band, 48 bis 59, jeder Band 1 Kr. Fliegende Blätter, Band 116 bis 121, per Band 2 Kr. Betrag per Postanweisung erbeten. Kostyal Jenő, Buchhandlung, Budapest, Erzsébet körut 54. 3702

Kunstpflanzler, verheiratet, tüchtig in allen Zweigen der Gärtnerei, sucht Stelle am Land. Reisinger János, VII., Damjanichgasse 42. 39868

Herr oder Dame, deutsch stenographirend, für Nachmittagsstunden für die Korrespondenz gesucht. Französisch oder italienische Sprachkenntnisse bevorzugt. Ausführliche Offerte unter „Rascher Arbeiter 891“ an die Exp. 39891

Sessel aus massiv gebogenem Holze, Wende-u. Karabinbillards, Marmorische, Spiegel, Luster, Chinastühle und Apaccawandern, Einrichtungsgegenstände in neuem oder gebrauchtem Zustande billigt bei Glück Márton, Hajós-utca 17, nächst der Oper. Telephon 80-61. 9744

Bronzesillárok gáz- és villanyvilágításra legjobb minőségben és izléses kivitelben olcsón kaphatók Kovács testvéreknek, Budapest, VI., Gyár-utca 15. 39790

Klaviere, kaum benützte Bösendorfer, und mehrere überpielte Klaviere, Pianinos, Harmoniums sehr billig, neue kurze Klaviere, Pianos sehr preiswürdig. Ehall Márton, Klavierhändler, Erzsébet-körut 31. 39845

Weinsäffer, neue und gebrauchte, Botische und Weinpumpen sind zu haben bei der Weinropfhandlung Kálnoki Gyula és társa, Kőbánya, Kápolna-tér. 9770

Bronze-Luster für Gas- und elektrisch. Licht anerkannt solides Fabrikat äußerste Fabrikpreis. Lusterfabrik Stern, Merkel & Komp., Bpost, VI. Szerecsen-u. 35. 9739

Sessel, Gartenstuhl, Rohrstuhl, Speisestuhl, echte Lederstuhl, Klavierstuhl, Schankel, Jantouils, Kinderstuhl, Klotets u. kauft man gut u. billig bei Langraf Mór, Sesselfabrik-Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-(Rostály)-utca 2. 8659

Kinge Frau ist nur jene, welche sofort das für jede Familie wichtigste illustrierte auch über zu viel Kinderlegen, dessen Erfolg durch beiliegende Laufende durchschreiben bewiesen ist bestellt. Diskret gegen 90 P. in ungarischen Briefmarken. Frau Anna Kaupa, Berlin, SW. 240, Lindenstr. 50. 6459

Vergnügungs- und Erholungs-Reisen zur See



II Mittelmeerfahrten

mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“ und dem Doppelschrauben-Dampfer „Meteor“.

Erste Mittelmeerfahrt mit dem „Meteor“ von Hamburg ins Mittelmeer. Abfahrt v. Hamburg 18. Oktober 1905. Besucht werden die Häfen: Dover, Lissabon, Funchel, Teneriffa, Tanger, Gibraltar, Oran, Algier, Tunis, Palermo (Monreale), Neapel (Vesuv, Pompeji etc.), Genua. Reisebauer 24 Tage. Fahrpreise von Mt. 500 an aufwärts.

Zweite Mittelmeerfahrt mit dem „Meteor“ Abfahrt von Genua 16. Nov. 1905. Besucht werden die Häfen: Vllakranza (Rizza, Monte Carlo), Maceio, Cagliari, Algier, Tunis, Palermo (Monreale), Messina. Reisebauer 14 Tage. Fahrpreise von Mt. 300 an aufwärts.

Dritte Mittelmeerfahrt mit dem „Meteor“ bis nach Ägypten und Palästina. Abfahrt v. Genua 16. Nov. 1905. Besucht werden die Häfen: Vllakranza (Rizza, Monte Carlo), Malta, Alexandria (Rairo, Mt. Pyramiden etc.), Beirut (Damastus), Jaffa (Jerusalem, Bethlehem, Jericho), Piräus (Athen), Syrakus, Messina, Palermo (Monreale), Neapel (Vesuv, Pompeji etc.), Genua. Reisebauer 32 Tage. Fahrpreise von Mt. 700 an aufwärts.

Vierte Mittelmeerfahrt mit dem „Meteor“ bis Romantissima. Abfahrt von Genua 15. Febr. 1906. Besucht werden die Häfen: Vllakranza (Rizza, Monte Carlo), Maceio, Algier, Tunis, Malta, Konstantinopel (Istanbul im Bosporus), Smyrna, Piräus (Athen), durch den Kanal von Sues nach Kairo, Bari, Brindisi. Reisebauer 21 Tage. Fahrpreise von Mt. 500 an aufwärts.

Fünfte Mittelmeerfahrt mit dem „Meteor“ im Mittelmeer u. Adriatischen Meer. Abfahrt von Venedig 13. März 1906. Besucht werden die Häfen: Triest (Miramare), Abbazia (Ziume), Spalato, Gravoia (Naguis), Cattaro, Korfu, Syrakus, Messina, Palermo (Monreale), Neapel (Vesuv, Pompeji etc.), Genua. Reisebauer 14 Tage. Fahrpreise von Mt. 300 an aufwärts.

Sechste Mittelmeerfahrt mit dem „Meteor“ im Mittelmeer u. Adriatischen Meer. Abfahrt von Genua 29. März 1906. Besucht werden die Häfen: Vllakranza (Rizza, Monte Carlo), Maceio, Neapel (Vesuv, Pompeji etc.), Palermo (Monreale), Messina, Korfu, Cattaro, Gravoia (Naguis), Spalato, Abbazia (Ziume), Triest (Miramare), Venedig. Reisebauer 14 Tage. Fahrpreise von Mt. 300 an aufwärts.

Siebente Mittelmeerfahrt mit der „Prinzessin Victoria Luise“ von New York ins Mittelmeer und Adriatisches Meer. Abfahrt von New York 5. April 1906. Besucht werden die Häfen: Ponta Delgada, Funchel, Tanger, Gibraltar, Algier, Palermo, Messina, Korfu, Cattaro, Gravoia, Spalato, Abbazia (Ziume), Venedig. Reisebauer 29 Tage. Fahrpreise von Mt. 600 an aufwärts.

Achte Mittelmeerfahrt mit dem „Meteor“ im Mittelmeer u. Adriatischen Meer. Abfahrt von Venedig 17. April 1906. Besucht werden die Häfen: Triest (Miramare), Abbazia (Ziume), Spalato, Gravoia (Naguis), Cattaro, Korfu, Syrakus, Messina, Palermo (Monreale), Neapel (Vesuv, Pompeji etc.), Genua. Reisebauer 14 Tage. Fahrpreise von Mt. 300 an aufwärts.

Neunte Mittelmeerfahrt mit dem „Meteor“ vom Mittelmeer nach Hamburg. Abfahrt von Genua 5. Mai 1906. Besucht werden die Häfen: Vllakranza (Rizza, Monte Carlo), Maceio, Cagliari, Algier, Gibraltar, Tanger, Lissabon, Dover, Hamburg. Reisebauer 16 Tage. Fahrpreise von Mt. 350 an aufwärts.

Zehnte Mittelmeerfahrt mit der „Prinzessin Victoria Luise“ im Mittelmeer und Adriatisches Meer. Abfahrt von Venedig 8. Mai 1906. Besucht werden die Häfen: Triest, Abbazia (Ziume), Spalato, Gravoia (Naguis), Cattaro, Korfu, Syrakus, Messina, Palermo (Monreale), Neapel (Vesuv, Pompeji etc.), Genua. Reisebauer 11 Tage. Fahrpreise von Mt. 450 an aufwärts.

Elfte Mittelmeerfahrt mit der „Prinzessin Victoria Luise“ vom Mittelmeer nach Hamburg. Abfahrt von Genua 22. Mai 1906. Besucht werden die Häfen: Vllakranza, Maceio, Algier, Gibraltar, Tanger, Lissabon, Dover, Hamburg. Reisebauer 12 Tage. Fahrpreise von Mt. 450 an aufwärts.

Große Orientfahrt

mit dem rühmlichst bekannten transatlantischen Doppelschrauben-Postdampfer „Moltke“.

Abfahrt von Genua 20. Februar 1906. Besucht werden die Häfen: Vllakranza (Rizza, Monte Carlo), Syrakus, Malta, Alexandria (Rairo, Mt. Pyramiden von Gizeh und Sakkarah, Memphis etc.), Jaffa (Jerusalem, Bethlehem, Jericho, Jordan, Totes Meer etc.), Beirut, Konstantinopel (Nacht durch den Bosporus), Athen, Kalamata (Gleusis, Metrorinth), Nauplia (Mikena, Myrinth), Messina, Palermo (Monreale), Neapel (Vesuv, Pompeji, Capri, Sorrento, Rom etc.). Wiederankunft in Genua 4. April 1906. Reisebauer Genua-Genua 43 Tage. Fahrpreise von Mt. 1000 an aufwärts.

3 Westindienfahrten

mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“.

Erste Westindienfahrt. Abfahrt von New York 10. Januar 1906. Besucht werden die Häfen: St. Thomas, St. Pierre (Martinique), Port de France, San Juan (Puerto Rico), Kingston, Santiago de Cuba, Havana, Nassau. Reisebauer 19 Tage. Fahrpreise von Mt. 600 an aufwärts.

Zweite Westindienfahrt. Abfahrt von New York 6. Februar 1906. Besucht werden die Häfen: St. Thomas, San Juan (Puerto Rico), Port de France (Martinique), St. Pierre, Bridgetown (Barbados), Port of Spain (Trinidad), La Brea Point, La Guayra (Venezuela - Ausflug per Bahn nach Caracas), Puerto Cabello, Curaçao, Kingston (Jamaika), Santiago de Cuba, Havana, Nassau. Reisebauer 26 Tage. Fahrpreise von Mt. 900 an aufwärts.

Dritte Westindienfahrt. Abfahrt von New York 2. März 1906. Besucht werden die Häfen: St. Thomas, St. Pierre (Martinique), Port de France, Bridgetown (Barbados), Port of Spain (Trinidad), La Brea Point, San Juan (Puerto Rico), Kingston, Santiago de Cuba, Havana, Nassau. Reisebauer 23 Tage. Fahrpreise von Mt. 700 an aufwärts.

Der Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“ und der Doppelschrauben-Dampfer „Meteor“ sind für die Zwecke der Vergnügungsfahrten eigens erbaut, die „Prinzessin Victoria Luise“ im Jahre 1900, der „Meteor“ im Jahre 1904. Sie bieten daher durch ihre Konstruktion und ihre gelammten Einrichtungen für solche Reisen die größte Bequemlichkeit. Der transatlantische Doppelschrauben-Postdampfer „Moltke“ dient seit dem Jahre 1903 zur Beförderung eines die höchsten Anforderungen stellenden Kajütenpublikums und ist zur Ausführung von Vergnügungsfahrten daher ebenfalls besonders geeignet.

Alles Nähere enthalten die Prospekte.

Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Vergnügungsreisen, Hamburg.

k. u. k. Militärverpflegsmagazin in Nagyszoban (Hermannstadt). E. Nr. 2497.

AVISO.

Die Intendant des k. u. k. 12. Korps kauft für das Militärverpflegsmagazin in Nagyszoban (Hermannstadt) 6910 q Roggen u. 21.140 q Hafer; Brassó (Kronstadt) 3900 q Roggen und 2840 q Hafer; Gyulafehérvár (Karlsburg) 4330 q Roggen und 1110 q Hafer; Kolozsvár (Klausenburg) 4220 q Roggen und 5560 q Hafer. Die Offerte hierfür werden bis 17. Oktober 1905, 10 Uhr Vormittags, bei der genannten Korpsintendant entgegengenommen. Die näheren Bedingungen sind zum Theile in dem beglückten Aviso Nr. 4839 von 1905, vollständig aber in dem für diese Verhandlung ausgefertigten Warenhefte de dato Nagyszoban (Hermannstadt), am 25. September 1905 enthalten, welches täglich von 8-12 Uhr Vormittags bei den Militärverpflegsmagazinen in Nagyszoban (Hermannstadt), Brassó (Kronstadt), Gyulafehérvár (Karlsburg), Kolozsvár (Klausenburg) eingesehen werden kann. Die Aviso werden so lange der Vorrath reicht, unentgeltlich erfolgt. Das Warenheft aber kann gegen Bezahlung von 16 Hellern auch per Post von hier bezogen werden. Nagyszoban (Hermannstadt), am 25. September 1905.

Vom k. u. k. Militärverpflegsmagazin.

Wünschen Sie Glück bei Damen?

Dann lesen Sie sofort das soeben erschienene Buch „Das Geheimnis des Glückes bei Damen“. Sie werden die Gunst der Frauen erlangen, können reiche Mädchen erobren, ihnen die Cour schneiden, ihre Nebenbuhler austreten, kurz: ein großer Liebling der Damen werden. Eine unglückliche Liebe ist fast ausgeschlossen! Die praktischen Rathschläge sind von einem, der nichts hatte, und eine hübsche Frau mit einem Millionenvermögen heimführte. Aus dem Inhaltsverzeichnis: Worauf die Damen bei den Herren Werth legen und was die letzteren also beachten müssen. — Die schwachen Seiten des weiblichen Charakters und wie man sich an diese wenden muß. — Wie man Gespräche mit Damen anknüpft und Befanntschaften macht. — Wovon man sich überhaupt mit Damen unterhält. Wodurch man den Damen stets gefällt. — Wie man den Hof macht (die Cour schneidet) und was man dabei zu beachten hat. — Wodurch sich ein Herr nicht verblüffen oder abschreden lassen darf, wenn er ein Mädchen erobren will. — Wie man seine Nebenbuhler austreibt. — Feine Schmeicheleien, Komplimente, verblüffte Redereien, pikante, nie versagende Plänkeleien usw. — Wie man seine Liebe erklärt. — Was ein Herr zu beachten hat, wenn er ein reiches Mädchen erobren will. — Der moderne „Hirt“. — Wie man eine vicinmdobene Dame bestimmt erobert. — Wie benimmt man vornehmen und reichen Mädchen die Furcht, als Sache oder wegen der Mitgift geheiratet zu werden? — Wie man ein richtiger Don Juan wird. Der Preis dieses einzig dastehenden Buches beträgt nur 3 Mk. exkl. Porto. Die hier ertheilten Auskünfte wurden bisher niemals verrathen, weil die Erfolgsgleichen schweigen und die Erfolglosen nichts zu sagen wußten. Bestellung und nur zu richten an den Verlag für praktische Neuheiten Friedr. W. Trotzki in Leipzig-Connewitz Nr. 42 b.

LEDERSESSEL-INDUSTRIE.

Möbelleber - Pressanstalt u. Leder-Handschneiderei



Kalledey Mór,

Budapest, Király-utca 27, Lederhof. Großes Lager echter Ledersessel u. Hautmöbel zu bedeutend billigeren Preisen als bisher. Mohrfessel beliebt.

Wichtige Mittheilung!

Zusolge günstigen Kaufes direkt von griechischen Produzenten offerirt: Feine gewählte Strogin (Mumbar) à fl. 4., Prima Nr. 0 à fl. 3.50, Prima Nr. 1. à fl. 3., Prima Nr. II. à fl. 2.50, Nr. III. à fl. 2 mit grüner Zulowin sammt Hadafim fertig gemacht. Bestellungen werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt, für reelle und solche Bestellung hängt meine bestrenommirte Firma.

Bernát Stamberger, Buchhandlung, Miskolcz (Ungarn).

5 Kronen und mehr per Tag Verdienst



Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. Keine Vorkenntn. nötig. Einlernen thut nichts zur Sache u. wir verkaufen die Arbeit. Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft Thos. H. Whittick & Co., Prag, Petersplatz 7, I-37.

Mannumollin

Handverfeinerungs-Flüssigkeit, von wunderbarer Wirkung: säubert die Hand nach mehrtägiger Benützung weich und sammtweich. Preis eines Flacon's 80 Heller. Erhältlich in der Apotheke J. Török, Király-utca 12 und Andrassy-ut 26, in den Modehandlungen Szántó & Glasz, Museum-körut 37 u. Erzsébet-körut 4, bei den Droguisten Molnár u. Moser, Koronaherzog-u. Verkauf in Apotheke: Julius Czettler, Budapest-Budafo.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordination-Anstalt ist bestend zu empfehlen. Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper). Univ. med.

Dr. GARAI Spezialarzt

emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt. für geheime und Hautkrankheiten, Nervenleiden, Blasen, Gynäkologie u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendleiden. Behandlung Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verursachung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantirt der Arzt des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntem Spezialarzt. Honorar möglich. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

Sie klagen über Rauchplage!

Gewiß haben Sie mit Héber's patent. Schornsteinaufsätze noch keinen Versuch gemacht. Dieser hätte Sie schon längst befreit davon. Tausendfach erprobt! Héber's pat. mit Gasheizung kombinirter Sparherd, „die Perle des Haushalts“, ist bisher unübertroffen. Reichste Auswahl in verschiedenen Sparherden. Héber Sándor, Budapest, Sparherd- u. Schornsteinaufsatzfabrik, VI., Váci-körut 39. Musterlager: VI., Hajós-utca 45. Röhrenfabrik in Aszód. Preisliste gratis und franko. Telephon 47-47.



Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag den 5. Oktober 1905.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 1.7.
Kata néni.
 Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Hubert Henry Davies.
 Mrs. Spencer
 Anyó
 Bobby
 James Bartlett
 Kate Curtis
 Desmond Heat
 Jane, szolgáló
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 108. Havi bérlet 8.
A csavargó és a királyicány.
 Operát 1 felvonásban. Szerzője: Poldini E.
 A király
 A leánya
 A herceg
 Küvet
 Callagász
 Várady S.
 Szoyor I.
 Gábor
 Pichler
 Kornai
 Kezdeté fél 8 órakor.

ALOM.

Fantasztikus ballet 3 képmen. Zenejét szerzte Szikla Adolf.
 Elnyelés
 Anna
 Hilda
 Kunwald
 Elza
 Herbert
 Heinrich
 Kling-Klang
 Adelchi
 Fantasia
 Smeraldi
 Mazzantini
 Kóds
 Kodolányi
 Tragizer
 Wind M.
 Szepesi
 Faludi
 Zolnai
 Balogh
 Kezdeté 7 órakor.

Várszínház.

Evi bérlet 1. Havi bérlet 1.
A nagymama.
 Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Csiky Gergely.
 Szerelmi grófné
 Ernő, unokája
 Örkény Vilmosbáró
 Kálmán
 Piroška
 Timár Karolina
 Mártha
 Sodorka
 Langó Seraphine
 Kozma Samuel
 Balasi Flóra
 Peredi Janka
 Eöry Vilma
 Vilkey Berta
 Ába Margit
 Kereszturi
 Galambosné
 Pinczér
 Rákosi
 Náday
 Gyenes
 Horváth
 Paulay
 D. Ligeti
 Róz-abegyi
 Nagy
 Gabányi
 Azóli
 Pór
 Gulai
 Huzella
 Pápp
 Hajós M.
 Vizvári
 Faludi
 Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

A 3 Ajax.
 Bohózat 3 felvonásban. Irta: Alexandre Bisson.
 Lepailleur
 Colette, neje
 Radignais
 Susane, neje
 Dr. Coladenil
 Saint Mart
 Corbeau
 Marjolin Adolphe
 Dumoulin
 Janconotné
 Alice
 Hegedüs
 Gazsi M.
 Göth
 Kertész
 Tárnoky
 Tanay
 Balaess
 Ventrey
 Szerény
 Csáky I.
 Fábian K.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

A férjhezment kisasszony.
 Operett 3 felvonásban, 7 képmen. Zenejét szerzték: Edmund Diet és Justin Clorice.
 Fordította: Heltei Jenő.
 Bonbidon
 Cocassé
 Pamela
 Georgeette
 Pierre
 Manoel
 Escoulonba
 Mercedes
 Az alkáda
 Boross
 Ráthonyi
 Sziklaine
 Tóth St.
 E. Szabó
 Iványi
 Ujvári
 Szilassy E.
 Ferenczy
 Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Elsőször:
Lilium kisasszony.
 Operett 3 felvonásban. Irta: Paul Ferrer és Clorice.
 A máriki
 Marcelle, leánya
 Nichelette
 La Gabelle
 Julien Lambert
 Vermiertábornokné
 Edwige
 Körmendy
 Karal
 Medgyaszay
 Könyey
 Mihályi
 László
 Tesztory
 Kezdeté fél 8 órakor.

Városligeti nyári színház

Smolen Tóni
 Fővárosi élet. 3 felvonásban
 Irta: Guthi Soma. Zenejét összeállította: Barna Izso.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

Az orosz-japan háború.
 Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIESCAPRICE KLAVIERE

Révay-utca 18. szám.

Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Géza Steinhardt.

Beginn der Vorstellung halb 9 Uhr.

11 Uhr:

„A MÁS FELESEGE“

„Eine ruhige Sommerwohnung“.

Bohózat 1 felv. Irta: SATYR.

3m 1. Stod: „Casino de Paris“, „Bal Mabilie“.

WERTHEIMER-Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).

Zálogt. Aufreten der ein- poln.-jüdischen Operattengesellsch.

12 Uhr Aufreten des beliebten

„Kanner-Duet“

Neu! Tate, Mammes Zores. Neu!

Soloistischer Erfolg Sensations-Charakteristik. Soloistischer Erfolg!

Außerdem Aufreten 12 erstklassiger ungar. Künstler. Anfang präzis 8 Uhr.

Nemzetközi Orfeum.

VIII., Kerepesi-ut 63. sz.

Ma és holnap a legújabb és leglátványosabb program.

Sensational! Sensationell!

Sisters Nell Nell.

Amerikaitízes Dancé-Café-Ball-Tänzein, sowie 10 Attraktionen

Neu! Neu!

Romanos, original russisches Gesangs- und Tanz-Duet.

Anfang halb 9 Uhr. Sonntag 2 Vorstellungen Nachmittag und Abend.

In den feinsten ausgestatteten Empfangslokalen u. Wintergarten-Salons. bis 5 Uhr früh Musik.

Variété MANDL.

Király-utca 39. Király-utca 39.

Heute und täglich

NEUE MITGLIEDER. NEUE MITGLIEDER

ÄRMIN BERG mit seinem neuem Repertoire.

„SIDI FÖRNY, Soubrette.“

Theresie Wégh, internat. Tanz- u. Gesangs-Soubrette.

Cydakel de Berger Jack, Parodie von Vasvári.

„Ejjeil menedékhely“. Paródia VASVÁRITÓL.

Außerdem Vasvári Adolf, mit ganz neuem Repertoire.

Keil's

Linoleum-

Fussboden-Lack

ist der beste und billigste Anstrich für weiche Fußböden.

Generaldepot für Budapest:

MOLNÁR & MOSER,

IV., Kronprinzgasse Nr. 11.

Ausverkauf

Schuhe u. Stiefel

(Behördlich konzessionirt).

zum Selbstkostenpreise, nach dem ich mein Lager bis 1. November räumen muß.



Herren:

Halbleber, glatt oder Einzig, Strapassschuhe fl. 2.50

Halbleber, Schnür fl. 3.—, Militär-Bataillon, Halbleber fl. 3.20

Boz, Chevreau, Weichsch. Salontafel, Zug oder Schnür fl. 3.50

Gleg, Kautschuk, Zug oder Schnür, haltbare Schuhe fl. 3.20

Chevreau, Boz, Weich, Salontafel, Anspiel fl. 4.—, glatt, Zug fl. 3.80

Halbleber, Gemisler od. gelb fl. 2.60, Chevreau, Lad fl. 3.—

Halbleber-Zugschuhe Nr. 35—41 sind massenhaft am Lager, Mos fl. 3.—

Stiefel:

Bogaria, höher 8 fl., jetzt nur fl. 6.50

Boz, Kautschuk, od. Weichsch. hart od. weicher Schnitt fl. 7.50

Halbleber über die Anse fl. 5.50, niedriger fl. 5.—

Riemen-Stiefel, 10—10 Rieme 2, 11—15 fl. 2.40, 16—20 Rieme fl. 3.80

Leber-Gamaschen, Schnür oder Anspiel fl. 2.—, Sandstiefel fl. 1.—

Damen:

Gemisler, Zug oder Schnür fl. 2.80

Boz, Chevreau, Lad, Zug, Schnür oder Anspiel fl. 3.30

Salontafel, Gemisler, Oberlackig, Zug fl. 2.40

Gelbe Damen-Zug Nr. 34—36 fl. 2.30, nachdem massenhaft am Lager, andere Nummern fl. 2.60

Kautschuk, Damen-Zug, Schnür od. Anspiel fl. 3.30

Chevreau-Halbleber 2.20, gelbe Halbleber fl. 1.80

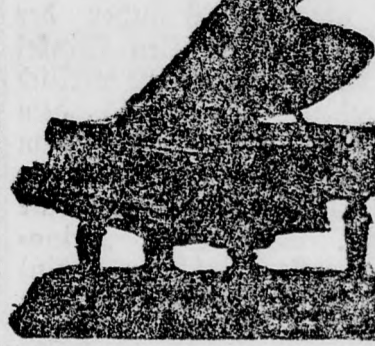
Riemenstiefel von 50 Kreuzer anwärts. Turnschuhe, Gamaschen, Kinderschuhe, etc. sind ungeliefert. Bei Bestellungen von 3, 5 u. 10 fl. gewähre ich 10, 15 u. 20% Rabatt von meinem Preiscontantpreisen. Crème gratis. Probinanzträge werden prompt effektivirt.

Agulár Dávid

Budapest, IV., Muzeum-körút 27a. szám.

Engros-Käufer genießen ansehnliche Rabatte und höchste Rabatte. Verkauf neuer gelbe Ausgabe-Verträge von Einkaufspreisen 300 war. für Nr. 400, wie auch sämtliche Stiefelarten sehr billig.

kauft man nirgends besser und billiger als im Muster-Klaviersalon



Keresztély

Budapest, Váci-körút 21
 Neue Klaviere von 280 fl. angefangen, überpielte, moderne Klaviere, Leigeb. billigst.
 Eintausch. Reparatur.
 Preicourant gratis u. franco.

SANDWICH TEA

Nur in Originalpackung 1 K. und 2 K. in allen besseren Geschäften erhältlich.
 Feinste englische Teespezialität
 Generalvertrieb für den Kontinent:
 HEINRICH MENDEL & CO. NACHF.
 WIEN, I., Schottenring 32.

SCHUHE

Alle Sorten Herren-, Damen- und Kinder-
 von einfacher bis zu
 allerfeinster Ausführung bei

SCHÖN & LUSTIG

Budapest, IV., Deák Ferencz-utca 9.

Alleinverkauf des allgemein beliebten

Triumph-Stiefels

Bestellungen nach Maß werden auf das exakteste rasch angefertigt. Garantirt gute Qualität.

Billigste Preise.

Schul-Anzüge.

Matrosen-Anzug Kr. 12.—
 Knaben-Hüter Kr. 18.—
 Bootsjade Kr. 11.—

Alles reine Schafwolle.

Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant,
 Budapest, Váci-u. 6.

Sie werden alt

Weil Ihr Haar ergaut ist. Veruchen Sie nur einmal des berühmten und unschätzbaren Haarölbemittel

Chromatique d'Erna

und Ihr Aussehen wird ganz verjüngt. Erhältlich für blond, braun und schwarz. 1 Dose (2 Flaschen) 4.—. 2. Abtheilung 6.—. VIDA ERNA Apotheker, Temesvár-Gyárvaros, Haromkiraly-u. 5.

Garantire jeder Dame,

dass sie nach Gebrauch meiner

Sommersprossen-Crème

sowohl die Sommersprossen wie Leberfleck und Sonnenbrand, als auch jede den Tein entstellende Färbung verliert.

Preis 2 Gulden.

ROBERT FISCHER

Doktor der Chemie und Kosmetiker
 Wien, I. Malsburgergasse Nr. 4.

Broschüren über Ozen und die Anwendung der einzelnen Spezialitäten, sowie auch Auskünfte in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis und franco.

Depot in Budapest: 35426
 Apoth. J. v. Török, Königsgasse.

'Zátra' Mulató

VII., Király-utca 77.

Schönstes u. elegantestes Familien-Variété der Hauptstadt.

Kurzes Gastspiel des beliebten Humoristen

Josef Steidler.

Außerdem Aufreten von 20 erstklassigen Attraktionen.

Logen. Reserv. Sitze.

Zähne

Zahnziehen, schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben. Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.

Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 11.
 An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Der Erfinder der Krinoline.

Paris, Anfangs Oktober. Aus dem Nestchen Toany-aux-Bocufs bei Châlons-sur-Marne in der Champagne kommt die Nachricht, daß im Alter von beinahe achtzig Jahren August Person gestorben ist. Der Name sagt gewiß nicht viel. Und doch war er ein in gewissen Kreisen berühmter Mann. Galt er doch als der Erfinder der Krinoline. Aber die Geschichte hat ihre dunklen Winkel überall. Weiß man überhaupt, wer die Krinoline wirklich erfand? Schließlich ist dies Ungeheuer keineswegs dem Kopf eines Erfinders entsprungen, wie Athene dem Haupte Zeus. Er war der Schlüsselstein einer langen Entwicklung. Auch ist Krinoline für den Reifrock eine ganz uneigentliche Bezeichnung. Die ersten „crinolines“ waren steife Röcke, die mit Kopshaar (erin) gearbeitet waren. Nach den klebenden Röcken des Direktoriums und des Empire hatten unsere Urgroßmütter Geschmack an runden Röcken gefunden. Und um den leichten Gazen und Spitzen Galt zu geben, wandten sie das Kopshaarzeug an, mit dem sie die kurzen Röckchen herstellten, die die koketten Pantöffelchen sehen ließen. Und diese graziose Mode lief schließlich in den Rock mit metallenen Reifen aus, dessen Erfindung sich auch die Engländer zuschreiben. Wohl bekommt's ihnen. Es ist kein beneidenswerther Ruhm, um den sich da zwei Nationen streiten. Vielleicht stellt eine vertiefte Geschichtsforschung doch noch den wahren Ursprung fest. Inzwischen erzählen die Engländer, daß die Krinoline ihre Auferstehung in Baltimore fand. Die Königin oder eine der Prinzessinnen trug Et eifel, die bis zur halben Höhe des Beines reichten. Alle Hofdamen wollten das Gleiche thun. Und um die Stiefel zur Geltung zu bringen, wurden die Röcke gekürzt. Sie fielen über einen rohen Planelunterrock, der beim Gehen recht unangenehm um die Beine schlug. Und so kam man auf die Idee, diesen Unterrock durch einen sehr leichten zweiten mit Fischbein durchzogenen zu stützen.

Und die Krinoline war erfunden. Sie ward immer weiter und weiter und wuchs sich schließlich zu dem bekannten Käfig aus. Es ist bekannt, daß Andere die Erfindung der Kaiserin Eugenie zuschreiben, die aus Eitelkeit die Verunzierung ihrer graziosen Figur verdecken wollte, als sie dem kaiserlichen Prinzen das Leben schenken sollte. Wieder Andere behaupten, daß die Krinoline von drei damaligen Herrscherinnen im Reiche der Eleganz und Mode aufgebracht wurde, die im beginnenden Alter ihr „Embonpoint“ und ihre zu stark sich legenden Hüften verdecken wollten. Aber wo die Krinoline hergekommen sein möchte, niemals hat eine Mode mit rücksichtsloser Tyrannei geherrscht, als der häßliche Reifrock, für den dem eben verstorbenen Person doch irgend etwas patentiert wurde. Man weiß nur nicht genau was. Ist es die Verwendungs der Reifen oder nur die Verwendungs der Stahlfedern, die patentiert wurde, welches Patent er dann für ein Butterbrod, 4000 Francs, fortgab? Geheimniß. Sechs bis acht Jahre herrschte dann die ausgewachsene Krinoline und feierte ihren höchsten Triumph in dem berühmten Bilde, in dem der Kaiser Winterhalter die Kaiserin Eugenie, umgeben von ihren Hofdamen, darstellte. Sie verwandelte die damaligen Schneiderateliers in wahre Mechanikwerkstätten und schuf eine eigene große Stahlfederindustrie. Sie war trotz ihrer unumschränkten Herrschaft bei den Frauen die Zielhebe des heidenden Spottes in den Zeitungen der damaligen Zeit, wie dem „Figaro“, dem „Main Jaune“, dem „Tintamarre“, die alle ihre ständige Abtheilung Crinolinitiana hatten. Cham im „Charivari“ widmete die Hälfte seiner sonntäglichen Zeichnungen der

Krinoline, die auch dem Theater einen unerhäßlichen Stoff lieferte.

Als eine der gelungensten Verspottungen, die zugleich zeigt, wie genügsam unsere Väter waren, wird eine Szene im dritten Akt der „Vie Parisienne“ von Meilhac und Halévy angeführt, in der die reizende Pauline auf einem Sopha neben dem Baron de Gondremard sitzt, den sie mit ihrem ausgebreiteten Reifrock vollständig zudeckt. Nur der Kopf des Unglücklichen ragt noch eben hinter dem stählernen Panzer hervor. Und wenn dann Pauline mit süßester Ragenfreundlichkeit philosophierte, daß die moderne Gesellschaft den Frauen einen ungenügenden Platz gewährte, so drohte das Theater von den entseffelten Zuschauern. Abgelöst ward die Krinoline nach ihrem endlichen Sturz von der „Tournure“, die aus den graziosen Frauen Hottentottenscheu machte und in Paris den Spitznamen „Estrapontin“ oder Klappitz führte. Und heute ist glücklicherweise auch diese Verunkeltung weiblicher Schönheit und Natur zu ihren Müttern versammelt. Und im Zeitalter der Eisenbahn, des „Métro“ und des engen Automobils ist keine Aussicht, daß irgend etwas davon wieder auftaucht. Dabei gönnt die moderne Gesellschaft den Frauen mehr als je einen sehr beträchtlichen Platz, wenn auch nicht auf dem Sopha oder dem engen Lederhosen des Automobils.

Blüthen amerikanischen Humors.

Arist: „Sprechen Sie manchmal im Schlafe?“ — Rev. Cordos: „Nein, ich spreche in anderer Leute Schlaf; ich bin Prediger.“

„Wie stellen Sie es nur an, so viele Abonnenten an Ihrem Blatte zu haben?“ — „Das ist sehr einfach. Ich erwidere allen Einsendern von Manuskripten, daß ihre Einsendungen acceptirt seien, daß Sie aber Geduld haben müßten, da Stoff reichlich vorhanden sei. Das bedeutet, daß ich alle diese Leute zu lebenslänglichen Abonnenten habe.“

„Mama, Mama, eine Maus ist in die Teigschüssel gesprungen.“ Die Mutter war natürlich sehr unangenehm überrascht. — „Nun, und was hast Du gethan?“ — „Ich habe schnell die Kasse hineingefest, und die arbeitet da drin herum, sie wird sie schon kriegen.“

Die sentimentalische Jungfrau: „Haben Sie nicht auch manchmal das Gefühl, daß sie dem Weltgeiste näher stehen, daß Sie mit der göttlichen Harmonie des Universums in Accord stehen.“ — „O ja, mitunter, am Fasttage.“

Der Mann, der geschrieben hat, daß „Blut dicke sei als Wasser“, hat sicherlich keine reichen Verwandten gehabt.

„Ihr Barbier muß aber ein ganz jämmerlicher Kraker sein; wie der Sie geschunden hat. Weshalb gehen Sie nicht zu einem Anderen?“ — „Nicht um die Welt. So einen finde ich nicht wieder, er ist nämlich taufstumm.“

„Sind Sie denn noch nicht müde, dieses Lied immer und immer wieder zu hören?“ — „O nein, ich habe es ja komponirt.“

„Martha, war Dein Gatte während Deiner Krankheit gut mit Dir?“ — „Ich sage Dir, es war ein Schab, gar nicht wie ein Gatte, wie ein Freund.“

„Was gibts denn?“ fragte der Cirkusdirektor die Löwenhändigerin, die mit allen Zeichen des Schreckens vor der Thüre des Löwenkäfigs stand, weshalb gehen Sie denn nicht hinein? Das Publikum wartet schon.“ — „Ach Gott, ich kann ja nicht. Sehen Sie doch selbst, da ist ja eine Maus bei den Löwen.“

„Du warst ungehörig, Freddy, dafür muß ich Dich bestrafen, damit es Dir zu Herzen dringt.“ — Freddy: „Hörst Du Dich da nicht in der Stelle, wo das Herz liegt, Mama?“

„Gratulire“ mir, sie hat mich erhört.“ — „Das wundert mich nicht. Ich habe Dir doch gestern gesagt, daß ich Dir beistehen würde.“ — „Hast Du vielleicht ein gutes Wort für mich eingelegt, Anna?“ — „Einige.“ Ich sagte May, daß Du anfangst, mir den Hof zu machen.“

„Siehst Du“, sagte Mr. Gold, „da hat sich wieder ein Mann das Leben genommen, weil sein Heim unerquidlich war.“ — „So?“ erwiderte Mrs. Gold, „und ist denn das Heim dadurch erquidlicher geworden? Oder sagt die Zeitung nichts darüber?“

Der Missionär hielt den Cowboy an. „Weißt Du auch, wohin Du gehst, mein Sohn?“ — „Aber gewiß, in Cooleheys Weinwirtschaft.“ — „Und in die ewige Verdammnis.“ — „Hm“, meinte der Tagelöhner, „und wo geht Ihr hin?“ — „Ich bin seit 15 Jahren auf dem Wege zum Himmel, mein Sohn.“ — „Das ist aber drollig. Wenn ich seit 15 Jahren auf dem Wege nach dem Himmel wäre — hier folgte ein echter Cowboy-Fluch — da würde ich es aufgeben, wenn ich nicht weiter gekommen wäre als nach Nashville.“

„Betest Du auch jede Nacht, Bob?“ — „Jede Nacht, wenn ich es mir wünsche.“

„Also, meine Liebe“, sagte der Pfarrer zur Braut, „Sie wissen, daß Sie Ihren Gatten lieben, ehren und ihm überall hin folgen müssen.“ — „Ach, Herr Pfarrer, mit lieben und ehren wäre es ja ganz recht, aber überall hin folgen? Mein Mann ist ja Taucher.“

„Kennst Du die Geschichte vom Mädchen, das schlief und schlief und das Niemand erwecken konnte?“ — „O ja, das muß die Geschichte von unserem Dienstmädchen sein.“

„Wie heißt Du denn eigentlich?“ fragte der Gast den alten, farbigen Kellner des Gasthofes, der ihn seit einigen Wochen bedient hatte. — „George Washington, Herr“, erwiderte der Neger. — „Ah so, diesen Namen habe ich früher schon gehört.“ — „Wohl möglich, lieber Herr, diene ich doch schon seit dreißig Jahren stets in demselben Hotel.“

Zum Kapitel des Wahlschwindsels. Percy: „Mein Großvater hat für 12 Präsidenten gestimmt.“ — Abby: „Was will das sagen? Mein Großvater hat zwölfmal für einen und denselben Präsidenten gestimmt.“

Frau Graham hatte sich mit viel Umständlichkeit zum Besuche einer guten Freundin entschlossen, welche gefährlich krank daniederlag. Nach dreistündiger Fahrt kommt sie in die Wohnung ihrer Freundin und vernimmt, daß es ihr besser gehe. „Gott Lob, ich bin wieder so gut wie gesund“, sagte sie. — „So gut wie gesund?“ schrie die alte Schottin. „Und deshalb bin ich den weiten Weg hergekommen, um Dich zu besuchen?“

Typisches Beispiel amerikanischen Humors: „Aus dem Cherokeengebiete kommt die schreckliche Kunde, daß ein Knabe eine starke Maisstaude erkletterte, um zu sehen, wie die Kolben sich entwickelten, und jetzt wächst die Staude so unheimlich schnell, daß der Junge nicht herunter kann und daß man ihn kaum mehr sieht. Drei Männer versuchten, die Staude mit der Art zu fällen, um den Knaben vor dem Hungertode zu retten, aber der Stamm wächst so rapid, daß sie nicht im Stande sind, eine Einschlagestelle mit einem zweiten Schläge wieder zu treffen. Der Junge lebt dort oben nahe dem Himmel nur von rohem Mais und hat bereits vier Bushels Kolben hinuntergeworfen.“

16]

Geföhnt.

— Roman von Ernst Daudet. — Deutsch von Ludwig Wechsler.

5.

In Vernon hatte man alle Vorbereitungen zum Empfange des Marquis von Fosseuse getroffen. Simonnet war schon seit dem frühen Morgen auf den Füßen und trotz der Hitze, die den Tag zu einem unerträglich heißen zu machen drohte, unablässig in Bewegung; er tauchte abwechselnd in der Küche, im Keller, im Garten, im Speisezimmer und im Salon auf, durch die Vielsältigkeit seiner Weisungen die beiden Mägde und den Gärtner, die gewöhnlich zur Bedienung des Hauswesens ausreichten, in nicht geringen Schrecken versetzend.

Gegen neun Uhr, als er die mit dem ersten Frühzuge aus Rouen eingetroffenen zwei Hotelkellner mit seinen Wünschen und Anforderungen bekannt machte, kam seine Tochter zum Vorschein. Sie trug ein leichtes Morgenkleid aus weißem Wollzeug, das durch eine Seidenschnur lose um die Taille festgehalten war; die üppige Masse des schwarzen Haars ward am Scheitel durch einen Kamm gekrönt. Sie wollte die letzte Hand an die Vorbereitungen legen, die schon Tags vorher begonnen worden, wie aus den reichen Vorräthen an Tafelwäsche und Silbergeräthen, die man bereits in den Speisesaal geschafft hatte, zu erkennen war.

— Du bist noch nicht angekleidet? fragte Simonnet überrascht.

— Ich habe noch reichlich Zeit, erwiderte sie, der Erregtheit des Vaters ihre gewohnte Ruhe entgegensetzend.

— Viel weniger als Du meinst. Ich fahre

gleich zum Bahnhof, in einer Stunde sind wir da und Ihr Beide, Deine Großmutter und Du, müßt dann im Salon sein, um unseren Gast zu empfangen.

— Wir werden dort sein, Papa, sei unbesorgt. Er zuckte die Achseln, während er etwas Unverständliches vor sich brumnte, und begann dann wieder hin- und herzuweichen, sich um Alles zu kümmern und eher Unordnung als Ordnung zu schaffen. Er zeigte, wie die Gedecke auf dem Tisch zu liegen hätten, ließ überall Blumen anbringen, riß dem Gärtner selbst ganze Rosenbündel aus der Hand, um alle Vasen des Erdgeschosses damit zu füllen, und kümmerte sich um die geringsten Einzelheiten. Er fragte, ob das Eis schon da sei, band der Köchin eindringlich auf die Seele, den Braten nicht verbrennen zu lassen, und wiederholte unablässig, daß ihm vor allen Dingen daran gelegen sei, dem Ganzen einen recht feierlichen, großartigen Anstrich zu geben.

— Ich sehe schon, daß Du mir selbst nichts zu thun übrig lässest, bemerkte Gilberte nach einer Weile, denn dieses Uebermaß an Thätigkeit und die zunehmende Hitze machten sie ein wenig nervös.

— Wenn Du das siehst, so kehre in Dein Zimmer zurück und mache Dich nur recht schön. Achte auch auf die Toilette Deiner Großmutter, die zuweilen eine unglückliche Geschmacklosigkeit entwickelt. Beide sollt Ihr so schön und gewinnend erscheinen, wie es Euch nur möglich ist. . .

Käferrollen, das aus dem Garten vernehmbar ward, machte seinen Worten ein Ende. Gilberte blickte durch das offene Fenster und sagte:

— Der Landauer ist da.

Simonnet blickte gleichfalls hinaus und war ganz entzückt von der Pracht des Gefährtes, das vor

der Freitreppe hielt. Der Wagenvermieter hatte seine Sache entschieden gut gemacht. Er wunderte sich bloß über das Schweigen seiner Tochter, die seine Begeisterung nicht zu theilen schien.

— Na, wie gefällt Dir das? fragte er.

— Sehr elegant in der That, erwiderte sie gleichmüthig.

— Ein Glück, daß Du das anerkennen geruhst. Du könntest sogar eine etwas freundlichere Miene aufsetzen und mir danken, denn schließlich, wenn ich mir gar so viele Mühe gebe und vor keiner Ausgabe zurückschrecke, so geschieht es ja doch nur um Deinetwillen, um Dein Glück zu fördern.

Wohl hatte sie sich vorgenommen, die Rolle, die ihr die Umstände auferlegten, unentwegt zu Ende zu spielen und gute Miene zu bösen Spiel zu machen; als sie aber einen verdeckten Vorwurf aus den Worten ihres Vaters herauszuhören meinte, vermochte sie sich nicht länger zu beherrschen und erwiderte:

— Es wäre sehr kläglich um das Glück bestellt, wenn es bloß daraus bestünde, uns einen schönen Wagen und zwei theure Pferde anzuschaffen.

Simonnet blickte sie beunruhigt und argwöhnisch an. Er fand, daß sich hinter der Kälte, die Gilberte zur Schau trug, jene Neigung zum Widerstande verberge, der ihn schon einmal in so hohen Joren versetzt hatte, und er fragte sich, ob er nicht von einem Irrthum befangen gewesen, als er Tags vorher diesen Widerstand endgiltig beseitigt zu haben wähnte.

— So hältst Du Dein Versprechen? fragte er ärgerlich. Ich habe Herrn von Fosseuse nur eingeladen, weil Du mir versprochen hattest, ihn freundlich zu empfangen. Wenn Du ihm aber mit dieser

Allerlei.

(Der Tauchstuhl.) Wie der Engländer noch heutigen Tages (Egglück mit Speck belohnt, so strafe er ebendamals mit Wasser. Das Wasser spendete er nicht in medizinischen Tropfen, sondern in vollen Tauchbädern; freilich war damals Wasser billiger als heutzutage. Die Art und Weise, nach der der Engländer das zänkische Weib behandelte, war drastisch und wirkungsvoll. Die Kantippe wurde zum Fluße geschleppt, dort fest in einen Stuhl eingeschnallt, der an einem bewegbaren Balken über dem Wasser hing, und dann dreimal untergetaucht. Ob das Mittel in allen Fällen half, ist fraglich. Wie einmal die menschliche und besonders die weibliche Natur beschaffen ist, muß man annehmen, daß der Ehemann nach der Taufe seiner Ehegattin schlimme Tage durchmachen mußte. Fast jedes Kirchspiel hatte außer dem Pranger seinen Tauchstuhl, denn welches Kirchspiel in der Welt hat keine Kantippe? Thatsache ist, daß der Tauchstuhl das älteste in England angewandte Mittel war, um eine garstige Hausfrau zu zähmen, denn schon in dem Doomsday Survey of the City of Chester wird der Tauchstuhl rühmlichst erwähnt als ein von der bösen Sieben gefürchtetes Korrektiv-Instrument. Von allen Grausamkeiten aber ist es Warwickshire, Shafespeare's Grafschaft, die die meisten zankfüchtigen Weiber gehabt haben muß, denn sie wies die größte Anzahl von Tauchstühlen auf. Mehrere sind bis auf den heutigen Tag erhalten und, wahrscheinlich auf Anraten von geplagten Ehemännern, sorgfältig ausgebessert worden. So ließ der Stadtrath von Warwick jüngst einen Tauchstuhl in der Beauchampkirche aufstellen; und er hat sich auch für auswärtige Besucher als eine Jagdstadt ersten Ranges bewährt. Auch die Stadt Kingston, in der Grafschaft Surrey, begünstigte den Gebrauch der Tauchstühle. Die Archive der Stadt wimmeln einfach von Beispielen der Anwendung des Tauchstuhls als einer Strafe für widerspenstige Weiber. Noch zu erwähnen bleibt, daß die Bestrafung von einem Beamten der Stadt regelrecht vollzogen wurde. Lustig ist, daß die Leihne des Stuhls in vielen Fällen mit einer Heerschar von Teufeln verziert war, die alle im Begriffe sind, eine böse Sieben mit ihren Zangen und Mistgabeln, nicht eben glimpflich, zu bearbeiten. Mit der Zeit veraltete der Gebrauch des Tauchstuhls, und der sogenannte Jaum für zänkische Weiber trat an seine Stelle. Der Jaum war eine eiserne Maske, die der Känterin aufgesetzt und sicher abgeschlossen wurde. Eine solche befindet sich in der Kirche zu Walton-on-Thames mit dem Datum 1633 und einem Verse versehen, der besagt, daß die Maske bezwecke, die Zungen von Frauen zu zähmen, die eitel schwärzen. Ergötzlich klingt die Mär, daß die Stadt Jersey vorhaben soll, den Tauchstuhl heutigen Tages wieder einzuführen.

(Unbekannte Schwiegeröhne.) Aus Paris wird berichtet: „Quel Malheur d'avoir un gendre!“ (Welches Unglück, einen Schwiegersohn zu haben!) Es ist nun bald zwanzig Jahre her, daß dieses Spottliedchen in ganz Paris gesungen wurde. Der damalige, also beklagte Schwiegervater war, wie erinnerlich, der Präsident Grévy, der durch seinen mit Ordensbändern Handel treibenden Schwiegersohn Wilson in solche Nothe gebracht wurde, daß er schließlich abdanken mußte. Aber seither haben noch mehrere Schwiegeröhne leitenden oder hervorragenden Persönlichkeiten der Republik Sorgen bereitet, wenn auch nicht in dem Maße, wie Wilson. Ein mehr lustiges Geschichtchen von unbekanntem Schwiegersöhne fest zur Zeit die Stadt Joigny in Burgund in Erregung und hat auch ihre Wirkungen bis in die Ministerien erstreckt. Der Hauptheld ist der bisherige Unterpräfekt in dieser hübschen Stadt Herr Franco. Dieser erfreute sich bei den Bürgern des ihm anvertrauten Arrondissements sehr lebhafter Sympathien, die nur, wie es scheint, von seiner eigenen Gattin nicht ganz getheilt

wurden. Frau Jama berichtet nämlich, daß zwischen den beiden Gatten die Auseinandersetzungen gewöhnlich sehr lebhaft waren. Eines schönen Tages kam es bei diesen Meinungsverschiedenheiten zu einem solchen Knalleffekt, daß Frau Franco sofort zu ihrem Anwalt lief, um ihr die Fingerpuren des Gatten tragendes Gesicht diesem, der gleichzeitig Maire von Joigny ist, zu zeigen und die Schritte zur Scheidung zu beantragen. Nun folge man, bitte, ganz genau. Dieser Maire und Anwalt Bernard will bei den künftigen Wahlen kandidiren, folglich gibt der jetzige Abgeordnete Loup dem Gatten Recht. Aber Frau Franco ist die Tochter des Senators Rivet. Der Minister des Innern Etienne wurde also von den beiden feindlichen Einflüssen des Schwiegersohns und des Abgeordneten Loup, der für den Unterpräfekten eintrat, hin und her gezogen, entschloß sich aber schließlich dazu, Franco aus Joigny abzurufen und ihn nach Pau zu schicken, während der künftige Schwiegersohn des vorigen Justizministers Ballé, Herr Maupol, für ihn nach Joigny geschickt wurde. Das will sich aber die Stadt nicht gefallen lassen; sie tritt energisch für Herrn Franco ein, der Arrondissementrath will nicht mehr zagen, so lange man ihm seinen Unterpräfekten nicht läßt, der Abgeordnete droht mit Interpellationen und der Unterpräfekt selbst ist fest entschlossen, den Platz nicht zu räumen. Die Entwicklung dieser offiziellen Tragikomödie wird auch von Paris aus mit großem Interesse verfolgt.

(Das Ende eines „amerikanischen Duells“.) Die Berliner Polizei wurde am 2. d. benachrichtigt, daß der bei einer Witwe in der Oranienstraße wohnhafte amerikanische Staatsangehörige, der Aplograph Theobald v. Boreus, sich aufweisend ein Leid zugefügt habe, da er die Thür zu seinem Zimmer gegen seine Gewohnheit verschlossen und trotz mehrfachen Klopfens nicht geöffnet habe. Herbeigeeilte Polizeibeamte fanden den alten Mann tot in seinem Bett liegend vor. Er hatte sich mittels Spanfahnen verhängt. Aus hinterlassenen Papieren stellte man fest, daß v. B. sich nach einem vor zwanzig Jahren stattgehabten amerikanischen Duell im Jahre 1905 zu tödten hatte. Der Aplograph v. Boreus war vor 20 Jahren in Amerika. Dort kam ihm, so erzählt er in seinen Briefen, in einer Gesellschaft ein Mädchen entgegengeprungen, als ob es ihn umarmen und küssen wollte. In der Meinung, daß sie geisteskrank sei, habe er die Ungeheime juristisch gestraft, daß sie hingefallen sei. Schweigend habe das Mädchen die Gesellschaft verlassen. Am nächsten Tage sei es als Leiche aus dem Wasser gelandet worden. Ein Angehöriger der Todten habe ihn nun zum amerikanischen Duell gefordert. Er habe die schwarze Kugel gezogen und sich damit für den Tod bestimmt. Es sei vereinbart worden, daß er nach zwölf Jahren aus dem Leben zu scheiden habe. Den Todestag habe man unbestimmt gelassen. Boreus trieb sich nun, wie er weiter sagt, in der Welt herum, wurde älter, ließ Duell Duell sein und theilte auch seinem Gegner seinen Aufenthalt nicht mit. Darüber vergingen zwanzig Jahre. Bloschlich erschien im vorigen Monat ein amerikanischer Globetrotter Namens Fish bei ihm. Sein Gegner hatte seine Adresse erfahren und ließ ihm durch diesen Mann einen Brief zuwießen, in dem er ihn an seine Pflicht, zu sterben, erinnerte. Die Kriminalpolizei wird sich natürlich nach dem Herrn Fish umsehen, aber finden wird sie ihn schwerlich, da er wohl kaum eristirt. Das Duell ist wohl nur erdichtet.

(Das schlechte Beispiel.) Aus Paris wird berichtet: Die Nacht in der des Théâtre Français waren am Sonntag in vorgerückter Morgenstunde höchst erstaunt darüber, aus dem Innern des Saales Rufe zu vernehmen. Sie öffneten den Saal und fanden in einer kleinen Loge zwei junge Leute, die verzweifelt in der Dunkelheit nach den Ausgängen suchten. Man brachte sie auf die Polizei, da man sie trotz ihrer Proteste für Einbrecher hielt, und behielt sie dort bis zum nächsten

Tage. Endlich konnten sie dann dem Polizeikommissar ihre sehr einfache aber komische Geschichte erzählen. Sie waren aus der Provinz, wo sie an kleinen Theatern engagirt sind, am Samstag nach Paris gekommen, und hatten natürlich nicht verträumt, am Abend sich Eintrittskarten für die „Hochschule der Schauspielkunst“ ins Théâtre Français zu verschaffen. Da sie aber den ganzen Tag gefahren waren, schloffen sie gegen Ende der Vorstellung ein und bemerkten nicht, daß der Saal geräumt wurde. Die Logenstickerinnen ihrerseits hatten die beiden jungen Leute gleichfalls übersehen; diese erwachten erst mehrere Stunden später, fühlten sich in der Dunkelheit unbehaglich und begannen zu rufen. Der Kommissar ließ nach diesen Erklärungen die beiden jungen Leute laufen und bedeutete ihnen nur in väterlicher Weise, es sei allerdings keine Sünde, im Theater einzuschlafen, aber jedenfalls dürften Schauspielerei solch schlechtes Beispiel nicht geben.

(José Maria de Hérédia.) Wir meldeten bereits den Tod des französischen Dichters José Maria de Hérédia. Er stammte mütterlicherseits aus einer alt-normannischen Juristenfamilie und ist auf Ruba — auf einer Kaffeefarm bei Santiago de Cuba — geboren. Hérédia kam in jungen Jahren nach Frankreich und machte seine Studien in Senlis; ein Jahr lang hielt er sich studienhalber in La Habana auf und beendete dann seine Ausbildung in der Ecole des Chartes. Seit 1862 veröffentlichte er in verschiedenen Zeitschriften Gedichte. Er erlangte bald den Ruf eines der glänzendsten und farbenreichsten unter den Dichtern französischer Zunge; er vereinigte die Vorzüge des spanischen Temperaments mit französischer Formgewandtheit. Eine lebhaft phantastische, verbunden mit gewandtem Erzählertalent, waren ihm eigen. In seinem prächtigsten Werk, der Gedichtsammlung „Les Trophées“, die sich durch formvollendete Sonette auszeichnet, nehmen die „Conquistadores“, die Eroberer Amerikas, einen hervorragenden Platz ein. Diese Gedichtsammlung öffnete ihm im Jahre 1894 auch die Pforten der französischen Akademie. Er wurde 63 Jahre alt.

(Ein Reichstagsprotokoll.) Auf dem 1608 gehaltenen Reichstage, dem statt des Kaisers Rudolf II. der Erzherzog Ferdinand vorstand, wurde nichts von Alledem, was zur Verathung kommen sollte, erledigt. Erzherzog Ferdinand hatte nach damaliger Sitte einen Hofnarren bei sich. Dieser trug nun immer ein großes Buch unter dem Arm, und als sein Herr ihn befragte, was das für ein Buch sei, antwortete der Narr: „Es enthält Alles, was auf dem Reichstage beschlossen worden ist.“ Der Erzherzog ließ sich das Buch geben — es enthielt nur Leere Blätter.

(Motivierung der Reklame.) Jemand fragte den französischen Dichter Dorat, warum er, der sich doch längst als Poet der allgemeinsten Anerkennung erfreue, noch immer in die Lärmposaune stoße. „Lieber Freund“, antwortete Dorat, „wir sind wie die Bauern. Der Bauer säet verächtlicherisch, weil er weiß, daß nicht alle Körner aufgehen.“

(Ein Millionen-Juwelendiebstahl.) Aus Chicago meldet man: Die Londoner Behörden eruchten die hiesige Polizei, zwei Männer und eine Frau wegen eines riesigen Diebstahls von Juwelen zu verhaften. Der Diebstahl wurde im Hause John Mulhall in Dublin begangen. Der Gesamtwert der entwendeten Juwelen beträgt 125,000 Pfund Sterling (drei Millionen Kronen). Unter den Juwelen befindet sich die antike Krone eines irländischen Königs, die allem einen Werth von 15,000 Pfund (360,000 Kronen) repräsentirt.

(Witz Hooservers.) Aus Paris wird berichtet: Wie dem „Newyork Herald“ aus San Francisco gemeldet wird, sieht man in den gesellschaftlichen Kreisen der kalifornischen Metropole mit Bestimmtheit der eheleichen Verbindung von Jrl. Alice Rosevelt mit dem Kongressmitgliede Longworth entgegen.

Miene entgegenzutreten willst, so wäre es besser gewesen, ihn nicht kommen zu lassen.

Diese Worte brachten Gilberte zur Besinnung und machten ihr klar, daß sie einen schweren Fehler begehe, wenn sie an dem ursprünglich vorgezeichneten Verhalten nicht festhalte. Es war entschieden unklug, zu sprechen, wie sie es soeben gethan. Sie bereute es nunmehr und war fortan bestrebt, den instinktiven Widerwillen zu verbergen, den sie gegen diesen unbekanntem Edelmann empfand, den man sie wie einen Freund zu empfangen zwang.

— Ich habe keine Absicht, Deinen Schützling unfreundlich zu empfangen, Papa; sobald er hier ist, werde ich sein, was ich sein muß.

— Das will ich meinen, erwiderte Simonnet, der sich allmählig beruhigte. Nun aber gehe Dich ankleiden, ermahnte er wieder; ich fahre zur Bahn.

Nachdem er gegangen, begab sich Gilberte seufzend in ihr Zimmer. Sie bemühte sich, ihren dumpfen Groll zu bemeistern, der ihrer Traurigkeit einen herben, angreifenden Charakter verlieh. Einer Nichtigkeit wegen hatte sie sich zu einer bitteren Bemerkung hinreißen lassen. Fortan wollte sie sich in dessen besser beherrschen und für den Moment endlich an ihre Toilette schreiten, worauf sie die ihrer Großmutter zu überwachen gedachte, die noch im Bette liegen mochte. Sie ließ die alte Dame niemals durch einen Anderen wecken und war noch nicht in ihrem Zimmer gewesen. Als sie aber ihr Haar in einem kunstlosen, vollen Knoten geflungen hatte, wurde die Thür geöffnet und Frau Regnard trat vollkommen angekleidet ein. In den weiten Falten ihres schwarzen Seidenkleides und mit der Haube aus malvenfarbenen Spitzen und Bändern, die sie auf das weiße Haar gesetzt hatte, erinnerte sie an eine der alten Herzoginnen aus uraltem Ge-

schlecht, wie man sie auf alten Porträts zu sehen pflegt.

— Großmama, Du! rief Gilberte aus, während die Blinde mit größter Sicherheit, als hätte sie sich ihrer Augen bedienen können, auf einen Fauteuil zuschritt, in dem sie regelmäßig saß, wenn sie in das Zimmer ihrer Enkelin kam. Du hast nicht auf mich gewartet?

— Ich mußte, daß Du heute Morgens sehr viel zu thun habest und wollte Dir eine Arbeit ersparen.

— Und ganz allein hast Du Dich so prächtig geschmückt?

— Ganz allein, erwiderte Frau Regnard mit einem Lächeln befriedigter Eitelkeit. Die Kammerfrau hat mir nur beim Aufsetzen der Haube ein wenig geholfen. Sieht sie nicht schön?

Ein zärtlicher Kuß war die Antwort und die geliebte Stimme, deren Klang ihr stets das Herz erfreute, fügte hinzu:

— Du bist entzückend, Großmama, und geändert zu werden braucht nicht das Geringste an Dir.

— Du bist noch nicht bereit? fragte die alte Dame, deren faltigen Hände den nackten Armen Gilberte's begegnet waren.

— Ich brauche nur gerade das Kleid noch überzuwerfen.

— Welches nimmst Du?

— O, so viele habe ich nicht und meine Wahl war daher bald getroffen. Herr von Hooserve wird mich in meinem erbsenfarbenen Kleide mit dem blauen Gürtel sehen, dazu das Perlecollier, das Du mir geschenkt hast, einige Rosen und weiter nichts.

— Er wird Dich sehen! seufzte Frau Regnard. Ich beneide ihn, denn er kann Dich sehen, ich kann es nicht. Und während ihr Gilberte wie ein zu

trösten abermals einen innigen Kuß gab, fügte sie hinzu: Es ist eigentlich nicht richtig, wenn ich sage, daß ich Dich nicht sehen kann. Ich sehe Dich allerdings, aber nur mit den Augen des Herzens, denen nur der Tod allein die Sehkräfte rauben kann. Ja, ich sehe Dich, und Du bist schön, mein theures Kind, ebenso schön, wie Deine arme Mutter an dem Tage war, als Dein Vater zum ersten Male zu uns ins Haus kam. . . O, das war ein trauriger, unheilvoller Tag.

— Großmama! murmelte Gilberte und drückte ihr die Hand auf den Mund.

— Du hast recht, mein Kind, schilt mich nur aus. Wenn ich so spreche, so verkenne ich die Güte des Himmels, der aus dieser traurigen Ehe Dich hervorgehen ließ, Dich, die reine Blume, die Freude und den Stolz meines Alters. . .

Gilberte gab keine Antwort, um die Nahrung ihrer Großmutter nicht zu vermehren, und eine Weile herrschte tiefes Schweigen, während das junge Mädchen seine Toilette beendete, denn es that nunmehr Eile noth. Der vorrückende Zeiger am Zifferblatt besagte, daß Simonnet mit seinem Gaste bald anlangen würde, und eine Zeit lang vernahm man nichts weiter als die leichten Schritte Gilberte's auf dem Teppich und das Geräusch der Schubfächer, die sie öffnete und wieder schloß.

— Nun bin ich fertig, Großmama, und wir können hinuntergehen.

— Hast Du heute schon mit Lukas gesprochen? Ist er in guter Stimmung?

— Ja, ich habe heute schon mit ihm gesprochen; er scheint sehr zufrieden zu sein, allein ich habe gemerkt, daß er die Besürzung hegt, daß nicht Alles nach Wunsch gehen wird.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kaufleute werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“
werden aufgenommen in unserer
Exposition (V., Wapnerboulevard
84) und zur Bequemlichkeit des
Publikums noch in folgenden
Zweigen:

- I. Bezirk.**
Festung, Polatschek, Traffl.
- II. Bezirk.**
Ganytgasse 2, Erdi Sajo, Buch-
handlung.
- III. Bezirk.**
Zsigmond-tér 12, Szabó Sipót,
Traffl.
- IV. Bezirk.**
Kollatschring 14.
Gardl Vilmos, Traffl.; Keresz-
tesgasse 14, Szabó Sipót,
Traffl.; Váci-gasse 7, Frau
Zsolt Jozsef; Betschlag 3,
Keresztes Vilmos, Traffl.; Vapna-
veldegasse 8, Frau Franke.
- V. Bezirk.**
Salvini-gasse 2, Frau Engelmann,
Universitätsplatz 5, Frau Jancs,
Schneider, Traffl.
- VI. Bezirk.**
Leopoldsdorf, 8, Szabó Sipót,
Traffl.; U. Hofmann, Traffl.; Dor-
theag 13, Frau Vilmos, Traffl.;
Maroflanergasse 1, Frau Jancs,
Kamln.
- VII. Bezirk.**
Theresienring 2, Frau Mör,
Buch- und Musikalienhandlung
Theresienring 88, Mikula,
Katalin; Theresienring
54, Bauer Adolph, Traffl.;
Andrássy-gasse 33, Frau Wanda
Mör, Musikalienhandlung; Andrássy-
gasse 33, Rindler Vertolák,
Traffl.; Andrássy-gasse 48,
Katalin; Andrássy-gasse 48,
Katalin; Andrássy-gasse 52,
Tóth, Traffl.; Puhadi
platz 6, Frau Jancs, Traffl.;
Wapnerboulevard 65 (Hotel
London), Frau Erwin Meier, Traffl.;
Rohrengasse 1, Frau Julia Weis,
Traffl.
- VIII. Bezirk.**
Museumring 2, Otto
Kugel jun., Buchhandlung;
Museumring 18, Szabó Sipót,
Traffl.; Theresienring 2,
Keresztes Vilmos, Traffl.;
Kollatschring 25, Frau Emma
Zsolt, Traffl.; Kollatschring
50, Frau Emma Zsolt, Traffl.;
Kollatschring 83,
Keresztes Vilmos, Traffl.;
Kollatschring 83,
Keresztes Vilmos, Traffl.;
Kollatschring 83,
Keresztes Vilmos, Traffl.;
Kollatschring 83,
Keresztes Vilmos, Traffl.
- IX. Bezirk.**
Mitter Hof, Buchhandlung,
Hellerstrasse Nr. 83, Eugenie
Einer, Traffl.; Hellerstrasse 41.
- X. Bezirk.**
Eisenbrunn, Liget-tér 2,
Gyula Karoline.

Uppest.
Kupadgasse 10, Witwe Deud
Zsolt, Zeitungsbuchhändler.
Ferner in allen guttätigsten
Annoncen-Bureau

Französin
wird zu einem Mädchen ge-
sucht. Baross-u. 53, beim
Hausmeister die nähere Adresse.
40117

Deutsche Lehrerin,
geheften Alters, wird zu
einem 10-jährigen Mädchen
für den ganzen Nachmittag
gesucht. Adresse: Szondi-gasse
98A, 3. St. Th. 11. 40114

Wegen Heberfiedlung
ist ein feines Schlafzimmer
Möbel, Splegel, Nähmaschine,
Bettfedern etc. billig zu ver-
kaufen. Uppest, Arpad-ut
131, I. em. 21. 40101

Junger Kommiss
der Herren- und Damenmode-
branche wird zu sofortigem
Eintritt gesucht bei Kuffler
Arnold, Krompach. 9843

Nagy Jégsekrény,
akós söre való, teljesen
jó, mesés olcsón átadó.
Soroksári-utca 92. 9849

Butor, alig használt,
igen olcsón eladó. Váci-
körút 35, III. 32. 9848

Perzsa- és
Smyrnaszöveg műtömés
és javítást elvállal Weisz
Riza, Váci-körút 54, II.
em. 17. 9830

Verpfändete Juwelen
löse ich aus und bezahle da-
für den vollen Werth, für
 Brillanten zahle ich mehr als
sie neu gefasst haben. Bruch-
gold kaufe ich zum Tageskurs
Schiller Izidor, Sip-
utca 8, Parterre 2.
40116

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie
Aufnahme zur Entbindung
bei einer ausgezeichnete diplo-
mirten, intelligenten Hebamme
mit langjähriger Praxis. VII.,
Baross-tér 12, I. St. 12,
vis-à-vis dem Centralbahn-
hof. 40115

Tätige Bekannte
Klaviermeisterin sucht noch
1-2 Stunden mit eventueller
französischen Unterricht. Cseng-
ery-utca 78, II. 16. 40057

Für die hiege
Großhandlung Komptoi-
ristin und Praktikant zum
sofortigen Eintritt gesucht.
Ungarisch-deutsche Offerte un-
ter „Jelzig 056“ an die
Exp. 40056

Junge Engländerin
hat noch einige Stunden
frei. Briefe an C. J., Vaj-
nosgasse 26, Part. 6. 40054

Flaschenbürste,
welcher bereits längere Zeit
in Flaschenweingeschäften fer-
virte, wird sofort dauernd
engagirt bei Géza Baneth,
Champagnerfabrik, Kőbánya.
Telephon 57-90. 40048

Platzvertreter,
welcher theilweise auch auf
der Reise Verwendung finden
würde, sofort dauernd mit
festem Gehalt engagirt. Bloß
Bewerber, welche über eine
nachweisbaren Kundenkreis
der Getränkebranche verfügen,
wollen ihre Offerte an Géza
Baneth, Kőbánya, Telephon
57-90, richten. 40049

Ich verkaufe
mein Kohlen-Filialgeschäft
am Erzsébet-körút 18,
Radó. 40046

Dame française
cherche des leçons trois
fois par semaine. Ecrire
sous „Versailles 047“ a
l'expédition. 40047

Stridmaschinen,
ganz neu, sind unter der
Hand billig zu verkaufen.
V., Vadasz-utca 42, I. 7.
40050

Deutsche,
im Klavierunterricht perfekt,
eventuell Promenade, hat 3
Nachmittage frei. Anträge
unter „Gute Referenzen 041“
an die Exp. 40041

Lehrerin
oder diplom. Kindergärtnerin,
ungarisch-deutsch, zu 2 Kindern
von 4 und 6 Jahren für
ganze Tage gesucht. Baross-
utca 120, I. em. 8. 40050

Szobát keresek
VI. vagy VII. kerületben
magános urnónél 10-12
frtért. Ajánlatok „Hiva-
talnok 058“ jelige alatt a
kiadóba. 40058

Kaufe
benützte, wohl klingendes
Pianino billig. Offerte Preis-
angabe unter „Pianino
061“ an die Exp. 40061

Wegen Abreise
einfache, reine, gute Möbel,
Zimmer und Küche, zu ver-
kaufen. Wiederverkäufer aus-
geschlossen. Szövetség-utca
35, II. 22. 40063

Fraulein
mit hauptstädtischem Neujahr,
deutsch-ungarisch, mit guten
Zeugnissen, im Wirtschaftli-
chen und Nähen bewandert,
zu hiebenjährigem Mädchen
sofort aufgenommen. Bezor-
gungst Französisch, Klavier. Ge-
halt 36 Kronen. Vigadó-
tér 3, III. 30. 1631

Abbazia-Volosca.
In der unmittelbar am Rec-
resstrand zwischen Volosca
und Abbazia gelegenen Villa
„Ansa Nikolajevna“ ist sofort
zu vermieten eine schöne
Parterrewohnung, bestehend
aus 3 Wohnzimmern mit 5
Betten, 1 Vorzimmer, Küche
etc. Alles modern und reichlich
eingerichtet. Preis per Monat
K. 250. Vom 1. März 1906
wird in derselben Villa eine
große, herrschaftlich eingerich-
tete Wohnung sammt allem
Zubehör auf längere Zeit zu
vermieten sein. Ganzer I.
Stad, eventuell auch das
Parterre, 5 oder 8 Wohn-
zimmer, alle Wirtschaftsräume,
Glasveranden, Terrassen
etc. Prachtige Lage, all-
seitige Rundschau über den
ganzen Quarnero von Summe
bis über ganz Abbazia und
Lovrana. Elektrisches Licht,
hochquellen-Wasserleitung,
Prachtvolles schönes Heim am
Meere mit eigenem Seebe-
decker bei Frau Rosa Plan-
sic, Handelskammergebäude in
Ebel oder in der Villa selbst.
9844

Englisch
5-6 Monate
sprechen und schreiben lehrt
tüchtiger Meister, vortreffliche
Reihöhe, Interesting Con-
versation lessons, Commer-
cial Correspondence, Lite-
rature. Eine Abendstunde frei.
Französisch auch mit Englisch.
Stephen Niclas, Váci-
körút 20. sz., III. em. 15.
39547

Defferttrauben,
großbeerrige, süße, die edelsten,
in unerreichter Schönheit,
5 Kilo-Körben für 2.50 Kro-
nen; bei Abnahme 10-25
Kilo-Korb per Kilo 40 Heller;
Zapfenstiche, schöne, große,
Kronen 5; Kaiserbirnen,
wunderbar, Kronen 4;
Deffertäpfeln von den edelsten
Sorten 3 Kronen; süße
Nüsse, große, Kronen 4 liefert
je 5 Kilo-Postkorb per Nach-
nahme Johann Dobrovskij,
Budapest, Vattánygasse 61.
39837

Fraulein,
französisch, englisch, deutsch
unterrichtend, sucht Stelle
tagelöhner zu Kindern, wo-
möglich von 11 Uhr Früh
bis 7 Uhr Abends. Szövet-
ség-utca 26, II. 30. 1662

Zu verkaufen
sofort billigt gebrauchte
Bertheim- und Weier-Kassa.
Lax, Almásy-tér 17, Möbel-
geschäft. 9831

Vertrath.
Selbstständiger Kaufmann,
Inhaber eines alirenominirten
hauptstädtischen Geschäftes,
wünscht sich mit einem Mäd-
chen mit entsprechender Mit-
gift zu verheirlichen. Anträge
werden unter „Kaufmann
095“ an die Exp. erbeten.
40095

Spezereigeschäft
mit Delikatessen, in der
Leopoldstadt, mit 60 prima
Bücheltunden, hochlegant ein-
gerichtet, Jahreslohn ein-
gerichtet, 50,000 fl. ist für 3000 fl.
zu verkaufen. Zur Uebernahme
sind 10,000 fl. erforderlich.
Näheres László Lipót,
Agentur, József-körút 25.
1660

Branntweinschank
mit Wein- und Bierauschank,
nächst der Kerepeserstraße,
Gebräutestonum jährlich circa
1000 Hektoliter, ist für 1200
Gulden zu verkaufen. Näheres
László Lipót, Budapest,
József-körút 25. 1658

Klavierunterricht
ertheilt gründlich und billig
erfahrene Klavierprofessorin.
Nr. Váci-körút 82, III.
em. 13. 40105

Süßes deutsches
Fraulein wäre geneigt, zu
einem einzelnen kesseren
Herrn als Wirtschaftlerin zu
kommen. Ich bin 27 Jahre
alt. Csengery-gasse 5, II. St. 12.
Nr. 35. 40103

Heberfiedlung halber
verkaufe wir alle am Lager
befindlichen feinen Möbel zu
jedem annehmbaren Preise.
Bernstein és társa, Ma-
gyar-utca 2. 39928

Tüchtiger Kommiss
der Spezereivarenbranche,
der ung., deutschen u. slav-
ischen Sprache mächtig, wird
zu sofortigem Eintritte bei
Fraud Manó, Körmöcz-
bánya, acceptirt, wohin Of-
ferle und Zeugnissfortien zu
richten sind. Solche, die in
der Lederbranche verjirt sind,
werden bevorzugt. 9828

Komplete Ausrüstung
für einen Honvédhüaren-
Offizier, fast neu (aus erit-
kaffiger Wiener Unifor-
mungsanstalt) große Statua,
ist spottbillig zu verkaufen
bei Jozsef Gollersteper,
Wien, II., Schmelygasse 1.
9841

Jeune Parisienne
instruite, distinguee, desire
legons, avant et après-
midi, et trois fois la se-
maine de 6 à 8 heures
chez elle. Ecrire à l'ex-
p. sous „Née Parisienne 25“
40064

Fővárosi tanítóné,
okleveles polgári iskolai
tanárnő, nyelv. és zene-
ismeretekkel; ki a leg-
előkelőbb házakban tanít,
órak adására ajánkozik.
Tanít elemi, polgári, fel-
sőbb leányiskolai és gym-
nasiumi tantárgyakat a leg-
újabb módszer szerint.
Szives megkeresések ké-
retnek „U. H.“ jelige alatt
az Eckstein-féle hirdetési
irodába V., Furdó-utca 4.
9825

Singer-Nähmaschinen,
2 Stück, zu verkaufen. VII.,
Kronmeltgasse 7, Thür 6.
40067

Gefertes Fraulein
mit schönem Jahreszeugniß
sucht Stelle als Bonne zu
1-2 kleineren Kindern. Spricht
deutsch und ungarisch. Offerte
R. R., Eötvös-gasse 23, h.
II. 17. 40065

Elegant
möblirtes Cassinenzimmer, pe-
dant rein, mit Gas- u. elektr.
Beleuchtung, für vornehmen
Herrn zu vermieten. Teréz-
körút 8, II. 20. 1666

Alleinstehende
junge Frau, die eine Jahres-
wohnung besitzt, bittet um
ein Darlehen von 30 Kronen.
Anträge unter „Christliche Rück-
zahlung“ Hauptpost restante.
1664

Magazineur-
oder anderen Vertrauensposten
sucht in der Fruchtbren-
branche verjirt Fachmann.
Der deutschen, ung. und serbi-
schen Sprache in Wort und
Schrift mächtig. Gest. Zu-
schriften u. „Reife Referen-
zen“ an Josef Schwarz, An-
noncen-Exp., Andrássystr. 9.
9835

Für Herrensommer
Sebergarnitur oder auch nur
Jacketts, sowie einige Bil-
der zu kaufen gesucht. Adresse
u. „A. B 100“, an die Exp.
9834

Deutsches Fraulein
zu 2 Kindern, 4-9 Jahre,
wird aufgenommen. Vorzu-
stellen von 11-12 Uhr Vor-
mittags bei Albert Salzer,
Andrássystrasse 45, III. 12.
40098

Billigt zu verkaufen
Spezereizimmer, Schlafzimmer,
Cassinetten, 15 diverse Uhren,
Spielisch, Schaufelstiel und
sonstige Möbel. Adresse zu
erfragen im Annoncen-Bu-
reau Erdstein, Badgasse 4.
9832

Französisch, deutsch spie-
lend unterrichtet zwischen 2
und 4 Uhr Kinder von 3 bis
6 Jahren eine Professors-
gattin, früher Directrice einer
Mädchenschule. Preis 2 fl.
monatlich. Sprechstunden von
11-2 Uhr. Szondi-gasse 46 b,
II. 10. 9833

Buchhalter
und Correspondent, der über
Halbtag verfügt, nimmt für
diese Zeit (event. für Ganz-
tag) Beschäftigung an. Gest.
Anträge unter Chiffre „Ver-
lässlich 073“ an die Exp.
40079

Schreibmaschinen-
schreiberin, geübt, der
deutsch u. ung. Sprache voll-
kommen mächtig, wird gesucht.
Offerte unter „S. A. 118“
an die Exp. 40118

Ein Marmorfamin
zu kaufen gesucht. Offerte
unter „S. A.“ an die Exp.
1652

Es wird gesucht
ein tüchtiger Zalmdbist, der
befähigt ist, Mittelschüler Ge-
moroh, Tenach, Schulchan-
Krad und hebr. Grammatik in
ung. und deutscher Sprache
zu unterrichten. Gehalt 70
Kronen monatlich. Der Ac-
ceptirt muß sofort den Posten
antreten. Dr. Philipp Rosen-
berg, Oberbáttiner, Vág-
ujhely. 9827

Praktikant
aus hiesigem guten Hause,
mit schöner Handschrift, wird
sofort acceptirt. Nöthige Bor-
bildung 3-4 Bürgerklassen.
Offerte sind zu richten unter
„B. B. 069“ an die Exp.
40069

Ich verkaufe
eine sehr gute alte Näh-
maschine, bin zu Hause alle
Tage bis 9 Uhr Früh, Dien-
stag und Freitag ausgenom-
men. Dossowky-u. 38, II.
13. 40072

Dipl. Spiritusfabriks-
leiter und Maschinen, ledi-
ger junger Mann, mit mehre-
jähriger Praxis, sucht per
sofort Stelle. Gabe in Rajchau
den Spiritusfabriks-Lehrkurs
absolvirt, habe in Spiritus-
fabriken, bei Maschinenrepa-
raturen und beim Druck schon
gearbeitet, mache alle in der
Fabrik vorkommenden Metall-
und Schloffer-Reparaturen.
Gartner Géza, Zsitva-Uj-
falu, Bars-m. 40073

Weinläusen zur Beach-
tung! Seit 23 Jahren be-
fasse ich mich in der Balaton-
region mit Weinagentur.
Gabe Kenntniß davon, daß
große Quantitäten guter neuer
Weine (wie seit dem Jahre
1868 nicht) zu verkaufen sind,
kenne alle Verkäufer und in
folge meiner großen Bekann-
tschaft kann billiger Preise
erzielen, als welche Wein-
agentur immer. Ungar. Sa-
muel, Weinagent, Kővágó-
Örs. 40074

Bonne,
ungar., deutsch, welche
nähen kann, sofort aufzuneh-
men gesucht. Vorzustellen 9
bis 12 Vorm. Csengery-
utca 86, II. 14. 40083

Magazineur,
gleichzeitig Arbeiter-Aufscher,
der ungarisch, slowakisch spricht,
von gutem Charakter und
energie ist, möglichst aus-
gebildeter Unteroffizier, wird
acceptirt. Offerte unter „A.
075“ an die Exp. 40075

Junger Kommiss
(Jszraelit), der der 3 Landes-
sprachen mächtig ist, möge
Ordet u. Zeugnisse an Josef
Schrytter, Manufakturist,
N.-Tapolcsány, senden.
9842

Vendéglo.
A turányi gőzfürésztele-
pen levő s korlátlan ki-
méréssel felruházott épü-
letet bére adom. Ujhelyi
Attila, Turány (Turóc). 9829

Bonne française
wird acceptirt zu 2
Kindern, 6-8 Jahre alt, für
ganzen Tag. Wertheimer,
Népszínház-utca 28. 9844

Klaviere und Pianino,
neu und überjirt, nur
vorzügliche Instrumente, auch
mit engl. Replationsme-
chanik, in großer Auswahl
billigt zu verkaufen und
zu vermieten. Ueberjirte
Instrumente werden einge-
tauscht bei Spigulinsky,
Budapest, Szervita-tér 5.
9767

Diplomirte Klaviermeisterin,
Wiener Konservatoriumin,
ertheilt gründlichen Unterricht
in und außer Hause. Honorar
mäßig. Zuschriften er-
beten unter „S. R. 689“ an
die Exp. 8969

Magazineur,
gleichzeitig Arbeiter-Aufscher,
der ungarisch, slowakisch spricht,
von gutem Charakter und
energie ist, möglichst aus-
gebildeter Unteroffizier, wird
acceptirt. Offerte unter „A.
075“ an die Exp. 40075

Junger Kommiss
(Jszraelit), der der 3 Landes-
sprachen mächtig ist, möge
Ordet u. Zeugnisse an Josef
Schrytter, Manufakturist,
N.-Tapolcsány, senden.
9842

Vendéglo.
A turányi gőzfürésztele-
pen levő s korlátlan ki-
méréssel felruházott épü-
letet bére adom. Ujhelyi
Attila, Turány (Turóc). 9829

Bonne française
wird acceptirt zu 2
Kindern, 6-8 Jahre alt, für
ganzen Tag. Wertheimer,
Népszínház-utca 28. 9844

Klaviere und Pianino,
neu und überjirt, nur
vorzügliche Instrumente, auch
mit engl. Replationsme-
chanik, in großer Auswahl
billigt zu verkaufen und
zu vermieten. Ueberjirte
Instrumente werden einge-
tauscht bei Spigulinsky,
Budapest, Szervita-tér 5.
9767

Diplomirte Klaviermeisterin,
Wiener Konservatoriumin,
ertheilt gründlichen Unterricht
in und außer Hause. Honorar
mäßig. Zuschriften er-
beten unter „S. R. 689“ an
die Exp. 8969

Magazineur,
gleichzeitig Arbeiter-Aufscher,
der ungarisch, slowakisch spricht,
von gutem Charakter und
energie ist, möglichst aus-
gebildeter Unteroffizier, wird
acceptirt. Offerte unter „A.
075“ an die Exp. 40075

Junger Kommiss
(Jszraelit), der der 3 Landes-
sprachen mächtig ist, möge
Ordet u. Zeugnisse an Josef
Schrytter, Manufakturist,
N.-Tapolcsány, senden.
9842

Vendéglo.
A turányi gőzfürésztele-
pen levő s korlátlan ki-
méréssel felruházott épü-
letet bére adom. Ujhelyi
Attila, Turány (Turóc). 9829

Bonne française
wird acceptirt zu 2
Kindern, 6-8 Jahre alt, für
ganzen Tag. Wertheimer,
Népszínház-utca 28. 9844

Klaviere und Pianino,
neu und überjirt, nur
vorzügliche Instrumente, auch
mit engl. Replationsme-
chanik, in großer Auswahl
billigt zu verkaufen und
zu vermieten. Ueberjirte
Instrumente werden einge-
tauscht bei Spigulinsky,
Budapest, Szervita-tér 5.
9767

Diplomirte Klaviermeisterin,
Wiener Konservatoriumin,
ertheilt gründlichen Unterricht
in und außer Hause. Honorar
mäßig. Zuschriften er-
beten unter „S. R. 689“ an
die Exp. 8969

Magazineur,
gleichzeitig Arbeiter-Aufscher,
der ungarisch, slowakisch spricht,
von gutem Charakter und
energie ist, möglichst aus-
gebildeter Unteroffizier, wird
acceptirt. Offerte unter „A.
075“ an die Exp. 40075

Junger Kommiss
(Jszraelit), der der 3 Landes-
sprachen mächtig ist, möge
Ordet u. Zeugnisse an Josef
Schrytter, Manufakturist,
N.-Tapolcsány, senden.
9842

Vendéglo.
A turányi gőzfürésztele-
pen levő s korlátlan ki-
méréssel felruházott épü-
letet bére adom. Ujhelyi
Attila, Turány (Turóc). 9829

Bonne française
wird acceptirt zu 2
Kindern, 6-8 Jahre alt, für
ganzen Tag. Wertheimer,
Népszínház-utca 28. 9844

Klaviere und Pianino,
neu und überjirt, nur
vorzügliche Instrumente, auch
mit engl. Replationsme-
chanik, in großer Auswahl
billigt zu verkaufen und
zu vermieten. Ueberjirte
Instrumente werden einge-
tauscht bei Spigulinsky,
Budapest, Szervita-tér 5.
9767

Diplomirte Klaviermeisterin,
Wiener Konservatoriumin,
ertheilt gründlichen Unterricht
in und außer Hause. Honorar
mäßig. Zuschriften er-
beten unter „S. R. 689“ an
die Exp. 8969

Magazineur,
gleichzeitig Arbeiter-Aufscher,
der ungarisch, slowakisch spricht,
von gutem Charakter und
energie ist, möglichst aus-
gebildeter Unteroffizier, wird
acceptirt. Offerte unter „A.
075“ an die Exp. 40075

Junger Kommiss
(Jszraelit), der der 3 Landes-
sprachen mächtig ist, möge
Ordet u. Zeugnisse an Josef
Schrytter, Manufakturist,
N.-Tapolcsány, senden.
9842

Vendéglo.
A turányi gőzfürésztele-
pen levő s korlátlan ki-
méréssel felruházott épü-
letet bére adom. Ujhelyi
Attila, Turány (Turóc). 9829

Bonne française
wird acceptirt zu 2
Kindern, 6-8 Jahre alt, für
ganzen Tag. Wertheimer,
Népszínház-utca 28. 9844

Klaviere und Pianino,
neu und überjirt, nur
vorzügliche Instrumente, auch
mit engl. Replationsme-
chanik, in großer Auswahl
billigt zu verkaufen und
zu vermieten. Ueberjirte
Instrumente werden einge-
tauscht bei Spigulinsky,
Budapest, Szervita-tér 5.
9767

Diplomirte Klaviermeisterin,
Wiener Konservatoriumin,
ertheilt gründlichen Unterricht
in und außer Hause. Honorar
mäßig. Zuschriften er-
beten unter „S. R. 689“ an
die Exp. 8969

Magazineur,
gleichzeitig Arbeiter-Aufscher,
der ungarisch, slowakisch spricht,
von gutem Charakter und
energie ist, möglichst aus-
gebildeter Unteroffizier, wird
acceptirt. Offerte unter „A.
075“ an die Exp. 40075

Junger Kommiss
(Jszraelit), der der 3 Landes-
sprachen mächtig ist, möge
Ordet u. Zeugnisse an Josef
Schrytter, Manufakturist,
N.-Tapolcsány, senden.
9842

Vendéglo.
A turányi gőzfürésztele-
pen levő s korlátlan ki-
méréssel felruházott épü-
letet bére adom. Ujhelyi
Attila, Turány (Turóc). 9829

Bonne française
wird acceptirt zu 2
Kindern, 6-8 Jahre alt, für
ganzen Tag. Wertheimer,
Népszínház-utca 28. 9844